Kleiner Welt Spiegel/

Das ist:

Abbildung Göttlicher Schöpffung an deß Menschen Leib/ mit beygesetzter Schrifftlicher Erklärung/

So wol zu Gottes Weißheit/ als deß Menschen selbst Erkandtnuß dienend/

Auß/

IOHANNIS REMMELINI, PHILOSOPHIÆ ET MEDICINÆ DOCTORIS,

Lateinischem Exemplar/ in die Teutsche Sprach übersetzet/

Durch

M. JOHANNEM LUDOVICUM REMMELINUM, MED. STUD. AUTHORIS FILIUM.

Gedruckt durch Johann Schultes Buchtrucker/
In verlegung Johann Görlin Buchhändlers in Ulm.
ANNO M. DC. LXI.

Dem WolEdlen/ Vöston/ ꝛc. Herrn Philippo Hainhofern/ Fürstlichen Pommerischen vnd Lüneburgischen Rath/ Auch deß löblichen Stattgericht zu Augspurg Assessori, &c.

Meinem Großgünstigen Juncker vnd Herrn/ ꝛc.

WAhrist es/ Wol Edler Vöster/ ꝛc. Großgünstiger Juncker/ das der Allerweise/ Dreyeinige GOTT/ Da er zuvor den grossen Weltbaw/ sampt allen Himmlischen Heerschaaren/ auß nichts erschaffen/ allerletztens/ sein Meisterstuck/ in dem/ auß einem Erdenkloz geformierten / vnd mit seinem Göttlichen Athem angehauchten vnd begabten Menschen / dargestellet / vnd in ihme nicht allein scheinen lassen aller Creaturen Stralen / sondern auch seiner selbst Macht vnd Herrligkeit / ihme mittheilend/ Göttliche Krafft/ so gar/ daß er ein HErr sein solte/ alles dessen was gemacht : Allein auß Mißbrauch diser ertheilten Schätz/ durch betrüglich einbilden/ deß hoffärtigen verworffenen Engels/ deß leidigen Teuffels/ hat seinen gütigen / getrewen / vnendlichen Schöpffer / dise hochgezierte Creatur / der endtliche Mensch mit Vngehorsam belaidiget/ vnd durch das ihme verbottne Apffel Essen also erzürnet / daß GOtt / ihne diser Schätz verlustiget/ ankündende/ wie er wider zur Erden / darauß er herrlich formiert / werden müsse/ alles Jammers in disem zeitlichen Leben vngeacht: Jst aber vnserem gerechten/ eyfrigen/ aber auch barmherzigen GOTT nit genug zu dancken/ hie in Zeit/ vnd dort in Ewigkeit / daß er auß Hertztringender seiner vnendlichen Barmhertzigkeit/ seinen vnendlichen gerechten Zorn zustillen/ so von Endlicher Creatur keines wegs geschehen kondte / seines Einigen von Ewigkeit her gezeugten Sohns/ mit Jhme vnendlichen gleichen GOttes / nicht verschonet / sondern denselben zu viler Erlösung/ in den schmählichen Todt deß Creutzes dahin gegeben/ also/ daß alle die / welche an Jhne glauben/ nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben erlangen vnd haben sollen/ vnd zugleich durch Krafft vnd Mitwürckung seines H. Geistes/ auß Gnaden in seiner Kirchen/ die er wider alle Höllenpforten biß an diser Zeit End erhalten wird / Mittel zeiget vnd verleihet/ solcher in Adam verlornen Schätz/ in Christo/ dem andern Adam wider theilhafftig zu werden.

Darauß dann Sonnenklar / die Hochheit deß Menschen zusehen / vnd nicht zu zweifeln / daß auch in diser seiner nichtig- vnnd flüchtigkeit/ dannoch die höchste Weißheit GOttes/ in ihme leuchte vnd schimmere/ Darumb alle Zeit vnd Stund wol angelegt/ welche der Mensch zu seiner selbs Betrachtung verwendet/ weil er nicht allein in Jhme / die höchste Weißheit GOttes / die sowol in seiner gerechten Gerechtigkeit/ als Vätterlichen Barmhertzigkeit bestehet / ob sie gleich auch vnbegreifflich scheinet / fühlet / sondern auch sich selbsten in seinem Elend vnd Jammer/ darein er von Adam geboren/ lebet / erkennen lehrnet/ so wol wegen deß Schadens / welchen die Sünd/ Adams Vngehorsam/ ihme zugerichtet/ als wegen solcher vnd aller Sünden heilung durch Christi Gehorsam geschehen/ also wol zu sagen/ daß das Platonische Nosce te ipsum, Erkenne dich selbsten/ von dem Himmel gefallen seye / welchs Er an aller seiner Thür Pfosten/ mit guldenen Buchstaben solle geschriben haben. Auß diser deß Menschen selbst Erkandnuß / weil so grosser Nutzen/ dessen er Ewiglich wol zu geniessen/ entspringet/ daß er nemlich seinen Schöpffer als einen vnendtlichen/ Allweisen vnd Allmächtigen/ Dreyeinigen GOTT in Jhm erkennet/ auch seine Werck fühlet/ vnd die grosse vnaußsprechliche Wol- vnd Gutthaten Gottes empfindet / Dann auch sein selbst Vnvermöglichkeit also sein Elend prüfet / daß er vnzahlbaren Schmertzen vnd Kranckheiten / ja endlich dem Tod selbsten täglich vnnd stündlich vnderworffen/ vnd sich also zu demütigen/ auß seinem eignen Leib erlehrnet/ Daher zu seiner Vollkommenheit wider zugelangen sich söhnet vnd verlangen träget: Freylich das mit fleiß er sich selbst erkenne / nicht zu vnderlassen/ Sonderlich/ weil eben solches Erkennen vnd Erforschen nicht ohne sondern Lust/ lieblichkeit vnd höchste verwunderung/ mit Hertzensfreud geschihet.

Jn betrachtung dessen/ zweiffele ich nicht / daß mein lieber Vatter Johann Remmelin/ Phil & Med. Doct. vor disem sich beflissen/ das wunder schöne Geschöpff deß Menschen/ nicht allein nach allen seinen Stucken/ genaw zu erforschen/ sondern auch was jedem Stuck vnd Theil vnser GOTT fur Krafft / Geschäfft / vnd Würckung ertheilt/ zu erkundigen/ gestaltsame sein Catoptrum Microcosmicum zu erkennen gibt/ welches nun vil Jahr hero/ daß es in Teutsche Sprach übersetzet werde / von vilen vilfältig begehrt worden: Solchen zu willfahren / habe ich dise Arbeit auff mich zunemmen / vnd neben meinem Studio Philosophico, zum ersten antritt deß Studii Medici, darzu der liebe GOTT ferrner Gnad verleihen wölle / hierinn ein versuchen zuthun/ mich nicht verdriessen lassen / Erwegend/ daß der Menschliche Leib / sowol selbiger vor Kranckheiten zuverwahren / als von selbigem die Kranckheiten abzuwenden / vnd gesund zu erhalten / das rechte subjectum Medicinæ, vnd also meiner studiorum fundament darinn zusetzen/ getrost lebend/ männiglich solches wol zuverstehen.

Darmit aber/ WolEdler/ Vöster/ ꝛc. Großgünstiger Juncker/ dise meine geringe Arbeit/ auch seinem rechtmässigen Herrn/ nicht entzogen werde/ sondern gebührlich wider zugestellt/ habe ich nicht vmbgang haben sollen/ Ewer WolEdel/ Vöst Herrligkeit/ vnd Gunsten/ selbige vnderthänig zuzuschreiben/ in Hoffnung/ daß Ewer Wol Edel Vöst / ꝛc. solche mit gleichem Favor vnnd Gunst / als es vor disem/ von meinem Vattern auffgenommen worden / auch anjetzo von mir annemmen werden / Welches ich allein zu wünschen vnd bitten/ keines widrigen vnd abschlags mich versehend/ wegen der hohen Gaaben / darmit Ewr WolEdel Vöst / ꝛc. von GOtt gezieret/ inmassen meines Vattern Dedication, der gantzen Welt eröffnet/ wie gleiches so wol vor / als nach ihme meinem Vattern von andern auch häuffig vnd vil geschehen/ Vnd wann gleich alles vnderlassen worden / so häben doch solche Gaaben in Ewr WolEdel Vöst/ ꝛc. Person/ als hoch- vnd hellleuchtende Tugenden/ geschimmert/ daß sie selbige den höchsten Potentaten dieser Welt/ nah vnd fern in allen Landen/ soweit kund vnd bekandt gemacht/ daß allbereit nit Wort zuhaben/ mit welchen solche außzustreichen / Darumb rathsamer/ daß alles verbleibe vnd anstehe/ dann vntüchtig darvon geredet werde.

Vnser getrewer barmhertziger GOtt/ wölle Ewr WolEdel Vöst/ Herrligkeit vnd Gunsten in allem Wolstand/ beforderst langwiriger beständiger Gesundheit/ sampt allen Angehörigen/ Gnädigst schutzen vnd erhalten / Zumal dieselbige vnderthänig bittend/ Jhnen mich in Gunsten befohlen seyn zu lassen. Datum Tübingen / den 12. Augusti/ 1631.

Ewer WolEdel Vöst/ Herrligkeit vnd Gunsten/

Vnderthäniger Dienstschuldiger

M. Johann Ludvvig Remmelin, Ulmensis,
Medicinæ Studiosus.

Dem Recht gesinnten günstigen Leser/sey Heil/Gnad vnd Segen von Gott gewünschet.

DEnen Menschen/daß Gott sey/ist offenbar/Günstiger Leser/saget S. Paulus zu den Römern cap. I. vers. 19 Dann Gott hat
es ihnen offenbaret/damit/daß Gottes vnsichtbars Wesens/das ist sein ewige Krafft vnd Gottheit/wird ersehen/so man das wahrnimbt an den Wer-
cken/nemlich an der Schöpffung der Welt: Aber der Mensch den lieben Alten/die kleine Welt erachtet worden/ weil an vnd in ihme alles gleichsam/
was die grosse Welt begreiffe/zu finden ist. Vnd suche ich durch dise meine geringe Arbeit anderst nicht / als an dem Geschöpff deß Menschen Gott
in seiner Weißheit/den Menschen auch in seiner Nichtigkeit/vnd doch Hochheit zu erkennen/ welches in disem zergänglichen Jammerthal mit sonderm nutz
vnd frommen geschihet/Wann der Mensch betrachtet/was er vor vnser ersten Eltern Fall im anfang deß Lebens gewesen/was er an jetzo in disem kurtzen müh-
seligen Leben ist/vnd was er nach solchem zergänglichen Leben künfftig in Ewigkeit seyn wird/ Darvon vil schöner Schrifften hochgelehrter Leut zu finden/deren
etliche die Hochheit/etliche das Elend deß Menschen erklären/gestaltsame solches auch durch beygesetzte Emblemata in dises kleinern Weltspiegels Gesichten
angedeutet. Als durch die (A) Schlang/der verführische Teuffel den Apffel darreichend /welcher durch falsch vnd lugenhaffte vorgeben wider das göttliche
Verbott von denen ersten Eltern zu ihrer vnd der Nachkommen Elend vnd Jammer gefressen worden / welche Schlang mit dem Weibssamen (H) der ihr den
Kopff zertritt/ob sie ihn gleich in die Versen sticht/zusehen/dardurch allem Jamer wo allein der Mensch einwilliget/ vnd es im Glauben begehrt/geholffen wird/
allein alle sach also gestaltet/daß nunmehr der anfang/ (B) an dem end (C) hanget/so gar/daß so bald der Mensch in dise Welt geboren/ er zu sterben anfahet/ob
gleich der Artzet (K) lang an ihme flicket/es dannoch heisset/Heut König (D) morgen (E) todt: Darumb vnser Leben einer Blumen (FF) auch Dampff (GG)
gleich/vnd deß Glücks Kugel vnd Fahnen vnderworffen/also der Mensch wol zuzusehen/daß er mit den Engeln (MM) Heilig/Heilig/ Heilig ist vnser Gott der
HErr Zebaoth singen/vnd in ewige Ewigkeit (L) Gott loben möge/erwegend/daß wie die Zeitloß oder Herbstblum (FF) verdorben grunet / vnd der verbrente
Phenix (GG) lebet/er auch wider Ewig seyn werde/also allhie aller Raachgier sich mässige/vnd entgegen durch Arbeit der Tugend / welche durch Ehr ernehret
wird/nachjage. In dise Betrachtung aber wird er eingeführet/auß Erkandtnus seiner selbsten/ oder seines eignen Leibs wunderlicher Schöpffung/als in welcher
er seinen GOtt mit seiner Weißheit findet/darzu diser Kleinere Weltspiegel nicht wenig dienen wird/als auß welchem er zu erlehrnen/Erstlich/wie der Mensch
gezeuget wird/nemblich/er wird auß wenig tropffen Mannlich- vnd Weiblichen Sammens empfangen / von Mütterlichem Blut ernöhret zwischen dem
Kot vnd Harn in der Beermutter im Wasser schwimmend/ (Oder stattlichen Herberg vnd Pallasts/der freylich vns den Hochmut/ wie dem Pfawen seine
Füsse legen solte) erhalten/vnd über Menschlichen Verstand auß solcher engen Gefängnuß mit Wainen/das er das Tagliecht anschawe/erlediget: Dann auch
für das ander/Wann er an die Welt geboren/wie schön er gezieret ist/mit allen seinen eusserlichen vnd innerlichenstucken vnd Theilen/vnd was solcher sambtli-
ches vnd jegliches besonders geschäfft vnd verrichtung/so die Seel/als der Athem Gottes/in ihnen vollbringet. Dann ja der Verstand also den Willen zu re-
giren hat/das er vermittelst so wol der eussern als innern Sinnen/durch die taugliche Instrumenten wunderthätig/Vnd ob wol Leib vnd Seel durch den Fall
Adæ vnd Evæ so gar verderbt/daß sie fast gar nichts vermögen/ist ihnen doch durch Gottes Gnad verblieben/die begierd ihrer auffrichtung vnd heilung / zu
welcher sie von letzt/weil es von anfang hero nicht sein kan/zu gelangen/niemalen müssig verbleiben/Wie dann zu erkundigung der Natur/ vnd aller in derselben
erschaffenen Dingen/welche Gott in zahl/Maaß vnd Gewicht geordnet/auch solcher würcklichkeiten/anfänglich die fünff äusserliche Sinn/den drey innerlichen
Sinnen alles aufftragen/welches der Verstand vrtheilet/vnd sich nach diser Schwachheit möglichkeit endtlich vergnüget / in dem er fühlet alles stuckwerck
seyn/also seine wissenschafft nit ein anfang seye/dessen so zuwissen nötig/daher seinen Schöpffer in ihme findet/ seiner sich wundert/ihne liebet/vnd nach der rech-
ten Seligkeit/die er auß H. Göttlicher Schrifft/durch mitwürckung deß H. Geistes zu erlehrnen / inniglich trachtet / auch durch Christum selbige erlanget.
Darzu sprich ich/daß diser Kleine Weltspiegel nicht wenig dienen werde/vnd Frucht bringen/zuforderst Gott in seiner Weißheit/Trew vnd Güte zu erkennen/
auch sein selbst Hoch: vnd Schwachheit zu erlehrnen/darbey reiff erwogen mag werden/die grosse Liebe Gottes an Menschen gewendet / vnd vrsach genom-
men/GOtt den Schöpffer hie in Zeit/vnd dort in Ewigkeit/vmb alle Gnad vnd Barmhertzigkeit zu dancken/auch ihme nachartende/gleiche Liebe an dem Ne-
menschen/ der mit ihme einerley Geschöpff zuverwenden/ Sonderlich die jenige/welchen deß Menschen gesundheit zuerhalten/oder widerzubringen anvertrau-
et/als da seyn die Artzte/die Gott erschaffen/auch die so ihnen die Hand bieten/nemlich/ Apotecker/ Balbierer/ Hebammen/rc. wol behertzigen/ dises edle Ge-
schöpff/an welchem sie geringste verwahrlosung nit zuverantworten/entgegen aber darab sich entsetzen vnd erschrecken sollen/Die Winckelärtzte / Alte Wei-
ber/rc. als welche vil sicherer ihres Thuns/das sie erlehrnet/warteten/dann diser grossen gefahr sich vnderwürffen / seitemal ob gleich ihre Experimenta oder
Artzneyen/bey vilen erfangen/doch etwa einigem schaden/damit ihrer Seel vnd Gewissen grossen last auffladen/welchen allen vor anderen sich in disem klei-
nen Weltspiegel wol zubeschawen/nötig/jenen zwar desto behutsamer/sorgfältiger vnd trewlicher zuverfahren/disen aber abzustehen vnd was ihnen nicht be-
fohlen/zu vnderlassen. Dann wie ein Spiegel die schönheit oder besudlung/so anderwerts bedeckt/ offenbahret/auch wunderlicher weiß etwan ein ding vilfal-
tig/vmbgekehrt/ grösser als es an ihme selbst/vil Meil abwesend/rc. zeiget: Also zeiget auch gegenwertiger kleinere Weltspiegel/ deß Menschen sonsten ver-
borgne Zierlig- vnd Häßligkeit/vnd das in seinem kleinen Geschöpff die grosse Welt / alle Wissenschafft/ja Gott selbsten verborgen: in dem er deß gantzen
Menschlichen Leibs/auch aller seiner stucken vnd geringsten Theilen Contrafactur in rechter proportz vor Augen stellet/vnd zuerkennen vormahlet / auch was
jedes Nam/Form/Ampt vnd Verrichtung schrifftlich erkläret / deßwegen gewißlich manches/in dero tieffer betrachtung mit dem Königlichen Propheten
David auß dem 111. Psalmen sagen wird: Groß sein die Werck deß Herrn/wer ihrer achtet/hat eitel lust daran.

Nun ist aber diser kleinere Weltspiegel zugerichtet/auß dreyen Gesichten/ (visionibus) deren jedes seine vnderschiedliche Gestalten/ (Facies) auch in de-
nen etwa sondere vnd vil/mit versal Buchstaben gemerckte Figuren/die mit gewisen Buchstaben vnd Charactern / auch beygesetzten Puncten verzeichnet/
darmit in solcher Gestalt vnd Figuren erklärung/der günstige Leser/alles benamset finden möchte: So ich gut vermein/wann alles anfangs wol erkandt/vnd ge-
fasset wurde/darmit in ablesung der Historischen Erklärung keine hindernuß geschehe/Vnd obwoln der Leser in dem inneren Margine oder Rand zu solcher Fi-
guren vnd Gestalten in ihren Gesichten beschawung gewisen wird/kan er sich doch/wann er zuvor im Augenschein/aller Stuck vnd Theil Namen wol vermer-
cket/desto leichtlicher vnd mit weniger hindernuß darein richten/also erwünschtent End füglicher erreichen. Vnd habe hierüber eines sondern Registers nicht
vonnöthen erachtet/weil aller Sachen Innhalt in dem eussern Margine oder Rand vermercket/auß welchem sich der günstige Leser eines vnd andern bald zu
erholen/vnd seiner gelegenheit nach sich wird zugebrauchen haben. Darneben zuwissen/daß alles/so vil möglich/auff das kürtzeste/ verständlichste vnd gründ-
lichste begriffen/auch getrewlich/sovil vnsere Teutsche Muttersprach zugelassen/auß dem Lateinischen Exemplar vertiert vnd übersetzet sey / vnnd nichts noth-
wendiges außgelassen/allein zu vollkomnerem vnderricht/vnd grösserem Verstand/auch andere Authores, deren zwar in Teutscher Sprach wenig/aber in La-
teinischer vil vnd gnugsam seyn/zubesichtigen/vnd zu lesen/darmit nichts vnderlassen werde/daß da dienen möge zu deß Menschlichen Leibs erforschung: Ist
aber am aller bequembsten/wann der rechte Augenschein eingenommen/selbsten Hand angelegt/vnd alles in den erstorbnen Cörpern durchsuchet wird: Darzu
nicht vntauglich/sich auch in andern Thieren zu exerciren vnd üben / auch vnderweils lebendig in ihnen bewegnuß deß Hertzens biß zu dem Absterben zu
observiren/auch der Burden vnd Frucht in den Gebeerleib wahrzunemmen/darzu Schaf vnd Schwein/rc. wol taugen / also alles zuversuchen/ daß vns in
diser Wissenschafft bekräfftigen vnd vollkomnen machen mag.

Damit aber dises kleinern Weltspiegels Gesichter Erklärung nichts abgehe/vnd daran desideriert werden möchte/hab ich auch die darein geschnittene
Hebreische/Griechische vnd Lateinische Sprüchlein mit anhencken/vnd in Teutscher Sprach hier beysetzen wöllen/Verhoff der günstige Leser daran kein miß-
fallen zuhaben/in bedencken/daß ich solche geringe mühe/weiln es von vilen offt vnd vnderschiedlich begehrt worden/auff mich genommen / vnd ihne darmit zu
dienen gesinnet gewesen. Er gibe Ihne sampt mir Göttlicher Gnaden Schirm/durch welchen wir geschützet in disen schwürigen betrübten Zeiten/ zu dem ewi-
gen Leben mögen erhalten werden/ Amen.

M. Johann Ludwig Remmelin/ Med. Stud.

Verteutschung deren Lateinischen/ Griechischen vnd Hebreischen Namen vnd Sprüch/ welche im Titul vnd den dreyen Gesichten dises kleinen Welt Spiegels zusehen vnd zufinden.

Im Titul.

Zu oberst: Insignia vnum &c. Das Wappen welches dem Herrn Philipp Hainhofer zuständig/ mit seiner geistlichen bedeutung.

Oben über dem Titul: Christus vita &c. Christus ist das Leben / sterben ist der Gewin. Auxilii. Die Mildigkeit ist eine Nacharterin der Hülff.

Vnden beym Heraclito. der alles beweint / Vicam &c. Wir gehen nackend in dises Leben.

Bey dem Democrate, der alles verlachet: Vita nudi, &c. Wir gehen nackend auß disem Leben.

Zwischen der Schlangen: Μακρον &c. und wann der Artzet schon lang daran flicket / so gehts doch endtlich also : Heut König/morgen todt / vnd wann der Mensch todt/so fressen ihn die Schlangen vnd Würme. Syr. 10. v. 12.

VISIO PRIMA. Das erste Gesicht.

In dem Zedel vmb die Engel ist Hebreische Choneh &c. Der Engel deß Herrn lägert sich vmb die her/die ihne förchten/Psal. 38 v. 8.

Im runden Oelzweig: Sanctus &c Heilig/Heilig Heilig ist Gott der HErre Zebaoth.

Vmb den Schein/darunder deß Artzet vier Angesicht: Ο ΙΑΤΡΟΣ &c. Ein Artzet der Philosophy kündig/ist Gott gleich Hyp. de dec. hab.

Auff dem Zedel beder Bilder Angesicht: Quid est Homo, &c. Was ist der Mensch daß du sein gedenckest/vnd deß Menschen Kind daß du dich sein annimmest/du wirst ihn lassen ein kleine Zeit von Gott verlassen seyn/aber mit ehren vnd schmuck wirst du ihn krönen/du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände werck/Alles hast du vnder deine Füsse gethan/In dem daß er ihm alles hat Vnderthan/hat er nichts gelassen/das jm nicht Vnderthan sey/Psal. 8. v. 5. Vnd in der Epistel an die Hebreer 2. v. 6.

Auff dem Zedel vmb die Nachgeburt vnd Kindlin: Ex ore, Auß dem Mund der jungen Kinder vnd Seuglingen hastu eine Macht zugericht. Psal. 8.

Quasi. Als die sterbende/vnd sihe wir leben. 2. Cor. (6.

Vmb den Scepter: Hodie. Heut König.

Vmb die Grabschauffel: Cras Morgen todt.

Vmb das Rundel an der lincken basi: Labor. Die Arbeit gebürt die Tugend.

Vmb das Rundel an der rechten basi: Gloria. Die Ehr ernehret die Tugend.

In dem Schiltlin deß Bilds Invidia, Neid/ Orge, Zorn/Diabole, Verleumbdung/Neanias, Narrheit ist zu finden. Pallor, Blaich ist der Mund/ mager ist der Leib. Ovid. Οψον &c. Ein schleckspeiß ist die Red den Mißgünstigen / vnnd trifft die Fromen allzeit die Gefahr auß dem Mißgunst/aber mit den Bösen hat sie keinen streit oder zanck. Pind. S. Od. Nem. Stroph. 2.

VISIO SECUNDA. Das ander Gesicht

Ob dem Kindlin stehet geschriben: Nascentes, In dem daß wir gebohren/fahen wir an zu sterben.

In dem Schildlin drunder: Homo, &c. Ist doch der Mensch gleich wie nichts/seine Zeit fähret dahin wie ein Schatten. Psal. 144. v. 4.

In dem Zettelin über der Blumen: Vt colchicum florescit, &c. Wie die Zeitloß oder Herbstblum grunet / wenn sie abfält/also auch der verweßliche Mensch dem Graß gleich.

In dem Zetelin über dem Crucifix Hebreisch: Ho Ieschu. &c. Derselb soll dir den Kopff zertreten. Gen. 3. v 15.

VISIO TERTIA. Das dritte Gesicht.

Ob dem Kinds Cörper : Finis ab origine pendet, Das End hanget am Anfang.

In dem Schiltlin drunter: Dies nostri, &c. Vnser Leben auff Erden ist wie Schatten / vnd ist kein Auffhalten. 1. Paral. 30. v. 15.

In dem Zetelin im Rauch : Vt Phœnix &c. Wie der Vogel Phenix verbrennt / lebt / also auch der Mensch / welcher Aschen / ist gleich dem Rauch.

In dem Zetelin bey der Schlangen Hebreisch: Io moth te muthun, Ihr werdet nicht mit sterben Gen. 3. v. 4.

Historische Erklärung/ Deß kleinern Welt Spiegels/ Welcher eine Abbildung Göttlicher Schöpffung an deß Menschen Leib.

Das Erste Capitel.

Was der Mensch / vnd sein Eusserliche Form seye.

Von GOtt ist deß Menschlichē Geschlechts Vrsprung.

Gen. 1.

Gen. 5. v. 1. vnd 2.

Der Mensch ist auch von den Alten allzeit hoch gehalten worden.

ALS die Ewige Weißheit / der dreyeinige GOTT/alles in sechs Tagen auß nichts erschaffen/ hat er letztens auß einem Erdenkloß/den Menschen/ das rechte Göttliche Meisterstuck formieret/ihme ein lebendigen Athem eingeblasen / vnnd auß desselben schlaffenden Rippen einer / das Weib zugerichtet: Dann an demselben Tag/da Gott den Menschen erschaffen/macht er ihne zum Ebenbild GOttes / Schuffe sie ein Männlin vnd Fräwlin/vnd segnet sie / vnd nannte seinen Namen Adam / an dem Tage daran er sie erschaffen: Deßwegen hat billich der Göttliche Plato/den Menschen ein Wunder über alle Wunder/wegen das er alle Wunderwerck übertriffe/vnd vnsere liebe Vorfahren / ein kleine Welt / weilen er ein lebendiges Beyspil der grossen Welt vns fürbildet / benamset / Darumb auch der Poet Sophocles, mit innerlicher Weißheit begabt / ihne mit solchen Worten zu zieren/kein schewen tragen:

> Nichts hat in der Natur GOtt iemals zugericht/
> Als den Menschen/das man mit mehr verwundern sicht.

GOtt ist die anfänglich vrsach der Natur vnd deß Menschen.

Die materialische vrsach deß Menschen ist ein Erdenkloß.

Die formalische Vrsach der Athem Gottes.

Leib vñ Seel halten die Geister beysamen.

Die Endvrsach deß Menschen. 1 ein Herr der Welt seyn. 2. Seines gleichen zeugen. 3. Seinē Schöpffer ehren vnd loben.

Damals GOtt vnaußsprechlicher weise/ deren sichtbaren Creaturen vmbschweiffender Materi/in der gantzen Natur/ein Ziel gesetzt/hat er dieselbige mit wesentlichen anfängen sampt beweglicher Eigenschafft in Ort vnd Zeit verschlossen. Daher er auch den Menschen gemacht / sowol auß tauglicher Materi/nemlich/dem Leimen/der von Fewr/ Lufft/ Wasser vnd Erdt/als vier Elementen/mit sovil ersten Qualiteten begabt/vnd nach diser Elementen kleinesten einfachesten theilen in sich geändert / vnd in gerechter maß vermischt gewesen / bestanden : als auch dem von GOtt eingeblasenen Göttlichem Athem / welcher sein selbst Bildnuß/ nemlich der Seelen/aller edlester/ reinester / vnd weil sie gantz in gantzem vnd gantz in iedem Ort vntheilbarer form/so durch ihre wunderliche vnd vnzwungliche Macht / die aller reineste ding / außtrib ihrer selbst eignen Liebe zubetrachten vermag : Vnd disen Leim vnd Athem mit dem band der Geister / so die eingepflantzte Wärme in angeborner feuchte scheinend/erhalten vnd auffwecken / verknipffet. Darauff disen Menschen der reichesten Welt / welche ein Wunder vnd gleichsam Schawplatz seiner Göttlichen Weißheit / als einem lieblichen Schatzhauß vorgesetzet / darmit er sowol sich/als was ihme vertrawet/mit der fürsichtigkeit seiner Vernunfft/durch hülff der Sinnen/einem König/Fürsten / seines gleichen zeugen/sein Geschlecht vermehren/vnnd seinen Schöpffer ewig preisen/ loben vnd ehren möchte.

Der nutzen auß deß Menschen betrachtung

Was in disem Buch gehandelt werde.

Wundsch deß Authoris.

Daher wann man den Menschen/ getriben auß Göttlichem Geist genaw beschawet/sonderlich wie er sich von Mutterleib nacket erzeiget / geschihet es/daß man sich ab ihme/als einem Wunder der Natur/mit entsetzen/verwundere/ja mit verwundern entsetze / also anlaß nimmet / mit dem Hippocrate seinen Göttlichen vrsprung zusehen/Welches einige zu erlangen/ich mich vnderwinde. Darumb versprich ich eine Historische erklärung der Kleinern Welt/oder deß vernünfftigen Menschen / der auß Seel vnd Leib bestehet / vnd seines Schöpffers Weißheit/ Fürsichtigkeit vnd Güte erkennet/nicht zweiffelend / dann daß ich mit diser Erklärung dieses meinen kleineren Weltspiegels / so den Menschen abbildet / vnnd gleichsam lebhafft mahlet / eine hochnutzliche arbeit vollbringen werde. Gott wöll solche zu forderst zu seiner Herrligkeit vnd Ehren Vermehrung/ vnnd deß mit der finsternuß der Vnwissenheit geplagten Menschens nutzen gereichen lassen / damit er allein in seinen Wercken geoffenbahret vnd als ein Dreyeiniger Gott in alle Ewigkeit hochgelobet werde.

Die theil oder stuck menschlichen Leibs seyn vilerley.

Was die einfache vñ gleichförmige theil seyen.

Wie die vermischte oder vngleichförmige theil genannt werden.

Das Weser Menschliches Leibs ist von zäserichter oder fleischiger Art.

In diser ist die angeborne feuchte vnd eingepflantzte wärme/als der Balsam deß Lebens.

Was ein theil oder stuck deß Leibs seye.

Es weißt menniglich / daß der Mensch wegen seiner Formierung mancherley ist/ vnd von Gott/ auß vilen vnderschiedlichen Theilen/ darmit sie alle einen Leib geben/ erbawet seye/ also gar/ daß nicht nur in dem Innersten/ durch die Wunderliche Weißheit Gottes/ seine Gliedmassen verborgen ligen / sondern auch außwendig an der fläche mancherley erscheinen die sich mit ihren Namen auch auff die innere bequemen. Nun bestehet aber alles in dem Menschlichen Leibe auß einfachen / so wol für sich selbsten/als deren Sinnen erkandtnuß gleichförmig genandten Theilen/ welche auch zerlegt im Namen vnnd Wesen einerley verbleiben/ vnnd den Leib mit bekleiden/binden/vnderstützen vnd Leben geben/vollkommenlich erfüllen vnd ergäntzen/deren mancherley von vilen erzehlet/vnnd nicht könden/ es sey dann/ daß man sie von einander absöndere/ augenscheinlich gezeigt werden / Sintemal aller deren in dem Leib ein einige zusammenfliessung/ zusammen stimung vnd mitleiden ist. Daher alles in gerechter zahl / grösse vnnd form an einander hanget vnnd gewachsen / daß sie mehr oder weniger vermischt zu vngleichförmigen Theilen vnnd Glidern werden/ vnd samptlichen ein vollkommenes Instrument der Seelen/ oder einen Lebhafften Leib machen / der an seinen Gliedmassen Fürtreffligkeit alle andere leibliche Creaturen/ weit vbertriffet : Es ist aber zu mercken das der gantze Leib vnd was darinnen / zäserlichten oder fleischichten wesens seye / das zäserlichte hat er bekommen auß dem Samen in erster Bildung / dardurch einer Weyffen gleich gas dantze Geschöpff vorgestellet/ das fleischige aber mit verlauff der zeit auß dem Geblüt / das solchen zäserlin als ein Zusatz zugangen / welche zumal erstens / beforderst das zäerlichte wesen/ den Lebens Balsam / der die Wärme ist / mit der angebornen Feuchte / die deß eingepflantzten Geistes Nahrung empfangen. Auß disen Zäserlin vnd Blut kommen die gleichförmige vnd von denen die vngleichförmige Theil / ja den Menschen gantz machende Glider/vnd seynd stuck dem gantzen Leib anhangend / vmb gewisses gebrauchs halben lebend/welche begabt seyn/ mit angeschaffenen/ natürlichen/ leblichen/ vnd thierischen Kräfften/als Möglichkeiten/in denselben von der Seelen / die aller Orten gantz / ohnmittels entsprossen / aller geschäfften nächsten vrsachen. Von disen Theilen / gleichförmigen vnnd vngleichförmigen/ soll ordenlich folgen / wo allein zuvor dises / was eusserlich am Menschen ist/benambset worden.

Beschreibung deß euseren angesichts deß Menschen.

Besihe in dem 1. Gesicht der 1. vnd 2. gestalt Figur A.

Das Haarächte Theil deß erhabenen Haupts / das da reichet an das Oberste deß Hals / begreifft das vordere Haupt/ so zu zeiten kahl ist / den Wirbel / als das mittel deß haarechten Circkels / vnd das hinder Haupt/ das zu beeden Seiten mit den Schläffen / inn deren eingebognen vmbschweiff die Ohren gesetzt/ gezieret. An disem Ohr wird der eussere vmbgang Capreolus, der innere Anthelix, der mittlere die Mutschel / vnd der darzwischen gesetzte fürschuß Hircus, daran die kleine Härlin wachsen/ der vnderst aber der Ohren Canal / oder Gehörs Gang genennet / vmb welchen der außgebreite Flügel nidergebogen / vnd zu vnderst ein hangendes fleischstücklin / das Ohrläplin ist. Das glatte Theil/ aber deß Haupts von der Stirnen oder Kronfugen/ biß an das Kyn / begreifft das Angesicht/ so mit etlichen notwendigen Instrumenten der Sinnen außgerüst. Dises Angesichts oberste biß zu den Augbrawen außgebreitete / vnd mit vilen Linien nach der länge vnd breite/ als Falten oder Rumtzeln zu sehen/ auff welche die jenige / welche auß anschawung der Stirnen / deß Menschen Sitten vnd Verstand vrtheilen / vil halten / ist die Stiren / welche vnden zu beeden Seiten die Augbrawen angewachsen / so sich vber vnnd vndersich bewegen / mit Härlin besetzt / vmb etwas erhebt / welche zu innerst bey außgang der Nasen / mit eim vnderscheid / aussen aber mit spigelein oder Feügelein/ so die Naßlöcher formiren / besetzt/ fast zu samen gehen / vnder welche die nächste hölene deß Augs / vnden mit einem vnbeweglichen / oben aber mit einem beweglichen Auglid mit Härlein artlich geziert / bedeckt / erfüllet werden. Dise Augenlider zusamen geruckt/ machen Winckel / den größern gegen der Nasen / in welchem zwey Löchlin mit den threnen Fleischlin zu sehen/ vnd den kleinern gegen dem Schlaff/ in deren auffgethanen mitte schimmert das weisse im Aug mit dem schwartzen Augapffel / oder Kindlein/ das mit dem sternen oder krönlin vmbgeben ist. An der Seiten gehen die Wangen oder Backen herfür / welche man für deß Angesichs Apffel / oder wegen der Röthe / für den Sitz der Schamhafftigkeit / in welchem die Mundhüle / so was weiters / vnnd auffgeblasen werden kan / vnd nach außblasung deß Athems / in der mitte grüblin/ der Venus Nabel genannt / formirt / begriffen wird/ Deren erhebter theil ist der ober Kifer / das nidere aber der vndere Kifer / welche beede Kifer / weil sie vornen mit einer Fugen/da ihre beede Seiten zusammen gehen / abgetheilt/ machet der obere Kifer das Ort vnder der Nasen/ mit einer Rinnen getheilt / da der Knebelbart ist / vnnd an der obere Lefftzen sein Stell hat. Der vndere Kifer aber das Kyn / so vnder der vndern Lefftzen ein Grüblin hat / vnnd mit dem Bart geziret ist/ zwischen/ disen beeden rothen Lefftzen ist das Maul / darinnen wann es auffgesperrt wird/ die Zähn/ der Rachen/ die Zung/das Zanfleisch/das Zäpfflin/ das Kählenblätlin/ vnd Schlund zu sehen.

Das obertheil deß Leibs / das Haupt.

Die 7. gestalt. Ohren.

Angesicht.

Stirn.

Augbrauen.

Naß.

Die 6 gestalt. Aug vnnd seine Glider.

Wangen oder Backen.

Mundhöle.

Kifer.

Die 12 gestalt. Maul mit dem Lefftzen.

Auff das Haupt / volget die Brust/ oder Mitteltheil deß Leibs/darauff der Halß bestehet / daran zu sehen vornen zu oberst die Gurgel (an derbey den Mannspersonnen der Adamsbiß oder knöpfflin) vnd deuchlin von der Gurgel vnnd deß Brustbeins vereinigung formiret / hinden aber das Genick mit der Gruben von dem Mäußlin deß hindern Haupts gemacht : Diser theil deß mittlen Leibs ist zu beeden Seiten / mit den Trosselbeinen / Rippen / vnd dem Zwerchfehl beschlossen / an welchem vornen die Brust / vnd andern / neben der mitten deß Brustbeins / die Brüste zu sehen/mit ihrn runtzelten schwaiñichten Wärtzlin oder Düttliu/ die mit einem bräunlichten Eirckel vmbgeben/ gezieret/ wie auch das Rippgestell/ so den grösten theil der Seiten einnimmet / auch die Achselhölen / darinn die Ychsen mit Härlin verwachsen/ gesetzt seyn. Das hindere aber ist der obere Rucken / an dem das breiter die Schultern seyn / vnd zwischen solchen ihr vnderscheid/dessen länge der Ruckgrat / vnd da er etwas holes/ endet sich das Zwerchfell / vnd ist der Nieren Sitz. Den Schultern ist der Arm fürgehäfftet/ dessen Bein biß zu dem Elenbogen hinab gehet / da dir Bügen/ an der wir vns auffsteuren/ einen Hogger hat/ vnnd erstreckt sich der Elenbogen biß zur Hand / vnd die Hand biß zu den eussersten Fingerspitzen / welche Hand gemacht ist/ auß dem vordern kleinen Handbein/ bey welchem die ärtzte den Pulß zu greiffen flegen / auß der Hand fläche oder grössern Handbein / darinnen innwendig in der mitte die Gauff mit berglin / durch welche die Handbeschawer weissagen / allenthalben vmbgeben / auß der Hand Rucken vnd auß den Fingern / welche Finger mit dreyfachen theylen / die mit gleichen oder knöpffen vnderschiden geordnet/als da seynd / der Daumen/ der Zeiget/ der mittel Finger/der Ringfinger vnd Ohrenfinger/ alle mit Nägeln gafasset.

Das mitter theil deß Leibs. Halß vnd Genick.

Brüste.

Rippgestell.

Ychsen.

Rucken obertheil.

Schultern.

Arm.

Bogen.

Hand.

Finger.

Auff den mittleren Leib folget der vndere Leib oder Bauch / dessen vorders der Schmerbauch / das hinderl aber der vndere Rucken ist. Diser begreifft biß an die hindere Backen / die Lenden in sich / das Gesäß/ welches rund vnd fleischicht/ vnnd in der mitten bey dem vnd deß Heiligen oder Schlaffbeins / fast ohne Fleisch / die Rinnen Pyga genannt / in welcher der außgang deß Maßdarms / die Stulfertigung / oder der Hinder ist. Der Schmerbauch aber/ oder das vordere Bauchtheil / zihet sich vom Hertzgrüblin biß zu der Scham / vnnd begreifft in sich die rechte vnd lincke Seiten/ oder Wampen/ die Nabel refier / darinn der Nabel/ vnnd zu beeden orten die bauchseiten/endtlich die beede Schamseitlin vnd Drüßlin daran die Schamhaar vnd die Scham selbst / an den Mannspersonen/ die Mannlich / als die Ruten/ der weichruntzeldte Gromensack / sampt der Lini biß zu der Aichel/welche mit der Vorhaut bedeckt. An den Weibs-Personen aber die weibliche Scham / so eine dreyeckete Form / in der mitten einen Spalt / oben das Schamrüthlin an den Seiten fleischiche Fürhäng / nemlich die berglin oder Flügel hat. Es ligt aber der gar vndere Theil deß Bauchs zwischen den beeden Hüfften / vnder welchen der Fuß herfür gehet / so von den hindern Backenbiß zu der Zeehen Spitzen sich erstreckt / welcher auß dem Schenckel / Schinbein / vnnd Fürfuß gemacht ist. Der Schenckel hat bey dem obern Gelaich ein grossen Proceß / oder Fürgang / bey dem vndern / das Knye/ darob die Scheiben ligt / in der Bugen aber die Knybiegen ist / vnd bey den Schamseiten das fleischichte Ort / so am Schenckel zu oberst inwendig bey der Scham ist. An dem Schienbein sihet man hinden den fleischichten Waden vmb das hindere Rohr gewunden / vnd vonen her das Schienbein / welcher Beinen End/an den obern Reyen gesetzt/machen hoggerlin/so die Knoden seyn/die hölen

Dz vndertheil deß Leibs. Der vnder Ruck.

Schmerbauch.

Besihe in dem 2 gesicht der 1. gestalt Figur A. Männliche Scham.

Weibliche Scham.

Im 1. Gesicht die 3. Gestalt. Hüffte.

Im 3. Gesicht der 1. gestalt Figur A. Schenckel.

Schienbein.

Füß.

hölen aber wird Astagalus genandt. Der klein Fuß wird gleich wie die Hand in den obern Reyen / daran oben der Rucken / vnden aber die Fersen vnd Solen ist / in den vndern Reyen oder Britten / dern jnnere höle das harte Fleisch die eussere aber die Brust genandt wird / vnd die fünff abgekürtzte krume Finger oder Zeehen / so mit Nägeln verwahrt / abgetheilt.

So ist nun der Mensch ein sehr schöne / vnd zubetrachten wol würdige Creatur / die alle andere Thier an Form weit vbertrifft / gestaltsame die Natur:

Ovid: Metam: 1. Fabula.

In dem das andre Viech sich zu der Erd muß neigen /
Dem Menschen hat formiert einen erhebten Mund /
Das er durch sein Gesicht stets in Himmel solle steigen /
Zu sehen auffgericht die Sternen alle Stund.

Sollen derowegen dem Allmächtigen Schöpffer / auch für die schöne Gestalt vnserer Leiber / die er vns freywillig gegeben / immerwerenden Danck sagen / vnd darauß seine grosse Liebe vnnd Güte gegen vns viel vnd offt bedencken.

Das Ander Capitel.

Von denen gleichförmigen Theilen / welche den gantzen Leib / vnd alle seine Stuck einwickelen vnd bekleyden.

Was die Zäserlen an deß Menschen Leib dienen.

Die gleichförmige Theil / auß welchen die Glidmassen oder vngleichförmige Theil / darauß der gantze Leib bestehet / herkommen / sein zumal in gleicher Natur verwickelt / vñ vnder einander gleichsam zu allgemeiner hülff zusammen gewachsen / wie oben gesagt / in welchen die langlichte weisse steiffe / vnd vom Samen entsprossene Zäserlin / den fädemlin gleich / vnderzogẽ mit einem vom Blut entstandenem fleischlichten wesen / so sie vnderstützet / dienen am mehesten in dem sie sich zusammen ziehen / der bewegung vnd das Fleisch / so von dem Blut von Tag zu Tag auß der Leibsnahrung kommet / vnd denselben zugesetzet wird / jhre Lucken außzufüllen: Weiln aber die bewegung vnderschiedlich ist / also seyn sie auch beedes jhres ligens / als der härte halber vnderschiedlich vngleich vermischt / auch mehr oder weniger samptlich zusehen. Vnd weil

Der gleichförmigẽ theilen erzählung würckung vnd vnderschied.

dise beede als Zäserlin vnd fleischichs wesen / seynd die Materi deß gleichförmigen theilen / als da sein Haut vnd Fleisch so durch den Leib gehen / selbigen vnd seine Stuck vmbgeben / bedecken (darvon in disem Capitel) Gefässe / als Blut- Lufft- vnd Sinnadern / so den Leib lebend vnnd beweglich machen / auch Gebein / Knospeln vnd Band / die alles zusamenhefften vnd vnderstützen / darvon in den nechst zweyen Capittelen) so solle von jedem ordenlich Meldung geschehen.

Was die Haut seye.

Ein Haut ist ein gleichförmiger Theil / kalt / trucken / breit vnd flach gezeuget von der schleimichten portion deß Samens / vnnd das Instrument deß Tacts / als dadurch die Berührung gefühlet wird. Dise vmbgibt den gantzen Leib / vnderscheidet auch gewisse Theil / sintemal die Natur aller Orten empfindliche Häutlin geordnet / weil die Empfindligkeit notwendig / dann durch solche ist in allen theilen das empfinden / so man sie solcher beraubet / vnempfindlich bleiben wurden: Allein wollen wir allhie die breite Band der Gebein / auch die Flax der Mäußlin / das häutige deß Magens / Gedärms / Beermutter / Blasen / etc. nicht verstanden haben / sondern allein die Häuten / welche den theilen oder stucken / welche sie einwicklen / empfingligkeit mittheilen / deren vnzählig seyn / weilen nichts ist / das nicht mit seinem Häutlin / als Fellen bedeckt oder angethan / jedoch werden dise so vil zugleich fassen / oder durchauß gemein / seyn / gerechnet / als nemlich / welche in der Gebermutter die Frucht vmbgeben / die Nachgeburt vnd Hemetlin: die ausser derselben in deß Menschen vndern Leib oder Bauch alle Jngeweid die Pergamenthaut: in dem mittleren Kasten alle theil / die Ripphaut: in dem Haupt das Hirn / die zwo Müttern: Dann die Gebein / das Beinhäutlin: die Mäußlin / jhr eigen Häutlin: Vnd letztlich den gantzen Leib / das zarte vberhäutlin / Haut / fleischige Pergamenthaut: welche alle eine vrsach dero in dem Leib gemeinen empfindligkeit / Einigkeit vnd mitleidens. Es ist aber die Nachgeburt oder Fellen / so die LeibsFrucht vmbwickelt / eine starcke / feste kugelrunde Haut / mit vilen Lufft vnd Blutadern durchschloffen / von welchen oberhalb vil Zäserlin fliessen / mit vndergerunnenen Geblüt vnderstrewet so die Mutterleber machen / welche das Geblüt so der Frucht zukommet besser erkochet. Dise Haut vnderschliesset inwendig die andere Haut / das Hemmetlin genannt / weich / sehr dünn / vnnd allernächst vmb die LeibsFrucht / welche sie beschützet vnd beschliesset. Die Pergamenthaut / so bey dem ersten vnd dritten Gewerb der Lenden entspringet / da sie auch vnzerrissen nicht abzusondern / ist ein Haut / einer Waichen / vnd dünnen Substantz / jnnen glatt / aussen Rauch / vnderspannt den gantzen Bauch / vnd wickelt alles ein / was drinn ist. Vnd weil die Gefäß vnnd Nieren / zwischen solcher / erscheinet sie zweyfach seyn / vnd ist gantz / außerhalb / da die Gefäß jhren außgang gewinnen. Von diser kommen andere Häutlin als in Mannlichem Geschlecht seyn ihre Fürgäng zu der Samen Gefäß ab- vnd auffsteigen / in beeden Geschlechten das Netz / so gleichsamb das Gedärm / als wann es darob schwem̃ete / vmbgibet / hat ein Form einer Weidmans Taschen / zu vorderst dem Grund deß Magens / hinden dem Grim̃enDarm vnd Miltz angeheffter / vnd ist ein subtile glate Haut / von vilen Gefässen / dero Seiten starcke fetten angesetzet / scheinbar / vber dise / kommet auch darvon der Wanst in mitte deß Bauchs alle Gedärm / als ein Krößzusammen fassend / welcher gedoppelt durch seine mitte vnzehlich viel gar kleine Gefäßzweiglein geführet / vnd bey dero spaltungen hin vnd wider Drüßlin mit vier Fette überzogen / gesetzet hat / biß das er sich mit seinem langen Schwaiff der neben dem gestracken oder Maßdarm hinab gehet / endet. Die Ripphaut ist dünn zäserlicht / doch wie die Pergamenthaut steiff / welche der gantzen Brust / vnnd was darinnen / auch aller dero / außgenom̃en der letzten Rippen vnderzogen ist / entspringt von den Brustgewerben / allda zwischen jhr die Rippgefäß / so weit sie in der Brust geführt werden / begreiffen / vnd sie also zwyfach zufinden ist: Von diser Ripphaut kommen nicht nur das Hertzhäußlin / welches eine Haut von Substantz dick / außwendig rauch / jnnwendig gar glat vnd heel / nach deß Hertzens / welches es als ein vberzug beschliesset / form gestaltet / so die vom Hertzens außgehende Gefäß gar nah vmbgibet / vnd in den Menschen wegen kürtze der Brust / solches dem vberzwerchen Fell anbindet / sonder auch das gedoppelte vnderschidhäutlin / so neben das Hertzhäußlin vnnd [illegible] auff beyden Seiten biß zum Brustbein / als ein zartes vnd wei- [illegible] vnd die Brust theilet [illegible] mitte entzwi- [illegible]

Es ist alles in dem Leib mit Haut bedeckt / allein diese erzehlt welche gemein seyn.

Besihe im ersten Gesicht die 3. vnd 4. gestalt.

Dergleichen in Mutterleib ist.

1. Die Nachgeburt.

2. Das Himmetlin.

Ausserhalb Mutter Leibs. 1. in dem vndern Bauch / die Pergamenthaut.

Besihe im 2. vnd 3. Gesicht / d ersten gestalt Figur D vnd H

Von dieser komet das Netz.

Figur E vnd G

Vñ der Wanst.

Figur G vnd im ersten Gsicht die 11. Gestalt

2. In dem mittlern Kasten die Ripphaut.

Besihe im 2. vnnd 3. Gsicht / der ersten Gestalt Figur F.

Von diser ist das Hertzhäußlin.

Figur B vnd im ersten Gsicht die 12. gestalt.

Vñ das Vnderschiedhäutlin.

1. Im obern Theil deß Haupts / die zwo Hirn- [illegible]

Besihe im dem 2. vnd [illegible]

das dünnere die fromme Mutter / dise ist ein zartes vnd sehr vor andern empfindlichs Häutlin so das Hirn / in dessen krümme es sich einlasset / darmit sie beysamen bleiben / vnd alle seine theil fasset / vnd steigt auch vndersich in den Leib: Jene aber ist ein dicke harte Haut / inwendig glat / wird der holen Hirnschale / dero form vnd grösse sie hat vnderzogen / vnd beschliesset das Hirn dem Hertzhäußlin gleich / vnnd ist bey dem Wirbel zwyfach / doppelt sich / vnd theilet nach der läng das Hirn in zwey gleiche theil / vnd machet daselbsten das Segesinförmige Corpus / auff den Seiten aber wird sie vierfach / vnd scheidet das kleine Hirn von dem grossen / vnd lasset entwischen jhre vier Gäng / vnd wird in denen Hirnschal fugen angeheffter: Was aber von solcher für die fugen außkommet / gehet zerspreitet zusammen / vnd machet das Hirnschal auch bein häutlin. Dises Beinhäutlin ist zäsericht vnd steiff / doch gar dünn / vnd nit nur der Hirnschalen / sondern auch den andern Beinen / außgenommen das innere Theil der Hirnschalen / Zähnen vnd Glaichen / vberspannt vnd fest angewachsen. Das Hirnschalen Häutlin ist ein weiche dünne Haut / welche weil sie so wol die Hirnschalen als die Mäußlin daselsten / wie an den Schlaff Mäußlin zusehen / bedecket / für die gemeine Mäußlins Haut gerechnet wird / vñ will sich schliessen / das diß Bein vnd Hirnschalhäutlin aller Hauten vrsprung. Nun ist aber dise gemeine Mäußlinshaut / so vom Hirnschalen Häutlin anfahet / auch wie die andere zäsericht vnd dünn / welche alle Mäußlin / die als wann sie ein ding weren / beysammen einwickelt / vnnd mit solcher Kunst fasset / das von einander gescheiden vnd abgesondert / mögen gezeiget werden. Die Haut so den gantzen Leib vmbgibt vnnd beschleußt / ist die grösseste / rechten temperaments / dick vnd weich / allenthalben / als wo sie die Natur geöffnet gantz / vnnd von vilen Schweißlöchlin voll / so dem vnnutzen der dritten Däwung den weg geben. In dise / wie auch alle andere Häute / fliessen auß die Zäserlin / der Sinn- Lufft- vnnd Blutadern wegen der Empfindlichkeit (deren sie das vornembste Instrument / deß Lebens vnd Nahrung / vnd seyn auß dem Saamen mit beygemischten Geblüt also bestellet / daß sie erachtet werden / gleiches abzuweichen / von dem eussersten der ersten Qualiteten / auch der eingepflantzten vnnd einfliessenden wärme. Daher wann diser Häuten Temperament vergleichen werden so wol deß gantzen Leibs / als aller seiner theilen Temperament / die jhres subjects vermischung vnnd Wärme mässigung folgen / erst zu erkennen seyn vnd klar werden. Diser Haut ist vberwachsen das zarte Häutlin das schleicht von Fewrbrand / vbersich gehebt vnd abgesondert wird / so auß zartem Geblüt erwachsen / der Gefässe eusserstes bedecket / und deß Sinns der Empfindlichkeit mittel ist / vnder jhr aber ist die fleischige zäserige Dünne / aber starcke Pergamenthaut / mit Fette bedeckt / zu schutz der Gefässen / erhaltung der natürlichen Wärme / auch in Hungersnoth Nahrung zu geben / welche Fette nicht aller orten gleich vil / die Haut aber selbsten in den jüngern fleischiger als den erwachsenen / vnd wird der Haut vermittelst der Gefässen verbunden / aber mit zarten Zäserlin / der darunder gemeinen Mäußlins Haut angehenckt. Vnd so vil von Häuten. Folget jetzo von dem Fleisch.

Darvõ kompt das Segesinförmig Corpus vnnd jhre vier gäng.

Auch dz Hirnschalen vnnd Beinhäutlin.

Besihe im ersten Gesicht der 1. vnd 2. gestalt. Figur C vnd D

4. Die gemeine Haut d Mäußlin.

5. Zu eusserst ist die Haut.

Vnd ob solcher das Vberhäutlin.

Der andern gestalt Figur A

Darunder die harte vnd grossen fleischige Pergament-Haut.

Es wird viererley Art Fleisch in dem Menschlichen Leib gefunden. Dann ein ander Fleisch ist / welches ein jeglicher auch starcker Theil eigenes hat / vnbenamset / köndte doch ein fleischige Substantz genennet werden. Ein ander Fleisch ist das Jngeweid / daß gleichsam in jhnen eine zusammen rinnung deß Geblüts / als an der Leber / Miltz / Nieren / Lungen / Hirn / auch vmb etwas an dem Hertzen vnnd Zungen / darmit sie jhr geschäfft befürdern / so zwischen jhren Gefässen verwachsen. Ein ander Fleisch ist / der Drüsen / luck / schwamicht / faist vnd weich / allermeyst bey spaltung der Gefäß gesetzet / das sie selbige bewahren / die vberflüssige feuchte in sich nemmen / vnd etwann die Ort befeuchtigen / wie offenbar an deß Hirns / Dannzäpfflin / Hirnschleim Drüßlin / an den Ohrendrüßlin / Mandeln / Brüsten / der Milch: vnd Weissendrüsen / Lufftrohrshaupts: vnnd deß Wanstes Drüßlin. Endlich ist auch ein anders / so eigentlich das Fleisch heißt / welches ein gleichförmiger / gemeiner / weicher vnd rother Theil ist / so der stucken Zäserlin auß dem vmb etwas ertrucknetem Geblüt angewachsen / gestaltsame es sich meistens an den Mäußlin / welche die meheste grösse am Leib machen / ereignet. Dann es ist nichts in dem Leib / dessen Zäserlin nicht vom Fleisch / darmit sie vor eusserlichem Gewalt vnd der natürlichen Wärme macht / welche alles verzehret / gesicheret seyen / bedecket were. Es seyn aber alle Mäußlin / so auß Zäserlin zu jhrer außfüllung vnnd stärcke mit vilem Fleisch vmbgeben / gemacht vnd mit Gefässen vmbgeben / der bewegung Instrument / vnd jhr mittelstes oder Bauch außgenommen / so wol im anfang oder Kopff / gegen welchen sie zu ruck gezogen / als im end oder Flax / gegen welchen sie luck gelassen werden / denen Gebeinen / sie zu bewegen / angewachsen.

Fleisch / so viererley Art.

1. Die fleischige Substantz jedeß theils.

2. Das Fleisch der Jngeweid.

3. Der Drüsen Fleisch.

4. Das recht Fleisch als die Mäußlin habe.

Wz die Mäußlin seyn.

Die Mäußlin deß Angesichts ligen so gar hart der Haut vnnd Gebeinen an / daß sie Galenus nur für ein Mäußlin / so er das breite genandt / gehalten / aber nach fleissiger erforschung / findet sich / das wegen der mancherley wunderlichen Bewegungen / so sie verrichen / an der Stirnen zwey Mäußlin seyen / neben der Haarkron vnnd Schlaffmäußlin entsprossen / vnd in das ober Auglid gepflantzet / welche mit jhren Zäserlin die Stirn vbersich ziehen / vnd weil sie in der mitte zertheylet / die Nasen zu / die Haut berunzeln. Das obere Augenglid wird geöffnet durch hilff eines Meußlins / welches von den Augenring entspringet / vnd in deß Auglids Knospel eingepflantzet ist / vnnd wird beschlossen durch zwey Mäußlin / deren das eine vom jnnern Augenwinckel der Augbrawen zu / das andere eben da vnnd besser vndersich der Nasen zu entsprossen / beede aber auch in solche Knospel gepflantzet. Das Aug wird durch vier gerade Mäußlin beweget / so auß dem tieffern Ort deß Augenrings von deß Nackenbeins fürschuß herauß gehen / vnnd durch einen breiten zäserichten Fachs dem angewachsenen Fell an gehefft sein / sich erstreckend biß an das Hornichte Fell: Ringsweiß aber wird das Aug durch zwey schrege Mäußlin vmbgetriben / deren das eine von dem jnnwindigen theil deß Augenrings herfür gehet / wie die erstgemeldte / vnd in den grossen Augenwinckel / das er einer Schnur oder Saiten gleich sich endet / vnd durch den SchnegkenGang steiget / (dann beede beysammen fast einer Schnegken gleich sehen) eingesetzet ist. Deß Anges andere schrege Mäußlin aber gehet herfür von dem jnneren Augenwinckel vnnd dem Spalt der Kifer zusammenfügung / zu dem eusseren winckel / vberzwerch vber das Aug ligend. Die Ohren nemen von dem glech nebenstehenden Mäußlin drey stucklein in sich / vermög derer jhre schlechte bewegung entstehet. Es treiben die Naßlöcher auß / zwey Mäußlin / von der Stirn mit einem fleischichten spitzigen anfang / aber gegen dero Flügel auß gebreitet / vnd zwey andere / so den Lefftzen Mäußlin anhangen / ziehen sie wider zusammen. Der wangen wird durch das gevierdte vnnd BackenMäußlin bewegt / deren jenes vnder der Hals Haut verborgen bey dem Schlüsselbein zimlich breit anfahet / mit schrägen Zäserlin

Mäußlin deß Angesichts

Besihe im ersten Gesicht / der 1. vnnd 2. Gestalt Figur BB. auch in der 2. Gstalt die Fig: C.

2. Mäußlin an der Stirnen.

6. Mäußlin der Auglider.

Die 6. Gestalt.

12. Mäußlin der Augen.

6. Mäußlin der Ohren.

4. Mäußlin der Naßlöcher.

4 Mäußlin der Wangen / so auch die Lefftzen bewegen.

bedes in das Kynn vnd Lefftzen/als auch in das eusserste der Ohren geführt wird: Dises aber/vnder welchen das runde häutige Mäußlin ligt/ von dem obern Kifer biß zu dem Zahnfleisch reichet.

8. Mäußlin der Lefftzen.

Es bewegen sich auch die Lefftzen von sich selbst/das obere zwar durch ein Mäußlin übersich/so von dem Backen mit einem fleischichten anfang biß zu seinen seiten absteigt/vnd vnder sich durch eines/welches von dem Kyn eben inn dise Lefftzen übersich steiget: Das undere Lefftz wird gleichmässig gezogen übersich/durch eines von dem Augen Ring vnd Backen/ undersich durch eines vom Kyn entstanden/vnd solchem Lefftz eingepflantzet/Vnd dise Mäußlin runtzelen mit jren jñwendigen zäserlin die Lefftzen/mit den außwendigẽ aber breitẽ sie solche auß.

10. Mäußlins des vndern Kifers.

Der obere Kifer/weil er vnbeweglich/hat keine Mäußlin/aber der undere Kyfer wird auff vil weeg bewegt/übersich wird er von vier Mäußlin gezogen und beschlossen/ als zu beeden seiten mit den Schlaffmäußlin/welches den Schlaff/ darbey es sein runden anfang außfüllet/vnd allgemach dünn wird/vnd under dem Jochbein dem spitzigen Kyfer Proceß/mit einem zäserichten flax/der mit Fleisch vmbgeben/darmit er den Kyfer erhebe/angewachsen/Dann mit einem andern / der im Mund verborgen / so dick aber kurtz / vnd deß Schlaffmäußlins bewegung zuhilffet/vnd von dẽ geflügelten Fürschüssen deß Weckenbeins zäsericht/in die Kyferseyten zu underst sich endet: Diser undere Kyfer / daß er sich vndersich öffne / hat auff beiden seiten ein Mäußlin/zu eusserst fleischig/in mitte häutich vnd zäsericht / dahero das Zweybäuchige genannt / so von den spitzigen fürschüssen anfahet/ vnd zu underst dem Kyn eingepflantzet ist: Der zerkewung halber ziehen ihne rechts vnd lincks die Mal- oder Eßmäußlin / welche gleichsam mit zweyen häutigen Häuptern/einem von dem Trossel/dem andern von dem ersten oder Backenbein deß obern Kyfers entsprossen/in den underen Kifer gegen dem Kyn geführet werdẽ/vnd weil ihre Zeserlin Creutzweiß über einander lauffen/sie auch die Bewegung hinder sich vnd für sich verursachen.

8. Mäußlin deß Zungenbeins.

Das Zungenbein / fürnemlich daß es gestrecket werde/wird an vier bar Mäußlin gleichsam gehencket / Dann ein bar wird von dem obern theil des Brustbeins/Das andere bar vom jnnern theil deß Kyns in seine kurtze Hörner geleitet / Aber das dritte bar wird schregs von deß Schulterblats fürschuß mit zeserichten Fleischigen enden / Vnd das vierdte bar von den spitzigen fürschüssen in die längere Hörner des Zungenbeins eingepflantzet.

10. Mäußlin der Zungen.

Die Zung einem Aal gleich schweiffig/wird auff alle ort bewegt/Daher werden in die Zungẽ Mäußlin geschickt/1. von den spitzigen fürschüssen / welche die Zunge übersich 2. vom undern Kyfer/welche sie under sich/3. vom obern Kyfer/ die sie außwarts/4. von deß Zungenbeins underst en theil / welche sie einwartz ziehen/5. auch an ihre beide seiten / von den langen Hörnern deß Zungenbeins/darmit sie rechts und lincks geführet werde.

6. Mäußlin deß Schlunds.

Der Schlund/ darmit er zum eingang der Speiß erweitert / auch zusammen gezogen werde/bekompt beederseits von dem Weckenbein zwey Mäußlin / vnd eines von dem Ort/da das Haupt auff das Genick gesetzet / deren jene die fordere höle deß Rachen / dises sein hindere höle / sampt deß Zungenbeins Seiten einnimbt.

6. Gemeine vnd 10. eigne Mäußlin bewegen das Lufftrohr.

Der Lufftrohr Haupt welches gemacht von dem Kehlen decklin Schilt- Gießbeck- vnnd Ringförmigen Knospeln / vnd die Stimm gibt/wird vndersich gezogen von zweyen Mäußlin / die vom Brustbein neben der seiten deß Lufftrohrs biß zur Schiltförmigen Knorspeln reichen / vnd dardurch zugleich auch seine vndere theil sich zerspreiten die obere aber zusammen ziehen/Die widrige bewegung aber machen zwey andere Mäußlin/welche von den seiten deß Zungenbeins in desselben Haupt eingepflantzt/es an- oder übersich ziehen: Wird auch zusammen gezogen von deß Magenschlunds zwey Mäußlin/ so von der Schiltförmigen Knospel anfahen/vnd denselben vmbgeben. Dise sechs Mäußlin / weil sie den andern nebenstehenden Mäußlin hülff schaffen / werden als gemeine geachtet. Der eignen Mäußlin aber deß Lufftrohrs Haupt/seyn fünff bar/gar klein/so von den Knorspeln / denen sie wider eingepflantzet/herkommen/als die fordere vnd hindere / auch beider seiten von der Ringförmigen / die jnnwendige von der Schiltförmigen vnd von der Gießbeckendförmigen Knospelmäußlin/so ihn zusammẽ ziehen auch erweitern/deß Lufftrohrs Haupt entweders beschliessen oder eröffnen.

14. Mäußlin deß Haupts.

Das gantze Haupt wird von den für sich ziehenden Mäußlin so von dem oberntheil deß Brustbeins vnd Drosselbeinen kommen/vnd in deß vnder Kyfers proceß schregs eingepflantzt/gebogen / aber außgestreckt vnd gewunden von denen zu beeden seiten/nemblich/den Sinwellen vnd verwickelten grossen Mäußlin/auch geraden grossen vnd kleine Mäußlin/auch den obern vnd vndern/ einen gleichseitigen Triangel formirenden kleinen schregen Mäußlin/welche alle von deß Hals / vnd der Brust Gewerben komẽ/deß Kopffs hinderem Bein eingesetzt seyn.

8. Mäußlin des Genicks.

Das Genick od den Halß bewegen 8. Mäußlin/so vnderhalb deß Haupts seyn / dann es biegen das Genick die lange Mäußlin / welche von dem vierdten Brust gewerb deß Halßgewerben angewachsen / vnnd zwar der ersten größern theils mit einem spitzigen flax eingepflantzet / vnd das dreyeckete Halßmäußlin / so fornen von den obersten Rippen in die neben proceß deß Halsgewerben gehet: Spannen aber den Halß auß die überzwerche Mäußlin / so von den überzwerchen processen der Brustgewerben in Halsgewerb / vnd die Ruckgrads Mäußlin / so von den mittleren processen der Brustgewerb eben in solche der Halßgewerben geben.

8. Mäußlin der Schultern.

Der Schultern Mäußlin seind erstlich das Mönchskappenmäußlin / so wegen seines vnderschiedlichen Vrsprungs vnd Zeserlin sie vnderschiedlich beweget / von gantzen hindern Hauptbein/ vnd von dem ersten biß auff das zweintzigste Gewerb dem gantzen Rucke angehefft / Darnach das übersich hebende von den dreyen obersten gewerben in der Schultern obersten winckel gebracht/Drittens/daß klein Segenförmig Mäußlin/ an den Seiten von den Rippen entsprossen. vnd deß Schulterblats fürschuß eingepflantzet / solches für sich ziehend/ Vnd endlich eben solches hindersich ziehende Rauten od viereckete Mäußlin/von den mittlern processen deß vierdten biß zu dem neundten gewerb vnd dem vndersten deß Schulterblats angewachsen.

14. Mäußlin des Arms.

Der Arm bewegt sich auff vil weeg / vnd drehet sich durch alle seine Mäußlin nach vnd nach/rings weiß herumb/Wird auffgehaben durch das bauchere vn vndere über Schulterblatmäußlin/deren jenes aus mitte der Drossel/ vnd dem gantzen grat deß Schulterblats mit einem starcken flax in deß Arms mitte/Dises auß der höle über des Schulterblats grat in das oberste theil deß Armbeins geführet wird. Der Arm wird vndersich gezogen durch das braiteste Mäußlin/welches deß gantzen Rucken-Decke/von dem eilfften biß zu dem 24. Gewerb/auch von deß Darms auch heiligen Beins eusserstem entspringt / übersich über das Schulterblat steigend/da es etwas anhafftet/mit einem starcken vnd gebognen flax/ dem Haupt deß Armbeins eingesetzt wird/Deßgleichen auch durch das grosse runde Mäußlin / das vnder der Ychsen auß des Schulterblats vndersten Ripp in des Armbeins Hals gehet. Der Arm wird für sich geführet/von dem Brust- oder fünffeckten gleichsam vilfaltigen Mäußlin/ welches auß der Trossel Brustbein/vnd dessen sechster/sibender vnd achter Knospel erwachsen/dem obersten theil deß Armbeins/ alsbald es der Ychsen höle verlassen/ eingepflantzet: Hinder sich wird der Arm gezogen durch das vnder Schulterblatmäußlin / auch ober Vnderschulterblats kleines runde Mäußlin/da jenes auß der hölen/ vnd dem grad geführt/vnd fleischig entspringt/deß Armbeins Haupt angehefft wird/Dises aber die höle/darinn es entspringt/erfüllent/wird in das Band deß Arms eingelassen.

8. Mäußlin der Eln.

Die Elnbiegen der zwy köpfige vnd Armmäußlin. Diser zwykopfige wird von seinen zäserichten anfängen/dem einen schmalen von deß Schulterblats schüsselin/dem andern mehr fleischigen von solcher fürschuß zu einem dicken Mäußlin / der mit einem fleischigen anhang dem Armbein/aber mit seinem flax zu forderst der Eln Spindel eingepflantzet/Das Armmäußlin wird von dem Armbein in der Eln Kopff geführt. Dise Eln strecket auß das lange vnd kurtze Mäußlin/so in ihrer einpflantzung/daß sie nit zu sönderen/vermischt / aber im vrsprung vnderschiedlich / seitemal der lange mit einem breiten anfang von dem Schulterblat/der kurtze aber zu hinderst von deß Armbeins hals / welchem es anhafftet / in dessen Gruben sich endet.

8 Mäußlin der Spindel.

Die Hand biegen der Spindel eingestreuete überzwerche Mäußlin/das längere vnd kürtzere/ Jenes wird vom vndersten theil deß Armbeins der Spindel obersten theil/dises das kurtze/ nemblich / von der Eln der Spindel mitte eingepflantzet/Strecket aber die Hand/eben dise Spindel durch das vierecket und runde Mäußlin / deren jenes bey dem kleinern Handbeinfleischig vnd heutig entsprungen grad über/dises von der jnnern gleichung deß Armbs schregs in die Spindel gehet. Das hindere kleine Handbein wird gebogen durch zwey Mäußlin/die von deß Armbeins högerlin erwachsen/daran das vndere angehefftet wird/Dises kleinen Handbeins vierten Beinlin/das obere aber dem ersten Beinlin/das dem Zeigfinger beygesetzet. Eben dises kleine Handbein wird außgestreckt von 2. eussern Mäußlin / von dem eusseren högerlin deß Armbs erwachsen / Deren das vnderste in das vierdte Bein / welches deß kleinern Fingers Beinen angesetzt. Das andere zweyhörnige zwischen der Spindel in dz erste vnd andere Bain mit seinem zweyhörnigen flax eingepflantzet.

Im 1. Gesiche die 21 gestalt.

Die 4. Finger habẽ 19 Mäußlin.

Die Finger ziehen oder biegen einwarts/den Daumen außgenommen/ das Mäußlin der flachen Hand/vnd das hohe vnd das tieffe Mäußlin/ von der jnnern vnd vnderen gleichung deß Armbs entsprossen / welche alle in einen runden flax lauffen/der sich bey dem kleinen Handbein vierfach getheilt/in der Finger gelaichen einlasset / auch daselbsten das flache Handmäußlin über dem runden Armband zu dem ersten Finger gleichen / das oberste zu eusserst durchborte Mäußlin zu den andern glaichen/das tieffe Mäußlin so zu eusserst deß oberstẽ durchbohrten Schrentz durchgehet/zu dem dritten gelaichen reichet. Dise Finger spannen auß zwey Mäußlin von dem vndern eussern högerlin deß Arms entsprossen/ welche vnder dises kleinen Handbeins rundem Armband zu eusserst getheilt/vnderschiedlich der Finger glaichen ihre flax mittheilen / welchen zweyen Mäußlin noch zwey zukommen/eines aus mitten der Eln / das ander von dem vierdten Bein deß kleinern Handbeins/so ebenmässig solchen Fingerglaichen/flax geben. Diser Mäußlin geschäfft helffen fürderen/vnd daß die Finger zusamen gezogen werden/die vier Wurmmäußlin von den Häutlin/so die flaxen vmbgeben/entsprossen/vnd in die erste glaich geführet/auch daß die Finger von einander gezogen / werden die acht Beinmäußlin von dem grösseren Handbein entsprossen / deren zäserte flax mit der Wurmäußlin vermischt an den seiten der Fingeren auffsteigend / den andern vnnd dritten Fingers glaichen bey derselben gleichung eingesetzt seyn.

Der Daumen hat 9. Mäußlin.

Der Daum wird durch seine sondere Mäußlin bewegt/dann er wird gebogen durch eines so von dem oberntheil der Spindel in sein letzt oder dritt glaich kommet/vnnd durch eines / so bey dem runden Armband fleischig/entspringt / vnd in das erst vnnd ander glaich gehet/wird außgestreckt durch 2. Mäußlin / Deren das eine außwendig von der Spindel dem dritten glaich/das ander von der Eln mit eim zwey theiligen flax aller orten dem Daumen anwachset / Wird herbey gezogen/vermittelst drey Mäußlin/ in dem Venus Berg ligend/ von dem kleinen Handbein/daß dem mitteln Finger angesetzt/deß Daumen Bainen angewachsen/Wird auch durch drey Mäußlin außgezogen/deren das erste von dem kleinern Handbein/ dem Daumen angesetzt/in sein erstes glaich gehet/ das ander vnnd das dritt Mäußlin aber bey dem Zaigfinger von dem grössern Handbein in sein erst vnd ander glaich. Die vier Mäußlin des Mercurij Bergs / so eins zu seyn scheinen/werden deß kleinen Fingers glaichen eingepflantzet/vnd ziehen denselbigen auß/ Allein wird von disem sehr vngleich geredet.

Die Brust hat 89. Mäußlin.

Die Brust erhebt sich/wann der Lufft eingezogen wird/vnd wann mit dem Lufft die Dämpff außgeblasen werden/setzt sie sich nider. Dises erheben geschicht durch die Mäußlin/1. Dem vndern Drosselbeinmäußlin so inwendig von dem ausserften der Drossel schregs in das fordere der ersten Rippen gehet/2. dem grossen Segenförmigen/von der Schulter in die sechs obere Rippen gepflantzet/3. dem nächstẽ Mäußlin darbey/ (so ein theil des schregen absteigenden Bauchmäußlins) den obern Rippen angehefft/4. denen hinderen Segenförmigen Mäußlin / deren das obere vnder dem Rautenförmigen von dem sibenden 8. 9. vnd 10. Gewerb dreytheilig in die drey obere Ripp/das vndere aber von den mitteln spitzen deß zwaingtzigsten vnd 21. Gewerbs / in die vier vndere Rippen strelweiß gehet/vnd endlich 5. den eilff eussern Rippmäußlin/die zwischẽ den Rippen sich von der obern in die nächst vndere mit ihren Zäserlin ziehen/vnd bey den Knospeln deß Brüstbeins sich enden. Das Nidersitzen der Brust aber geschihet/1. von den eilff inneren Rippmäußlin / so hart an den eussern/allein weil ihre Zäserlin jene Creutzweiß übersteigen/ seyn sie solchen am Vrsprung vnd Einpflantzung entgegen/2. Dem Triangelmäußlin/so zu vnderst deß Brustbeins außgehet/ vnd daselbst den Knospeln schregs angewachsen/3. Dem Lempratenmäußlin / das vom heilgen Bein vnd Lenden gewerben entspringet/vnd wunderlich mit dem einen flax übersich steigend/dem anderm vndersich sich durchschneidend/ allen Rippen eingesetzt ist/vnd e... dem überzwerchen Fell von der Lenden gewerben/denen kurtzen Rippen vnd deß Brustbeins vnderstem fleischig angewachsen / in ihme selbsten mit einem zäserichen flax in der mitte sich endend.

Der Bauch hat 10. Mäußlin.

Deß Bauchsmäußlin seyn zehen / die auch der Brust bewegung fürderlich/sonderlich zu abtreibung deß Vnraths / auch der Leibsfrucht dienlich/Dann die absteigende den kleinen Rippen vnd Reyhen Beinen zäsericht angewachsen/vnd auß den Banden der Lenden gewerben entsprossen/werden wie die andere mit zäserichten flaxen gantz häutig geführt in des Bauchs mitte oder weisse Lini / welche vom Hertzgrüblin

gestracks

Erkärung der Gestalten vnd jhrer Figuren / in disem Ersten Gesicht deß kleinen Weltspiegels/nach deren darinn gezeichneten Buchstaben vnd Charactern Anweisung.

Der ersten Gestalt dises Gesichts.

Figur A.

Benambset die außwendigsichtige Theil deß Menschen von vornen.

a c i Das Haupt.
a b c Das haarige Theil.
a Das vord theil deß Haupts.
b Der Wirbel.
c Das hindere Theil deß Haupts.
d Der Schlaff.
e Das Ohr.
* Die Stirn.
* f g i Das glatte Theil oder Angesicht.
f Die Wange / Backen.
g Die Mundhöle.
h Das Oberlefftz / Knebelbart
i Das Kyn.
k Das Genick / da am Hals das Setaceum/oder Schnur gelegt wird.
l Der Hals vnd Kehlen.
m m Die Drossel oder Schlüsselbein.
n Die Holhand / darumb die Berg seyn.
o p q r ſ Die Finger.
o Der Daum.
p Der Zeiger.
q Der mittel Finger.
r Der Gold- oder Ringfinger.
ſ Der klein- oder Ohrenfinder.
t Deß Elenbogen jnnere höle.
m. a. i. Der stock deß Leibs vom Hals biß zu der Füß anfang
m u y x a. Der Krebs.
u u Die Brust.
x x Das Rippgestell.
y y Die Brüste.
z Das Wärtzlein mit seinem Circkel.
a. Das Hertzgrüblein. Allhie legt man die eusserliche Magen Artzney vber.
A a. e e. i. Der vndere Bauch.
b. Die recht Seit oder Wampen. Diß Orts braucht man die eusserliche Leber Artzney.
c. Die linck Seit oder Wampen. Diß Orts braucht man die eusserliche Miltz Artzney.
d. Die Nabel refier/ oder Ober Bauch.
A Der Nabel.
e. e. Die Seiten.
f. Der vndere Bauch.
g. g Die Bauch Seiten.
h. h. Die Schamseiten / oder die Drüsen.
i. Das Ort der Scham.
k. k. Das vndertheil der schenckel. Allhie fürdert das schrepfen der Frawen Blům.
l. Die Knyscheiben.
m. Das Kny.
n. Das Schinbein.
o. Der ober Reyen.
p. Der vnder Reyen / oder deß Fuß Rucken.
q. Der jnnere Knoden.
r. ſ. t. u. x. Die Zeehen.

Figur B.

Weiset der Haut Blutaderen/welche vnder dem zarten Häutlein in der Haut erscheinen.

a. Die
a Die eussere Halsader/ wie sie von aussen am hindern theil deß Haupt vbersich steiget / von jnnen aber in den Mund sich ziehet.
b Diser Ader nast zu der Mund höle vnd Nasen.
c Die Stirnader/da sie sich mit jhres gleichen von der anderen Seiten her vereiniget.
d Die Schlaffader.
e Deß Ohrs Ader.
f g Der Achseladern Näst.
f Der obere Nast/die hauptader.
g Der vndere Nast / die Leber Ader.
h Die Median/ auß beeder Nästen vereinigung.
i Die außfliessung der Median durch die jnnere Hand.
k k Nästlin der Mäußlinader.
l l Nästlin von denen Brustadern.
m m Hautadern/welche von dẽ Nästen der Holader entspringen.
n Näst welche von den Wanst adern vbersich steigen.
e p q r Die jnnere Fuß- oder Rosenader.
o Darvõ der Nast zu der scham.
p Diser Ader Außfluß in den Schenckel.
q Der Knybügen jnnere schinbein Ader.
r Die Frawen oder Roßader.
ſ Die Hauptader bey der grossen Zeehen.
t Die Ader deß kleinen Zeehen.
u Die eussere Fußader/ Musculagenannt.
x Die eussere Knyscheiben oder Waden Ader.
y Die Hüfftader.
z Die Gichtader.

Figur C.

Zeiget die Mäußlin/welche von vornen her zu sehen seynd.

a Die Stirnen Mäußlin.
b Deß Schlaffs Mäußlin.
c Der Augbrawen erstes Mäußlin.
d Deß obern Leffts Mäußlin.
e Das dritte Mäußlin/ so dem Nasenflügel bey dem obern Lefftzen eingepflantzt.
f Die Drüßlin hinder dẽ Ohren
g g Das dünne außgespante Mäußlin
h Das ander Kifer Eßmäußlin
i Das Mäußlin der Mundhöl.
k Deß vndern Leffts mäußlin.
l Deß Zungenbeins ander mäuselin vnder dem Kyhn.
m Dises Beins drittens Mäußlin/ dem Kifer angewachsen.
n Das sibende Mäußlin deß Haupts.
o Deß Halß Mäußlin.
p Das erst gemein Mäußlin am Haupt deß Lufftsrohrs.
q Das andere gemeine dises Lufftrohrs.
r Deß sibenden Haupt Mäußlin zween anfäng.
ſ t u Deß Hauptes vnnd Halß vermischte Mäußlin.
x Das Gurgel Rohr von den Mäußlin frey.
y y Deß Zungenbeins erste Mäuselein.
z z Dises vierte Mäußlin vnd seine zween Bäuch.

a. Das
a. Das vbersich hebend Haupt-Mäußlin.
b. Deß 7. Hauptmäußlin stuck.
c. Das Ohrloch oder Eingang.
d. Das Schupenförmige bein.
e. Das vordere theil deß Haupt
C C. Die Brustmäußlin.
† Das obere zerkerffte Mäußlin
g. g Das vnd zerkerffte Mäußlin
h. h. Die Schlüsselbein.
i. i. i. Die Rippbeiner.
k. k. Die eussere Rippmäußlin.
l. l. Das Brustbein.
m. m. m. m. m. Die schregs absteigende Bauchmäußlin.
n. n. n. n. Diser Mäußlin Zäserlein.
o. Der Nabel.
p. Die Rutten der Mañsscham.
q. Die rechte Gromen/ darvon die linck f. auff die Seiten gerucket.
r. r. r. r. r. Der Pergamenthaut theilung vnd außschuß in den Mannspersonen / welche wann sie innwindig reisset/ dem Gedärm darein zufallen platz macht / also den Bruch oder Leibschaden gibt.
ſ. ſ. ſ. ſ. Das schreg aufffteigende Bauchmäußlin.
t. t Dises Mäußlin Zäserlin.
u. Der Nabel.
x. x. x. x. x. x. Die lange gerade Bauchmäußlin.
y. y. y. y. Diser Mäußlin vndertheilung.
z. z. Die mittlere weisse Lini.
a. Der Nabel.
b. b. Die Kegelmäußlin.
c. Der Ort / an welchem das Mannlich Glid oder Scham gestanden.
d. d. Das vberzwerche Mäußlin
e. e. Dises Mäußlins Zäserlein.
f. Die lincke Gromen.
g. g. Die Drüßlin in der öden.
h. Das ander Mäußlin deß Schinbeins.
i. i. Das achte Mäußlin deß Schenckels/ zwischen disem vñ den Mäußlin k. wird das längst Mäußlin oder breite band geführt.
k. Das sechste Mäußlin deß Schenckels.
l. Das gestracke/oder das vierte deß Schinbeins / dasselbig außstreckend.
m Das Knye/darbey die Knyscheib mit flaxen vnd banden bedeckt.
n Deß schinbein rohr ohn fleisch
o. Das erste Mäußlin so den Fürfuß außstreckt.
p. Das jnnere Waden Mäußlin
q. Das eussere Wadenmäußlin. oder das erste so das Schinrohr außstreckt.
r. Das vierdte Mäußlin so den Fürfuß außstreckt/ oder Solenmäußlin.
ſ. Das vordere Sinrohr-Mäußlin.
t. Das Brütten Mäußlin.
u. Das Mäußlin welches die Zeehen außspannt.
x. Der jnnere Knod.
y. Ein stuck deß Mäußlins / so die Zeehen zusammen ziehet/ vber disen ist das vberzwerche Band deß Fuß.
z. z. Die flax von dẽ u. Mäußlin / welches die Zeehen außspannet.
a. Das groß Zeehen biegend Mäußlin.

b. Den

b Den grossen Zeehen außstreckend Mäußlin.
c Das ander Mäußlin so den Fürfuß bieget.
b Das blosse Schinbein.
e Ein stuck deß eussern Waden Mäußlin.
f Der Flax zum grossen Zeehen
g Das ober Mäußlin das die Zeehen abführet oder auß breitet.
h Die tieffe od höle deß Fußruckē.
ii Abgeschnitte Flax oder Haarwax.
k Dz Schinbein vō fleisch ledig.
l Das Mäußlin das die Zeehē vnderſich bieget.
m Die abgeschnittene Flax deß grossen Zeehen Mäußlin.
n Die Flax so die Zeehen außstrecket vō den 2. mäußl. deß fuß.
p Die Zeehen.
p Deß Elenbogens erstes oder zwykoͤpffiges Mäußlin / oder Mauß.
qq Dises 2. oder lange Mäußlin.
re Das Mäußlin das den Elnbogen beweget.
ff Das 2. Mäußlin vō die Armspindel für sich außstreckt
tz Das eusser Mäußlin das die Armspindel bieget.
u Ein Mäußlin in der handhöle.
x Das erste Mäußlin so die Finger bieget.
y Die Mäußlin zwischen den Handspindeln.
z Das 4. Mäußlin das die 4. Finger außstrecket.
a Das Arm oder Hand Band.
b Das ander Mäußlin so den Daumen bieget.
c Die Flax deß ersten Mäußlins das die 4. Finger. bieget.
dd Die Höle der Hand.
g Das dritte Mäußlin so den Daumen bieget.
hlm Das Mäußlin so die Finger außstrecket.
ik Das eusser Mäußlin / so die Hand bieget.
k Etwas vō den Fingermäußlin.
l Das dritte Mäußlin das den Daumen außstrecket.
p Die Handhöle.
q Die Flax wie sie sich durchgehet.
rf Das 4. 5. vnd 6. Mäußlin so den Daumen biegen.
s Ein stuck von dem zweykoͤpffigen Mäußlin.
t Das entblößte obere Haupt deß Armbeins. (beins.
u Das vndere Haupt deß Arm-
d Die entblößte Spindel.
e Das Bogenbein.
f Die Höl zwischen dem Bogen vnd Spindel.
g Das 1. oder viereckete Mäußlin / so die Spindel außstrecket.
h Ein abgeschnittener Flax von dem dritten Mäußlin so den Daume. bieget.

Die Figur D

Erkläret die Figur deß Leibs Blutadern

aaa Die gäng der harte Mutter
b Nästlin von den jnnern Drosseladern.
c Stirnadern von den Nasen.
dd So von den eusseren Drosseladern entspringen.
e Die eussere Drosselader.
ff Die innere Drosselader.
g Die Achselader / so sich vnder die Yechsen in den Arm nahend der Haut ziehet.
h Die Hauptader darvon etwas oberhalb der Näst zu de Rippē auch Mäußlin entspringē
i Der eussern Drosselader theilung.
k Der Holader spaltung in den Yechsenader Näst.
l Die Leber Ader.
m o p f Der Hauptader fortgang.
n Der Hauptader außbreitung
o Die gemein oder Mitlader.
q q q Die [illegible]
r Die [illegible]

x Die Brustadern.
y Die Krantz Ader vmb das Hertz. (Hertz
z Das Loch der Holader in das
a Der Holadern Wurtzeln durch die Leber / da zwischen / wie sie mit der voradern wurtzeln vermischt vnd vereiniget / da zu oberst das äderlin so in das vberzwerch Fell geht.
b Die Pfortader abgeschnitten.
k Der absteigende Stam der Holader.
cc Die außsaugende Adern.
dd Dero Näst durch die Nierē.
e Die feiste Adern vmb die Nieren / auß deren lincken die Samensadern entspringt.
f Ein Nästlin auß der feisten Nierenader.
g Die harngäng abgeschnittē.
hh Die Samens Ader.
iii Die Adern zu den Lenden
k Der Holader theilung in die Näst der Schenckel.
l Die heilige Aderlin.
m o r Die obere Mäußlinsader.
p Die Bauchader / vmb deß Nabel refier.
q Die vndere Mäußlinsader.
ffz Die Roß: oder Frawader.
t Ein Nast zum Waden.
u Die Knybügen Ader.
x Die grosse Hüfft Ader
tyy Der Wadenader außtheil:
z Die Rosader da sie geschlagen wird.

Die Figur E.

Erzehlet die Lufftadern.

aa Das wunderliche Netz in den vordern Hirnskamern.
bb Der eussere Nast der Schlaffadern / darauß solch Netz kommet.
cc Solches Nasts Theilung.
d Die theilung der grossen Lufftader in die Yechsen Näst / da die eussere Schlaffadern entspringen. (geschnitten.
eeee Die jnnere Schlaffadern ab-
ik Die Yechsenader.
f Die Brustadern so zu dem Nabel reichen. (nick.
g Die Mäußlinsadern in dz Genick.
h Die oberste Brustader.
i Die vndere Brustader.
l Der Yechsenader Theilung.
m Diser obere Nast.
n Der vndere Nast. (Hand.
o Diser Zäserlin durch die Hand.
pp Die Lufftadern neben den Rippen. (grossen Lufftader.
q Der aufsteigende Stam der
rf Der absteigende Stamm.
s Der grossen Lufftader Loch / da von das Hertz abgeschnitten / sampt der blutlufftigen ader / darbey die Krantzäderlin deß Hertzens:
t Die Ader so sich vmb den Ma-
t Die Wanstader. (genleget.
u Deß Miltz Nast. (Miltz.
x Dises außwurckung in dem
y Deß Magens Krantzader.
z Diser grosse rechter Nast.
ab Diser lincke Nast.
b Der Magenader Nast so in den Bauch gehet / vnd bey l in den Magen.
c Die Nästlin durch den Wanst. (in das Netz.
d Der rechten Magenader Nast
eee Die Nästlin durch den
x x Die feiste Lufftader vmb die Nieren.
ii Die Außsaugendeadern.
kk Die Lufftäderlin durch die Nieren:
ll Die Samensadern.
m Die vndere Wanstader abgeschnitten.
n Deß absteigenden Stammen spaltung in die Schenckeladern.
o Die heilige Lufftäderlin.
p Die Adern vmb die Nabel
[illegible]

z Derer außlauff oder Zäserlin durch den Fürfuß.

Die Figur F.

Zeiget die Beiner sampt den Sinnadern.

a Das Stirnbein.
b Das Schlaffbein.
c dessen schupichförmige Bein.
d das Augenloch.
e Das Jochbein.
f Das hinder Hauptbein.
g Der ober Kiffer. (Naser
hh Das Vnderschiedbein de
kk Dz drossel oder Schlüsselbein
l Die höle deß Schulterblats.
m Das Armbein.
n Das oberst dises Beins.
o Das vnderst dises Beins.
p Das vnder Elenbogenbein, oder die Eln.
q Das Ober oder Spindel.
r Das erst groß Handbein.
ff Die andere Handbein.
tt Die Sinnäderlin auß den Gewerben / bey denen uuu Rippen abgeschnitten.
xxx Die Ripp. (nicks.
1234567 Die Gewerb deß Ge-
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 Der Brustgewerb.
12345 Der Lenden Gewerb.
1 2 3 4 5 6 Das heilig Bein.
1 2 3 Diser ansatz oder Schieffbein.
z Das obere deß Brustbeins.
a Das schwertförmige Knorspelin.
bb Das Brustbein.
cc Das Darmbein.
dd Das Schambein oder Reyhenbein.
ee Hüfftbein dise 3. Bein mit Fugen beysammen / bestellen die Hüfft. (ligen Bein
f Die Sinnadern auß dem hey-
gg Deß Schenckelbeins Knopff oder Fürfuß
hh Das Schenckelbein.
ii Das vnderst deß Schenckelbeins.
k Deß Knyes Deckelin.
ll Deß Schenckelbeins vndere Fürfüß. (Bein.
mn Das innere grosse Schin-
o Das Schiffbein. Spindel.
p Das eussere Schinbein oder
q Der obern Reyhe 4. Bein.
a Deß Fuß dicke Sinnader.
b Diser Außtheilung in dem Fuß.
c Der innere dicke Stam̃ in der Knybüge.
d Dessen vbriges vber das Schinbein vnd deß Fürfuß obere Theil.
efg Diser Adern Außfluß.
h Das Marck im Hirn.
i Die erste Sinnader darauß.
k Die ander Sinnader.
l Die dritte Sinnader.
m Die vierdte Sinnader.
n Der wunderliche Fortgang der Sinnadern.
opqr Die Sinnadern wie sie grösten theils mit der Blut- vnd Lufftader durch den Arm lauffen.
ff Deren außlauff durch die Hand.
tu Das Marck deß heyligen Beins mit der Harten vnnd fromen Mutterhäutlin bedeckt (gehen.
xx Die Sinnadern so darauß
z Das auffgedeckte Marck.
** Die zerrissne Häutlin.

Der andern Gestalt.

Figur A.

Benamset die außwendige Theil deß Menschen von hinden.

a Stirn. b Aug. c Naß.
d Das Maul welches die zwey Leffzen beschliesset.
e Der Halß. f Kehlen.
gg Achsel. hh Arm.
i Der Hoger oder Bogen.
k Der Elnbogen
l Die Eln.
m Das hinder kleine Theil der Hand. (Hand.
n Das vorder grosse theil der [illegible]

oo Schultern.
pppp Rucken.
qq Ruckgrat.
A Der ort der Nieren.
ff Hüfft / allhie braucht man in dem Hüfftweh / die eusserliche Artzney.
t Das Creutz da das heilig Bein.
u Das Schweiffbein.
x Das Gesäß oder Backen.
y Das hindere der Schenckel.
z Die Knybiegen.
a Der Waden.
b Der Fürfuß.
c Der eussere Knod / darbey die Gruben.
d Fersen.
e Die Fußsolen.
aa Die Feiste.
bb Die fleischichte Pergamenthaut / so den gantzen Leib fasset.

Figur B.

Zeiget die Blutadern so durch die Haut gehen.

a Die Ader welche sich von hinden über den Kopff ziehet.
bc Nast von den Drosseladern.
dfg Hauptader.
e Gemeine oder Median-Ader.
g HauptAder bey dem Daumen.
h Die Salvatell oder kleinen Fingersader.
ii Diser Adern Nästlin durch der Hand rucken.
kk Nästlin von der Mäußlinsader.
ll Adern auff den Schultern.
B Der Rucken.
mmn Nästlin von den Lendenadern.
o Adern durch das Gesäß von dem vndersten nast der Holader.
ppp Diser Zäserlin.
qqq Näst von dem eussersten Nast der Schenckelader auff die Hüfft.
r Näst so übersich das hindertheil des Schenckels gehen.
f Die innwendige Schenckelader.
uy Ein Nast von der Schenckelader.
z Der kleinen Zeehenader.

Figur C.

Zeiget etliche Mäußlin.

a Die blosse Hirnschal.
bbb Das grosse Schulterblatmäußlin / oder / Mönchskapp.
cc Das ander par der Hauptmäußlin.
dd Das erste par der Hauptmäußlin.
ee Die grosse gerade Mäußlin.
f Das Mittel zwischen den viereckteten Schultermäußlin.
gg Die überlange Schultermäußlin / oder / die 3. des Schulterblats.
hh Das Arm bewegend Mäußlin / oder das ander der Schultern / darbey das grosse runde / oder das 4. Schulterblat Mäußlin.
ii Die Ruckenmäußlin / so sich ein wenig sehen lassen.
kk Das Ruckgratmäußlin vnder dem Schulterblat.
ll Das vnder über Schulterblatmäußlin / oder das 5. Schulterblat mäußlin über den Ruckgr[illegible]
m Das grosse [illegible] Mäußlin.

n o Das zwykoͤpffig Mäuß:
p Das 5. außstreckende Elnmäußlin.
q Das lange außstreckende Elnmäußlin.
r Das Armmäußlin inn der Elnbogē gepflantzt:
f Das 3. Elnmäuselin.
t Das 4. Elnmäuselin.
u Das lange Spindelmäuselin.
x Das obere außstreckende Mäuselin des hindern Handbeins / mit zweyen Flaxen.
y Das band des Armbsgleichung.
z Der Hoger / Elnbogen.
a Das erste Mäußlin / so das hindertheil der Hand bewegt.
b Das vndre Mäußlin / das die hindere Hand außstreckt.
c Das vnder Mäußlin / so die Hand vndersich zu ruck zeucht.
d Das länger Mäußlin / so die Hand vndersich zu ruck ziehet.
e Das runde Mäußlin / so die Hand übersich zeucht.
ff Der Mäußlinflax zu den Fingern.
g Das flache Handmäuß:
h Das hohe Mäußlin.
i Das vierdte Mäußlin so die vier Finger außstrecket.
k Dz tieffe oder 2. Mäußlin / so die vier Finger ausstrecket.
l Das dritte Mäußlin / so die 4. Finger ausstreckt.
m Das erst den Daumen ausstreckend Mäußlin.
n Das erst Mäuß: das die vier Finger ausstreckt.
oop Die Flax der ausstreckenden Mäußlin.
qqq Das breite Mäuß: oder 4. der Schultern.
rrr Die Mäußlin so den Schenckel biegen / vnd das Gesäß machen.
f Das dreykoͤpfig Mäuß:
t Das Hüfftbein.
ux die 4. doppelte Mäuß:
z Das gerade Mäußlin.
a Das halb häutig / oder / des Schinbeins drittes Mäußlin.
b Das Schinbein Mäuß:
c Sein häutiger theil.
d Das zwykoͤpfig / oder / das 4. des Schinbeins.
egn Das dritte das schinbein ausstreckende Mäußlin / oder das eussere grosse.
h Das 2. das Schinbein ausstreckend Mäußlin / oder / das jnnere grosse.
iy Das halbhäutige Mäußlin / oder fünfft des Schinbeins.
k Das Fuß ausstreckende eussere Mäußlin.
l Die höle darinn die Gefäß durch den Fuß absteigen.
m Das Fuß ausstreckend innere Mäußlin.
or Das eine die Zeehen biegende Mäußlin.
p Das Versenbein.
q Das eusserste des breiten Mäußlins.
f Das Solen Mäußlin.
t Das grosse oder tieff Mäußlin.
u Das kleine oder hole Maußlin.
x Die Flax der Mäußlin so die Zeehen biegen.

Figur D.

Benamset / in dem etlich Mäußlin [illegible]

a Die Hirnschal.

bbb Das erste par der Hauptmäußlin.
cc Das andere par der Hauptmäußlin.
dd Die überzwerche oder dritte Genickmäußlin.
eeee Die vierdte Genickmäußlin.
ff Die obere schrege Mäußlin / od / das fünfte par des Haupts.
gg Das dritte par der Hauptmäußlin / oder / die grössere gestracke.
h Die Drüßlin bey dem Ohr.
ii Das 6. bar der hauptmäußlin / oder die vndere schrege.
k Das hindere obere Segenmäußlin / oder / das 4. der Brust.
mm Das vierdte Genickmäußlin.
n Das längste oder vierte mäußlin deß Rucken.
ooo Das 6. Mäußlin der Brust / das über das Creutz hinab gehet.
qqq Die eussere Mäußlin zwischen den Rippen.
rrrr die Rippen also bloß.
f Das vndere Schulterblatmäußlin / so das 4. der Schultern.
t Das obere theil des Schulterblats ohne Fleisch.
u Das dritte Band deß Schultergelencks / bey welchem das sechste mäußlin der schultern / oder das obere Vberschulterblatmäußlin.
x Das fünffte Schultermäußlin / oder / vndere Vberschulterblatmäuß:
y Das grosse runde oder vierte schulterblatmäuß:
z Das kurtze oder vierdte Mäußlin der Eln.
a Das erste oder zweykoͤpfige Elnmäußlin.
b Die Mauß oder andere Elnmäußlin.
c Das lange oder dritte Elnmäußlin.
d Das kurtze Mäußlin / so die Spindel zu ruck ziehet.
e Die Eln.
f Die Spindel.
g Das erst / ander / vnd 4. Mäußlin / so die 4. Finger ausstrecken.
h Die Mäußlin zwischen dem Handbein.
iii Ein stuck von dem schregen absteigenden Mäußlin des Bauchs.
k Ein stuck von den schregē auffsteigendē Meußlin des Bauchs.
l Ein stuck von den überzwerchen Mäußlin des Bauchs.
mm Das 3. den Schenckel ausstreckende mäuß:
nn Das Mäußlin so den schenckel vmbtreibt / od der eussere Verstopffer.
oo Das andere Mäusl: das den schenckel biegt.
ppp Das rahne Mäußlin des schinbens / oder / das andere so das schinbein bieget.
qq Das 5. Mäußlin / so das schinbein bieget / od halb häutige.
err Das obere theil des Darmbeins ohne fleisch
ff Das 3. Mäußlin so dē Schenckel ausstrecket
tt Des Rucken [illegible] Mäußlin, od / das vierdte / vnder welchem liget das dritte Mäußlin des Rucken.
uu Das vierdte Mäußlin des Rucken.
xx Das häutige Band / bey

bey der höle der Gebär / scham / oder Reyhenbeinen.
y Das erste / den Schenckel biegende Mäußlin.
z Das eussere grosse Mäußlin.
a Das fleischige Mäußlin / so den Schenckel vmbtreibet / vñ dem andern anhanget / einer Weidtaschen gleich.
b Ein fleischig stuck deß Schinbeins sechsten Mäußlins.
c Des Schenckel ausstreckend fünfftes / drey od vier koͤpffigs mäußlin.
d Das Knymäußlin / so das Schinbein schregs beweget.
e Ein überbliben stuck von dem jnnern grossen Mäußlin.
ff Des Schenckelsbein ohne Fleisch.
g Das ander Mäußlin / so das Schinbeln ausstrecket.
h Das grosse Mäußlin welches die Zeehn biegt.
i Das erste Mäußlin / so den Fuß bieget.
k Das ander Mäußlin / das den Fuß bieget.
l Des grossen Zeehn ausstreckend Mäußlin.
m Der Flax so von den dreyen Fußmäußlin erwachsen / der Versen eingepflantzt ist.
n Die Flax von den vier Wurmmäußlin.
o Die Flax wie sie einander durchgehen.

Figur F.

Zeigt die Gebein von hinden her.

a Das Stirnbein.
b Das Underschidbein der Nasen.
c Das Schlaffbein.
d Das Schupenförmige Bein.
e Das Jochbein.
f Der vnder Kifer.
g Das hinder hauptbein oder steinicht ort an der Hirnschal.
i Der Augenring.
k Des Genicks gewerb.
l Die 12. Brustgewerb mit den Rippen.
** Die Sinnader neben den Rippen abgeschnitten.
m Die 5. gewerb d' Lendē.
n Das schweiffbein / vnd zwischen m vnnd n das heilig Bein.
pp Die Schulterblat.
q Des Schulterblatts fürschuß.
r Ein stuck vom Drosselbein.
f Das Armbein.
t Dises Beins haupt.
u Der Elnbogen.
x Das Elnbein.
y Die Eln Spindel.
z Das erst groß Handbein von vilen Beinlin zusammen gesetzt.
aa die fordere Handbein.
bb Die Fingerbein / zwischen welcher gleichung die Kleine.
cdf die Hüfftbein gantz.
cc Das Darmbein.
df die Hüfftbein.
e Das loch dardurch die Sinnader gehet.
ghh Des Schenckelbeins Fürschuß.
i Das Schenckelbein.
k Die Kniebüg / da vornen das Deckelin.
l Die Spindel oder klein Schinbein.
m Das groß Schinbein.
n Die fünff Bein des Reyhen.

o Das Versenbein.
p Das Schiffbein.
q Der Solenbein.

Die 3. Gestalt.

Weiset einer schwangern Frawen Leib sampt der Frucht.

A Des schwangern Weibes Bauch nahend der Geburt.
a Die Brüst.
c Die Reyhe.
bdeffg Die Weibliche Scham von einander geruckt.
b Das Zünglin.
d Die Häutlin.
e Der eingang.
ff Die zween Berg.
g Ein zart Häutlin.
hh Die Drüßlin daraus die Brüst bestehn.
kk Die grosse Drüß bey den Wärtzlin.
l Die schwertförmige Knorspel.
mm Ripp.
nn Die eusserste Mäußlin zwischen den Rippē.
oo Die Gefäß neben den Rippen.
pp Ein stuck der segförmigen Mäußlin.
q Der Magen darneben auff der lincken seiten / das Miltz.
r Die Leber.
ff Die Nabelschnur.
tt Das Gedärm.
u Der Nabel.
x Der grund oder obere theil der Harnblasen.
yy Der harnblasen Hals.
zz Der Beerleib.
aa Die lüfftige Nabeladern / welche der Harnblasen band.
b Der Wasser Canal.
cc Die Knorspel zwischen den Reyhen / oder Beerbeiner.
dd die Reyhen oder Beerbeiner.
eece Die dicke des Beerleibs nach der länge zerschnitten.
ff Der jnnere Mund der Mutter.
ghikkkk die jnnere höle des schwangern Beerleibs.
gg Ein Lini sichtig in mitte deß Beerleibs.
hhii Der ort des Beerleibs / an welchem sich die burde oder nachgeburt anlegt.
hhhiiii der burd Leber.
llll Die Gefäß durch die Nachgeburt.
mmm Die Haut / oder Nachgeburt selbst.
nn Die Nabelschnur ausser der Frucht.
oqtu die jnnere Haut der Nachgeburt / oder das Hemmetlin.
o Der eingang der Nabelschnur durch das Hemmetlin.
ppp das Wasser zwischen disen zweyen Häuten.
ftu die Frucht wie sie in Mutterleib mit den beden Häuten vmbschlossen sitzet.

Die 4. Gestalt.

Zeigt die Frucht mit ihren Häuten.

a Der Nachgeburt Leber an der eussern Haut.
b Das eussere ansehen diser Haut.
c Ihr jnneres ansehen.
d Der Nabelschnur eingang in die Beermutter Leber.
e Das eussere deß Hemmetlin.
ff Sein innerstes.
gg Die Nabelschnur.
h Ein Knopff der Nabelschnur.

ii Das Kind wie es in der Beermutter sitzet.

Die 5. Gestalt.

Zeigt die vnzeitig Frucht

a Ein 12. tägige Frucht.
b Die abgeschnittne Nabelschnur.
c Solcher eingang inn den Nabel.

Die 6. Gestalt.

Zeiget das Aug mit seinen stucken.

albi Das Aug.
a Der jnnere grosse winckel des Augs / bey welchen das weinend drüßlin vnd zwey Löchlin.
b der klein eussere winckel.
d Das weisse im Aug.
cc das ober beweglich Augglied. (Augglied.
e Das vndre vnbeweglich
f der Augapffel mit dem stern / oder Regenbogē.
gg das eussere harte / oder knorspel an den auglidn
hh die härlin der Auglider
i die höle ob den auglidn.
k Die Augbrawe.
l die höle vnder dem vordern Auglid.
Amm Die gerade Augmäußlin.
nn Die fette zwischen den Mäußlin.
oooo die sichtige sinnadern.
p diser zusammen stossung
qr Das angewachsene Fell / das sich bey dem Hornfell endet / da das vnbenambste Fell anhanget.
qq Der Augen Härlein fürschuß.
rr Dises Fells gefäßlin.
ftu Das hörnichte Fell.
f Seine Gefässe.
tt Der Regenbogen / oder stern im Aug.
u das schwartze oder fenster des Augs / od Augapffel.
xy Das traubenförmige Fell.
x Dises höle / darinn der Augapffel.
yy Seine Gefäß.
zz die sichtliche Siñader.
a Die Cristalline feuchte
b Die Gläsene feuchte.
c Der Augenglieder Band.
d Das durchsichtige Ort deß Hornfells / neben / vnd vnder welchen sie vndurchsichtig.
e Das angewachsen Fell.
f Das traubenförmige Fell.
g Das Netzförmige Fell.
h Die wässerige feuchte.
i Die Christallene feuchte.
k Die Gläsene feuchte.
ll Die fette zwischen den Mäußlin.
mn Die 2. überzwerch oder schrege Mäußlin.
oopp Die zwey gerade Mäußlin.

Die 7. Gestalt.

Zeiget deß Ohrs stuck.

A Ein stuck vom Schläffbein.
aafg Das eussere Ohr.
aa Die runde / oder vmbgang deß Ohrs.
b Der jnnere Fürschuß.
c Die Mutschel.
d Das ort / da die leine Härlin wachsen.
e das Ohrnloch / oder gehörgang.
f Der Flügel.
g Das Ohrläplin.
bklm das Fellichtebein.
i Gehörgang.
mn die innere löchrige substantz nach dem Fällichtenbein.
opq Das Bäncklin.
o Dises überspannte häutlin / dem die drey Gehörbeinlin angewachsen.

p Das Mäußlin in dem bäucklin.
q Die höle der baucken / so mit einem harten beincirckel vmbgeben.
r der jrrgang / in welchem drey Cammeren seyn.
f die ander höle deß Beins mit jhren 3. tieffen.

Die 8. Gestalt.

Der Schneck mit deß Ohrs Labyrinth.

Die 9. Gestalt

Die drey Gehörbeinlin beysamen vmbgekehrt gemahlt.

Die 10. Gestalt

Die Gehörbeinlin von einander / vnd seyn 1. das Hämmerlin / 2. der Amboß / 3. der Füß.

Die 11. Gestalt.

accc Der Wanst.
a Das mittel deß wanst / allhie wird er der pergamenthaut angehefftet.
bb Die grosse Drüß / so vnder der PortAder theilung ligt.
ccc Die Drüßlin / deren durch dē wanst sehr vil seyn.
d deß Netzlins vndertheil.
e Deß Wanststheil so den gestracken Darm dem Rucken anbindet.

Die 12. Gestalt.

Zeigt den offnen Mund vnd das Hertz in den Newgebornen Kindern.

AAbg Das auffgerißne Maul / darmit der Schlund vnd das jnnere gesehen werde.
AA Die Wangen.
a Die Naß.
b Der Rach.
cccc Die Zähn.
d Das Zäpfflin.
e Das brucklin oder bruckknörspelin.
ff Der Gaum.
g Die Zung.
h Das Kyn.
ii Deß Lufftrohrs knörspelin.
kk Die widerlauffende Sinnadern.
ll Deß 6. par der Sinnadern ausfliessung / so vereinigt die widerlauffende Sinnader machen.
mm Die Sinnader vom sechsten par.
o Die Blutlufftader.
p Der grossen Lufftader Canal in die blutlufftad
qx Die grosse Lufftader.
rr der Schlafflufftadern.
ff Deß Lufftrohrs abgeschnittne Näst.
t Der grossen Lufftader absteigender stamm.
u Der Ychsenlufftader.
x Der grossen Lufftader auffsteigender stamm.
yy Die Holblutader / oben geöffnet / da das Loch / welches in die lufftige Blutader gehet.
z Die Blutlufft Ader.
bbbb Das Hertzhäußlin außgeschnitten.
c Das rechte Ohr deß Hertzens.
d Das lincke Ohr.
eeee Das Hertz.
ffff Die Hertzensgefäß.
g Der grund deß Hertzens
h Der Spitz.

Die 13. Gestalt.

Zeiget das überzwerg Fell

aef Das Vberzwergfell.
aaa Das innere zäserichte theil / oder sein Flax.
bbb Das fleischichte theil oder sein Haupt.
c Sein theilung / wegē absteigung der grossen Lufftader / vnd der Nast von der Blutader ohne gefehrten.

d Das rechte loch / dadurch die Holader auffsteigt.
e Das lincke Loch / dadurch der Schlund auffsteigt.
ff Sein fleischiger Vrsprung.
gg Die Gefäß durch das überzwerch Fell.

Die 14. Gestalt.

Zeiget das Zungenbein.

a Sein vndertheil darauff die Zung liget.
bb Die vordere Hörner.
cc Die hindere Hörner.

Die 15. 16. 17. 18. 19. vnd 12: Gestalt.

Erklärt die Knospeln deß Lufftrohrs haupt.

abb Das Zungen Bein.
bb Seine Hörner.
cccc Die knospelte högerlin / so an Banden hangen / das Zungenbein / vnnd die schiltförmige Knospeln zusamen fassend.
d Das Bruck knorspelen.
e Der schiltförmigen knorspel innwendiges.
ff Die Gießbeckend förmige Knorspel.
g der ringförmigen Knorspel hinderer theil.
h das häutige band / so den Lufftcirckel gantz macht.

Die 16. Gestalt.

a Der Lufftrohr halbrunder knorspeln obertheil.
b diser vndere theil.

Die 17. Gestalt.

abc Die Ringförmige knorspel. (knorspel.
a der vndertheil dieser jhre seyten.
c jhre innere höle.

Die 18. Gestalt.

ab Die Gießbecken förmige Knorspel.
a Diser eine theil.
b Der ander theil.

Die 19. Gestalt.

abcd Die schiltformige Knorpspel.
aa Ihr oberer Fürschuß.
bb Die vndere Fürschuß.
c Die Gruben daran das bruckförmige Knorspelin angewachsen.
d Diser außwendig gestalt

Die 20. Gestalt.

a Deß Bruck Knorspels form gegen dem Rachē
b Dises Gipfelen.

Die 21. vnd 22. Gestalt / Zeigen die Mäußlin der Händ vnd Füß.

a Das vierdte Mäußlin so die Finger bieget.
bb Des ersten Mäußlin so die Finger bieget / abgeschnittene Flax.
cc Deren Flax vermischt.
d Das erst Mäußlin / so dz kleine oder vordere Handbein bieget.

Die 22. Gestalt.

a Des Mäußlin Flax so den grossen Zähen bieget.
b Des grossen Mäußlin flax / so die vier Zeehen bieget / wie er zertheilt.

Die 23. Gestalt.

Mahlet die Zähn.

1. 2. Hundszähn.
3. Augzahn.
4 / 5. 6. 7. 8. Mahlzähn.

Die 24. Gestalt

Weiset die Zung.

a Die Zung / vnder diser ist die höle neben den zänen / aber oben an der Zung / die Zungenäderlin
bb Deß Zungenbeinshörner.
d Das Bruckknörspelin.
c Das obere Loch deß zerschnittenen Schlunds.
eee Das band so den Gaumen vmbgibt.

Das

Das erste Gesicht/deß kleinern Welt-Spiegels.

Bistu weiß / so bistu dir weiß / bistu ein Spötter/ so wirst du es allein tragen. Proverb. 9. v. 12.

Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.



Er hat sein bestimbte Zeit / die Zahl seiner Monat stehet bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nit überschreiten. Job. 14. v. 5.

Dann du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen/ du warest meine Zuversicht/da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.

Des Menschlichen Geschlechts Weheklag.

GOtt ehe wurd was gschaffen bhend/
Einig allein bleibst du ohn End/

Von eim Erdkloß zum Bildnus dein/
Formierst aus Gnad den Menschen fein.
So bald durchs Weibes böse glüst/
Betrogen durchs Teuffels Arglüst/

Wird ungehorsam/bricht dein Gebot/
Bringet sie selbst in Angst und Spot/
Macht sich bald gleich dem Rauch und Graß/
So d Fewr verzehrt und d Wetter naß/

Weil Adam hört der Schlangen Wort/
Ganz Menschlich Gschlecht verderbt und mort/
Durchs Apfels Biß führet zumal/
Den Todt in d Welt/ O Sündenfall.



Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.



Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.
Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.
HOMO, quod memor es eiꝰ, aut filius Hominis, quoniam visitas eum? Minuisti eum paulò minus ab Angelis. Gloria & Honore coronasti eum,
Ex ore Infantium & lactentium perfecisti laudem Psal: 8. v. 3
Fac: 1.
Fac: 11.
Fac: 12.
Fac: 21.
Fac: 4.
Hodie
Rex
INVI DI A
ORGE

Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.



Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.



Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.

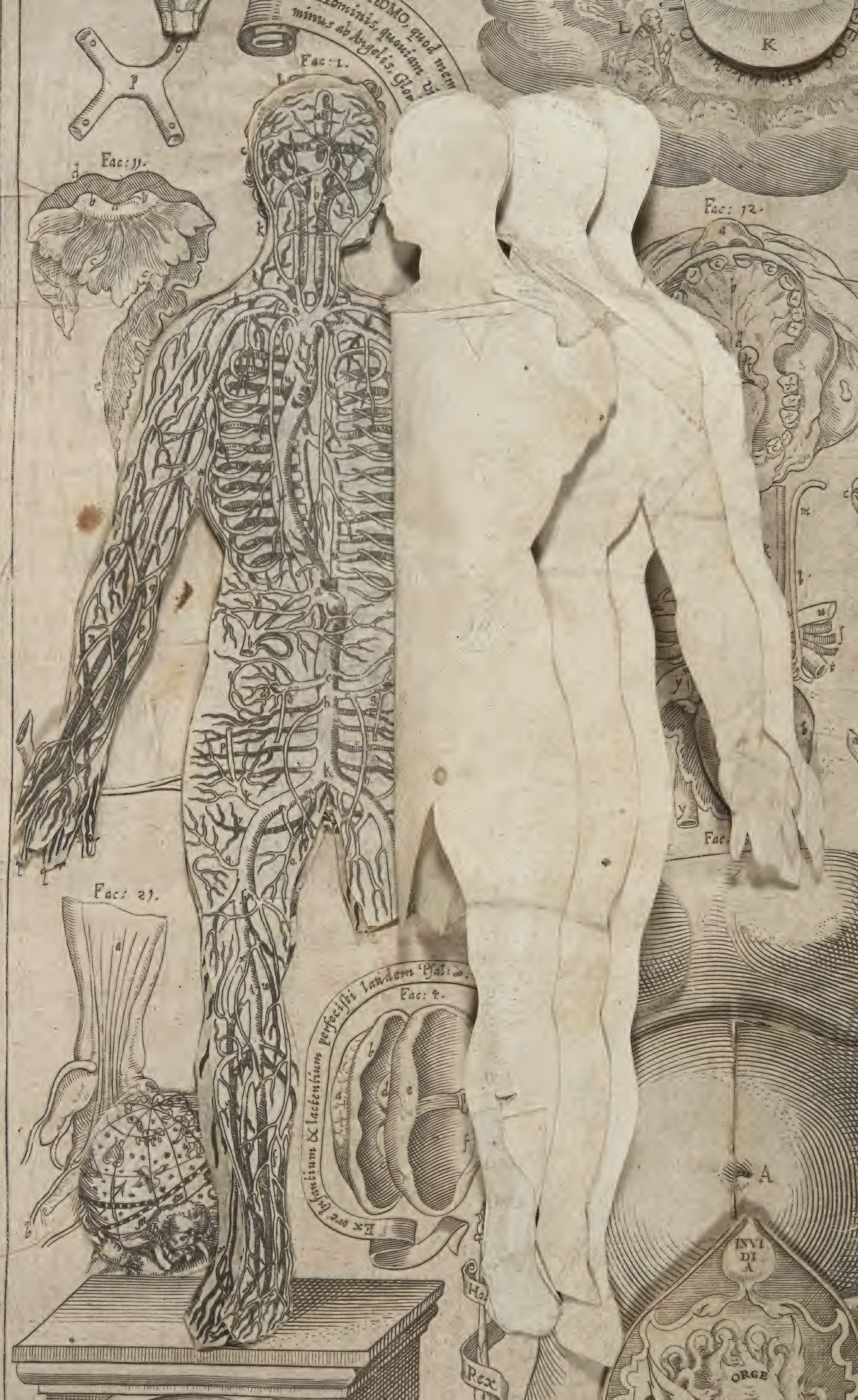




Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet. Proverb. 10. v. 27.
Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.
Fac: 1.
minus ab Angelis, Gloria & Honore coronasti eum
Fac: 11.
Fac: 12.
Fac: 21.
Ex ore Infantium & lactentium perfecisti laudem Psal: 8. v.
Fac: 4.
Hodie
Rex
INVI DI A

Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.



Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.



Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.

Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.



Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.

Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.

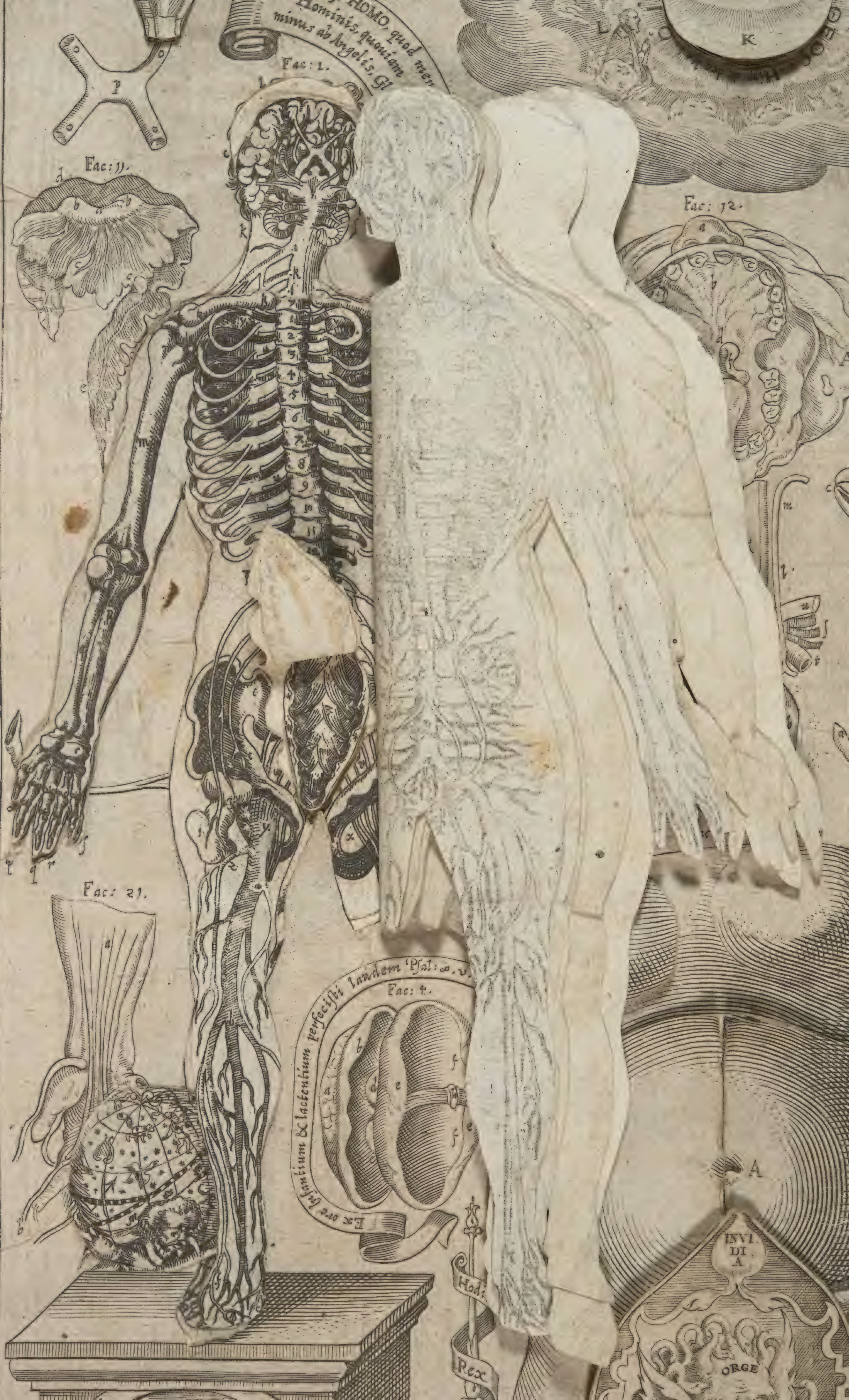


Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.



Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.

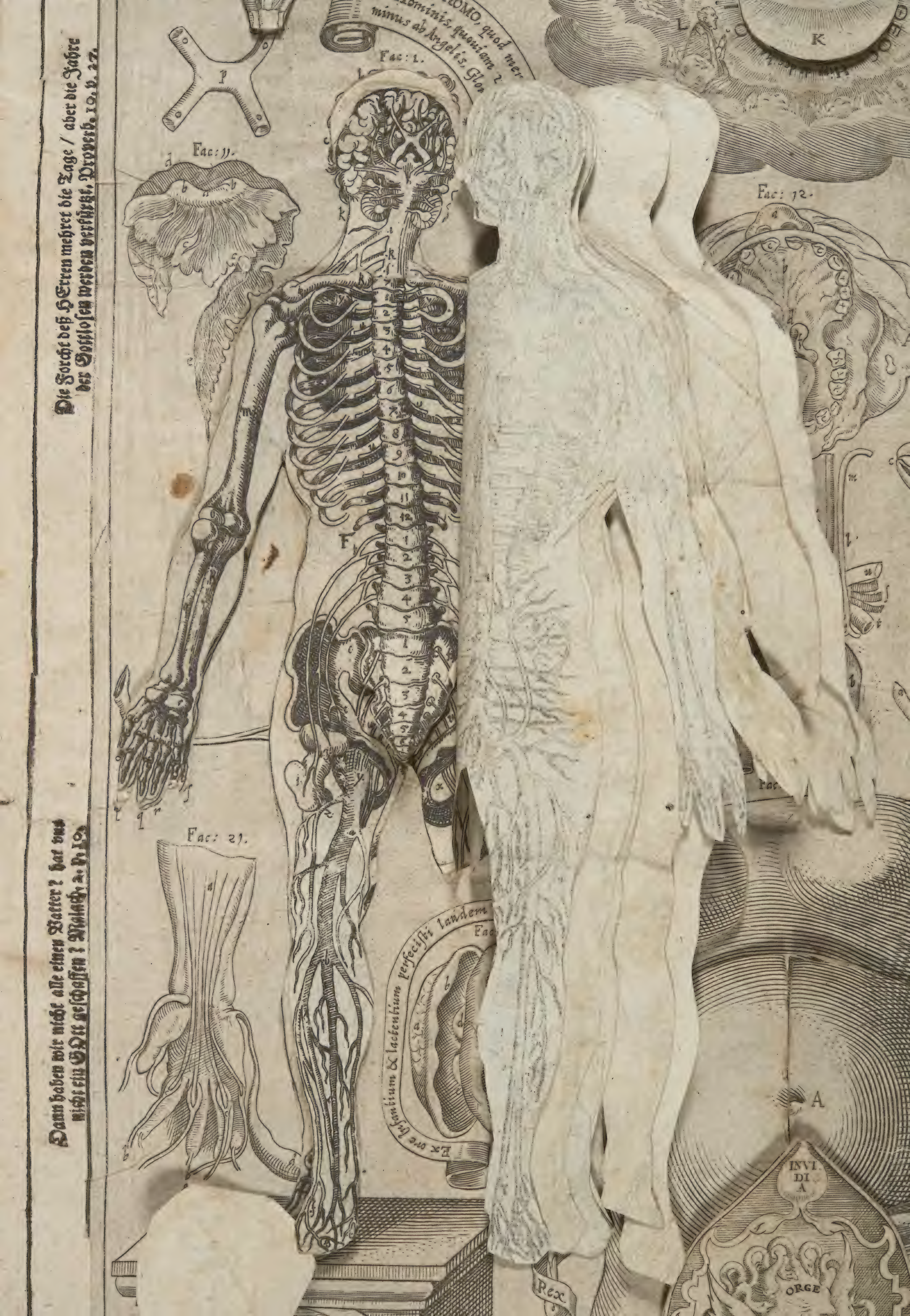
Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

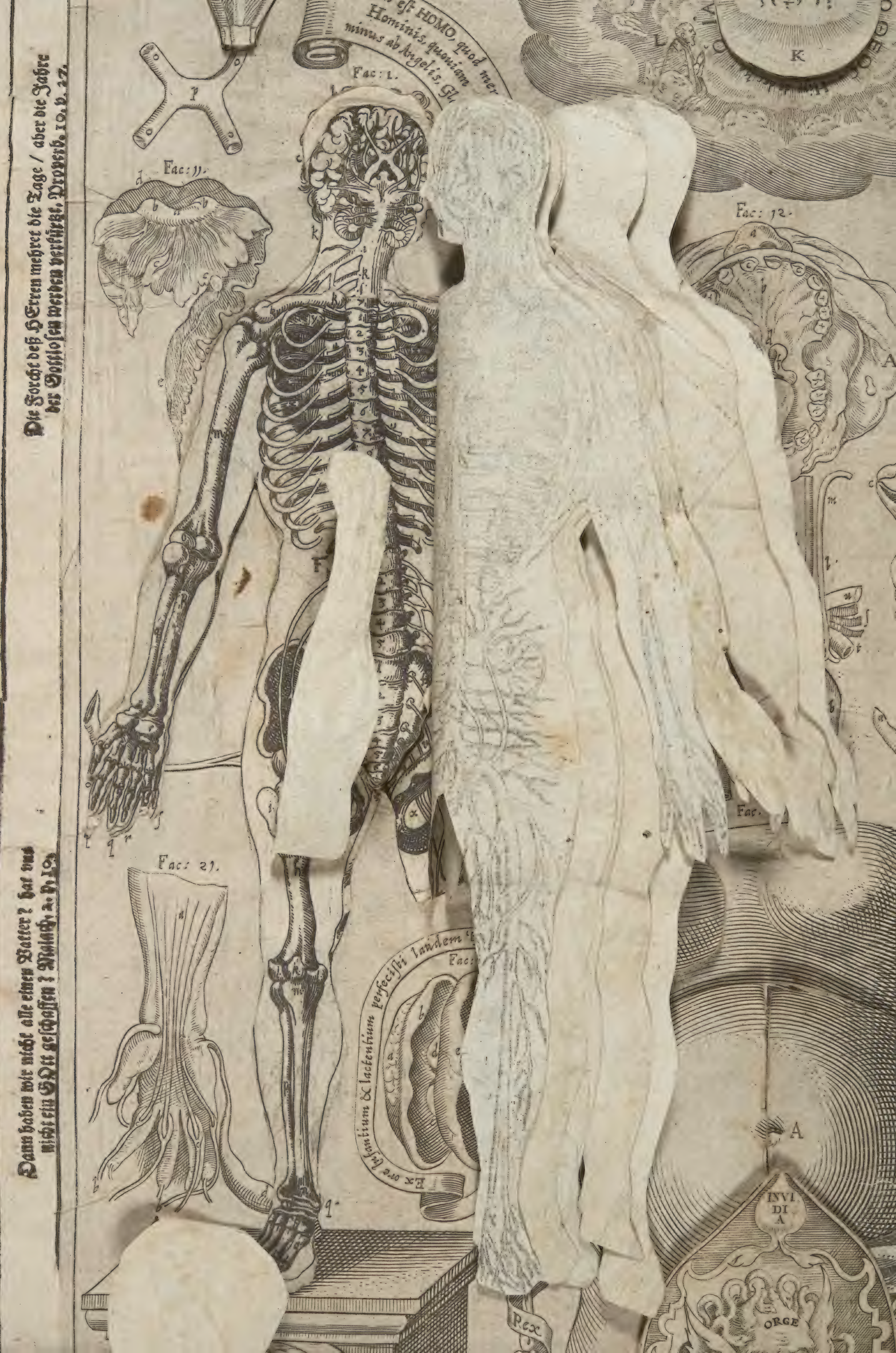


Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.



Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.
Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.
HOMO, quod mem
Hominis, quoniam
minus ab Angelis. Glo
Fac: 1.
Fac: 11.
Fac: 12.
Fac: 21.
Ex ore Infantium & lactentium perfecisti laudem
INVI DI A
Rex
ORGE


Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.
Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.
Fac: 1.
Fac: 11.
Fac: 12.
Fac: 21.
Ex ore infantium & lactentium perfecisti laudem
Rex
INVI DI A



Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.
Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.
est HOMO, quod mer
Hominis, quoniam
minus ab Angelis,
Fac: 1.
Fac: 11.
Fac: 12.
Fac: 21.
Ex ore Infantium & lactentium perfecisti laudem
INVI DI A
ORGE
Rex

Die Forcht deß HErren mehret die Tage / aber die Jahre der Gottlosen werden verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

Dann haben wir nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt geschaffen? Malach. 2. v. 10.





ehret die Tage / aber die Jahre
verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.

mehret die Tage / aber die Jahre
verkürzt. Proverb. 10. v. 27.



ehret die Tage / aber die Jahre
verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.





ehret die Tage / aber die Jahre
verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.



mehret die Tage / aber die Jahre
verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.



ehret die Tage / aber die Jahre
verkürtzt. Proverb. 10. v. 27.



ehret die Tage / aber die Jahre
verkürzt. Proverb. 10. v. 27.

Das erste Gesicht/ deß kleinern Welt-Spiegels

Bistu weiß / so bistu dir weiß / bistu ein Spötter/ so wirst du es allein tragen. Proverb. 9. v. 12.



Das erste Gesicht/deß kleinern Welt-Spiegels

Bistu weiß / so bistu dir weiß / bistu ein Spötter/ so wirst du es allein tragen. Proverb. 9. v. 12.



Das erste Gesicht/deß kleinern Welt-Spiegels

Bistu weiß / so bistu dir weiß / bistu ein Spötter/
so wirst du es allein tragen. Proverb. 9. v. 12.



Das erste Gesicht/deß kleinern Welt-Spiegels

Bistu weiß / so bistu dir weiß / bistu ein Spötter/ so wirst du es allein tragen. Proverb. 9. v. 12.




PRIMA
.34.V.8.
Fac: 7.
A
a
b
f
a
g
Fac: 8.
Fac: 9.
Fac: 10.
omnia
ia ei ſub
Hebr.2.v:6.&ſ:


PRIMA
.34.V.8.
Fac: 7.
A
K
Fac: 8.
Fac: 9.
Fac: 10.
omnia
ia ei sub
Hebr:2.v:6.&s:



PRIMA
.34.V.8.
Fac: 7.
A
Fac: 8.
Fac: 9.
Fac: 10.
omnia
ia ei sub
Hebr.2.v:6.&s:



bey dir/du hast ihm ein Ziel gesetzt/das wird er nit überschreiten. Job. 14. v. 5.

du warest meine Zuversicht/da ich noch an meiner Mutter Brüsten war, Psal. 22. v. 10.



Er hat sein bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monat stehet bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nit überschreiten. Job. 14. v. 5.

... du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen / du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Psal. 22. v. 10.



bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nit
überaehen. Job. 14. v. 5.

... unter Erd gezogen/
du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner
Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.



bey dir / du hast jhm ein Ziel gesetzt / das wird er nit übergehen. Job. 14. v. 5.

du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.



bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nit überschreiten. Job. 14. V. 5.

du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Psal. 22. V. 10.


Fac: 10.
Fac: 13.
Fac: 2.
Fac: 12.
Fac: 22
INVI DI A
ORGE
Cras
ientes & ecce vivimus. 2. Corinth: Cap: 6. v. 9.
bey dir/du hast jhm ein Ziel gesetzt/das wird er nit überschreiten. Job. 14. V. 5.
du warest meine Zuversicht/da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Psal. 22. V. 10.



Er hat sein bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monat stehet bey dir / du hast jhm ein Ziel gesetzt / das wird er nit übergehen. Job. 14. v. 5.

du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen / du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.



bey dir/du hast jhm ein Ziel gesetzt/das wird er nit überschreiten. Job. 14. v. 5.

du warest meine Zuversicht/da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.



Fac: 10.
Fac: 13.
Fac: 2.
Fac: 12.
manuum tuarum, omnia
enim quod omnia ei sub,
Psal: 8 v: 5. & s. Ad Hebr: 2. v: 6. & s:
bey dir du hast ihm ein Ziel gesetzt/das wird er nit überachen. Job. 14. v. 5.
c: 16.
Fac: 4.
morientes & ecce vivimus. 2. Corinth: Cap: 6. v: 9.
Fac: 22
du warest meine Zuversicht/da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.
Fac: 5
INVI DI A
ORGE
Lex
Cras



bey dir/du hast jhm ein Ziel gesetzt/das wird er nit übergehen. Job. 14. v. 5.

du warest meine Zuversicht/da ich noch an meiner Mutter Brüste war, Psal. 22. v. 10.


manuum tuarum, omnia
enim quod omnia ei sub,
subjectum
Psal. 8. v. 5. & s. Ad Hebr. 2. v. 6. & s.
Fac: 10.
Fac: 2.
Fac: 13.
Fac: 12.
Fac: 22
Fac: 5.
es & ecce vivimus. 2. Corinth: Cap: 6. v. 9.
INVI DI A
ORGE
bey dir/ du hast ihm ein Ziel gesetzt/ das wird er nit überachen. Job. 14. v. 5.
du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen/ du warest meine Zuversicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.



Fac: 10.
Fac: 2.
Fac: 13.
Fac: 12.
Fac: 22
INVI DI A
ORGE
Cras
bey dir/du hast ihm ein Ziel gesetzt/das wird er nit überechen. Job. 14. v. 5.
du warest meine Zuversicht/da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.

Er hat sein bestimbte Zeit/ die Zahl seiner Monat stehet bey dir/ du hast jhm ein Ziel gesetzt/ das wird er nit übergehen. Job. 14. v. 5.

du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen/ du warest meine Zuversicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.





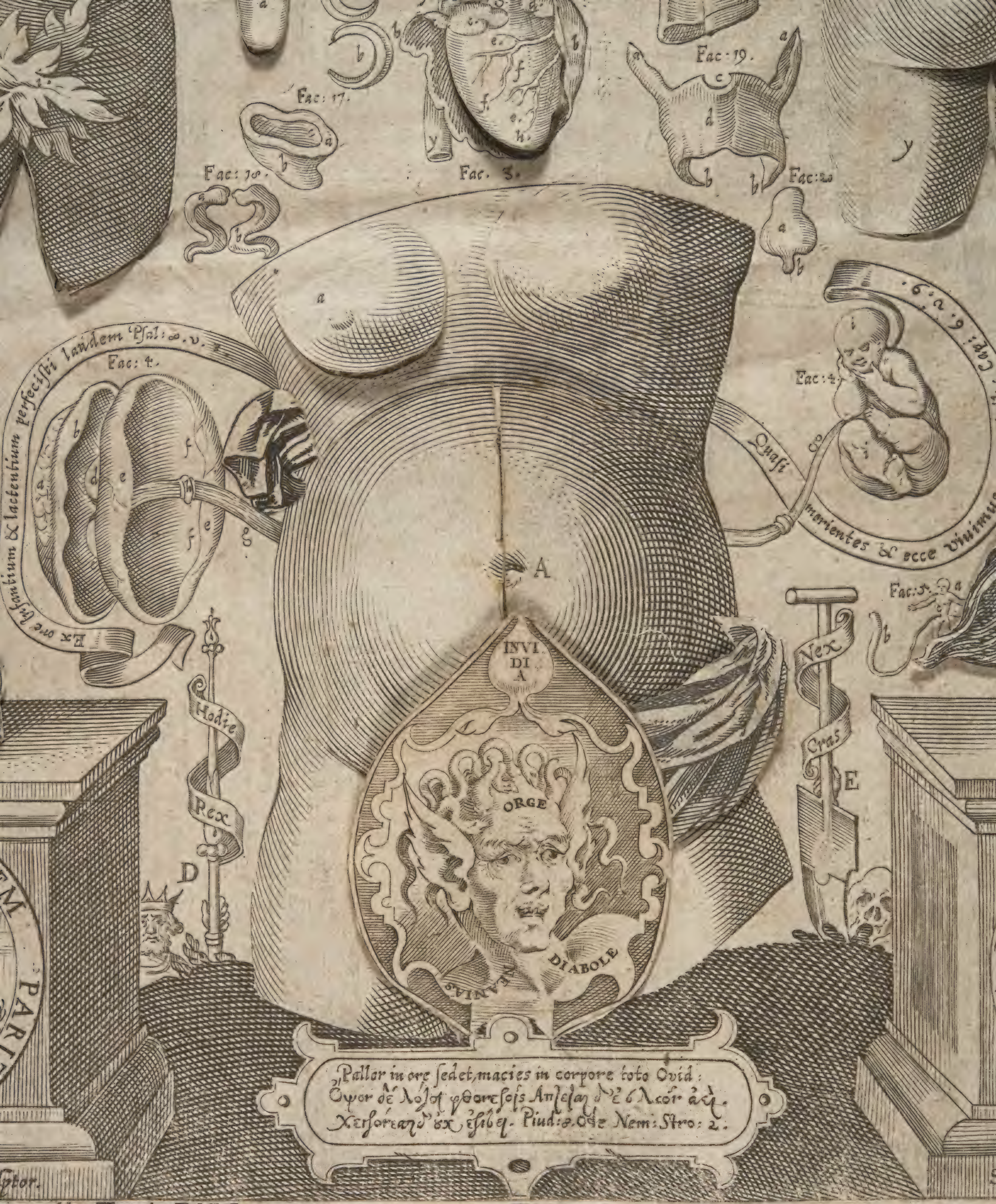
Er hat sein bestimbte Zeit/ die Zahl seiner Monat stehet bey dir/ du hast jhm ein Ziel gesetzt/ das wird er nit uberachen. Job. 14. v. 5.

... du hast mich aus meiner Mutter Leib gezogen/ du warest meine Zuversicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüste war. Psal. 22. v. 10.



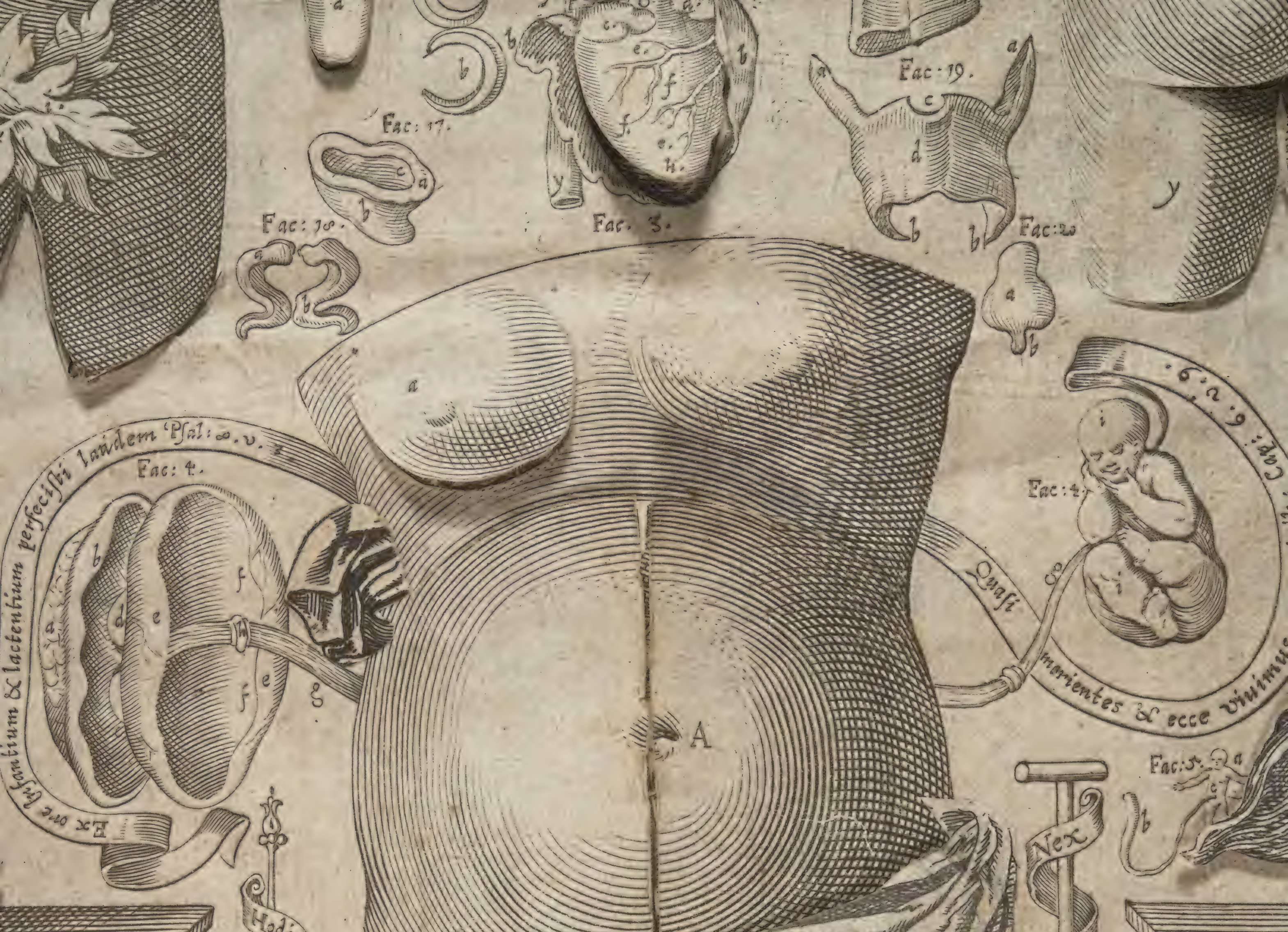
bey dir/du hast ihm ein Ziel gesetzt/das wird er nit übergehen. Job. 14. v. 5.

du warest meine Zuversicht/da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Psal. 22. v. 10.



Von eim Erdkloß zum Bildnus dein/
Formierst aus Gnad den Menschen fein.
So bald durchs Weibes böse glüst/
Betrogen durchs Teuffels Arglüst/

Wird vngehorsam/bricht dein Gebot/
Bringet sie selbst in Angst vnd Spot/
Macht sich bald gleich dem Rauch vnd Gr[illegible]
So sFewr verzehrt vnd s Wetter na[illegible]



…nd/
…/

Von eim Erdkloß zum Bildnus d… …ſicht dein Gebot/
Formierſt aus Gnad den Menſ… …n Angſt vnd Spot/
So bald durchs Weibes böſe glüſt/ … …ch dem Rauch vnd Graß/
Betrogen durchs Teuffels Argluſt/ … …hre vnd s Wetter naß/

Wei…
Ge…
Dur…
D…



Von eim Erdkloß zum Bildnus b… …ich dein Gebot/
Formierst aus Gnad den Mens… …n Angst vnd Spot/
So bald durchs Weibes böse glüst/ …ch dem Rauch vnd Graß/
Betrogen durchs Teuffels Arglüst/ …hre vnd s Wetter naß/



Von eim Erdkloß zum Bildnus b… …ſcht dein Gebot/
Formierſt aus Gnad den Menſ… …n Angſt vnd Spot/
So bald durchs Weibes böſe glüſt/ …ch dem Rauch vnd Graß/
Betrogen durchs Teuffels Argluſt/ …hre vnd s Wetter naß



Fac: 17.
Fac: 3.
Fac: 19.
Fac: 20
Fac: 4.
Fac: 5.
Ex ore Infantium & lactentium perfecisti laudem Psal: 8. v. 3.
& ecce vivimus
D
Von eim Erdkloß zum Bildnus d
Formierst aus Gnad den Mens
So bald durchs Weibes böse glüst/
Betrogen durchs Teuffels Arglüst/
licht dein Gebot/
n Angst vnd Spot/
ch dem Rauch vnd Graß/
hre vnd s Wetter naß



Von eim Erdkloß zum Bildnus d ... icht dein Gebot/
Formierst aus Gnad den Mens ... n Angst vnd Spot/
So bald durchs Weibes böse glüst/ ... ch dem Rauch vnd Graß/
Betrogen durchs Teuffels Arglüst/ ... rt vnd s Wetter naß/



Von eim Erdkloß zum Bildnus b… …licht dein Gebot/
Formierst aus Gnad den Mens… …n Angst vnd Spot/
So bald durchs Weibes böse glüst/ …ch dem Rauch vnd Gre…
Betrogen durchs Teuffels Arglüst/ …hre vnd s Wetter nah…



Von eim Erdkloß zum Bildnus d… …richt dein Gebot/
Formierst aus Gnad den Mens… …n Angst vnd Spot/
So bald durchs Weibes böse glüst/ …ch dem Rauch vnd Gr…
Betrogen durchs Teuffels Arglüst/ …hre vnd s Wetter nah…



Fac. 14.
Fac. 23.
Fac. 24.
Fac:16.
Fac: 17.
Fac: 18.
Fac. 3.


Fac. 14.
Fac. 23.
Fac. 24.
Fac:16.
Fac: 17.
Fac: 18.
Fac. 3.

gestracks/zu der Reyhen beiner fugen gehet/vnd den Bauch in die recht- vnd lincke Seiten theilet/deßwegen diesen gleichmässig die über sich stei- gende/deren zäserlin die absteigende Creutzweiß übersteigen/vnd mit jh- ren breiten flaxen die gestracke rechte Meußlin einwicklen / wie auch die überzwerche / so der Pergamenthaut / von dero Außschüssen in dem Mannsbild alle durchbohret worden/starck anhangen/vnderligen/ Die gestracke oder gerade aber/ denen die Pyramidal Meußlin vnden ange- setzet/zu einer stärcke/entspringen von der Reyhen Beinen/steigen gerad am Bauch über sich/gehen bey dem Nabel zusamen/vnd werden zu obe- rist mit überzwerch Linien durchschieden/vnd dem eussersten deß Brust- beins angehefftet. Vnter disen trucken zusamen gegen dem Ruckgrat an den seiten deß Bauchs obertheil die absteigende/den vndern theil die auffsteigende/bede zugleich die überzwerche/ Deß Bauchs mitlern theil aber die gestracke Pyramidalmäußlin / Vnd wann solche Mäußlin sich außlassen erweiteren sie auch den Bauch widerumb. Der Rucken dardurch ich den Grat verstehe/wird durch mancherley meußlin für sich/ hinter sich/vnd auff die Seiten gezogen / deren das vnderste baar von dem Därm: vnd heiligen Bein durch der Lenden gewerb/bey den vnter- sten Rippen sich endet/Das andere bar nimmet auch daselbst seinen An- fang hangt allen Fürschüssen der Gewerben an / vnd steiget biß zum Kopff/Das dritte bar von der Lenden gewerben Gleichung entsprossen/ gehet in die mittlere überzwerche Fürschüß der Lendẽ vñ Brustgewerben innen vnd aussen/ Das vierd- vnd fünffte bar von den obersten Brust- gewerben/jenes zwar von jren überzwerchen/ dieses von ihren mittleren Fürschüssen entspringend / werden in alle Fürschüß deß Halßgewerben gepflantzet. Der hindere wird beschlossen von seinem fleischigen Meuß- lin/daß zu vnderst von dem heiligen Bein kommet/ vnd mit seinẽ gestra- cken Zäserlin/einem Circkel gleich/deß gestracken Darms ende vmbgie- bet/wie auch einem andern von wenig Zäserlin häutigen / wird aber ü- ber sich gehebt/vnd eröffnet mit breiten geringen Mäußlin/von dem in- nersten Theil der reyhen vnd Hüfftbeinen / dem eussern Fehll deß ge- stracken Darms angehefft. Die Blasen wird gleichmässig durch jhr eigen jhren Hals rings vmbgebendes Meußlin beschlossen / vnd nach vnserm Willen geöffnet/vnd zusamen gezogen. Die Gromen der Mañ vnd Beer Leib der Weiber / werden mit jhren Banden über sich gehal- ten Die Rutten aber wird zusammen gezogen durch zwey stücklin/von deß Hindern Meußlin herkommend/vnd den Seiten deß Canals ange- hefftet/auch von andern zweyen/ so von dem Ansatz deß Hufftbeins ü- bersich steigen/Wird aber auffgeblasen / wie der Weiber Zünglin / ver- mittelst zweyer fleischichten Stücklin. Den Schenckel biegen zwey in dem Bauch ligende Meußlin / eines so aus dem ersten vnd andern Ge- werb der Lenden / das andere/ so aus deß Darmbeins inneren Höle ge- het/und in deß Schenckelbeins grossen runden Knopff gepflantzet seyn. Den Schenckel aber strecken aus/drey vntereiander ligende/ vnd das Gesäß formierende Meußlin/welche von dem Darm- vnd Heilgenbein erwachsen/ vnd mit breiten flaxen solches runden Knopff angehefftet seyn. Den Schenckel ziehen herzu das dreyköpffige Meußlin/das auch für drey gerechnet wird/ Der Reyhen Beiner obern vnd vndern Fu- gen anhangend / vnd dem kleinen runden Kopff deß Schenckelbeins angehefftet: Den Schenckel führen ab / vier vierfache Meußlin / so einader gleich/vnd fast überzwerch von deß Hufftbeins überwurff er- wachsen/vnd dem grossen runden Kopff angewachsen seyn / Deßglei- chen der eussere vnd innere Verstopffer/ so beyde deß Hüfftbeins Loch/an welches Vmbschweiff sie außwachsen/erfüllen/vnd werden dise Meuß- lin zu vnderst in den grossen runden Kopff/jenes über die Höle/dises ü- ber die Hüfft gebogen geführet/ vnd wann solche Meußlin zumal schaf- fen/treiben sie den Schenckel in die Runde. Das Schienbein wird durch drey Meußlin gebogen/deren die zwey zuforderst / das eine innerst von dem Vberwurff deß Huffbeins geführt/ auch noch durch eins/ so theils von deß Reyhenbeins fugen / theils von eusserst am Schenckelbein ent- sprossen/so alle zu hinderst in das Schienbein sich enden. Wird aber außgestreckt/ 1. Von dem rechten Meußlin/ so komet von dem andern eussern Außschuß deß Darmbeins / 2. Von dem eussern grossen Meuß- lin/das von dem grossen runden Kopff/3. Vnd innern grossen Meuß- lin/das zu vnderst vom kleinern Kopff deß Schenckelbeins kommet/4. auch von dem Schienbeinmeußlin/so vom Schienbein kommet/vñ alle in ein flax lauffen/dem vordern theil deß Schienbeins sehr breit / daß er auch das Knye/ einem Band gleich / vmbgibt / eingepflantzet. Das Schienbein wird einwarts gezogen / durch das lange vnd Knymeuß- lin/ deren jenes schreg von deß Darmbeins Ausschuß/dises einer vier- ecketen Form / von deß Schenckelbeins eussern Högerlin zu vnderst/in das innere Schinbein angehefft wird/Das schinbein wird außwarts ge- zogen / durch das breite Bandmeußlin / das von deß Darmbeins für- schuß fleischig entspringet/ vnd mit seinen breiten flaxen fast alle meuß- lin deß Schienbeins vmbgiebet/vnd steiget aussen schregs am Schinbein hinab/ biß es in dem Fuß sich endet. Der Fuß wird gebogen/ oder ü- ber sich gezogen durch sein erst Meußlin/ das zu oberst von deß Schien- beins Fürschuß bey der Spindel entspringet / vnd fornen her in mitte deß Schienbeins etwas schmals / gehet mit seinem flax / der zu eusserst zwey theilig/in das erste Füßbein/welches dem grossen Zeehen beygesetzt/ Vnd dem 2. vnd 3. Meußlin/so sich in ihrem Fortgang/ als wanns ein Meußlin were/vermischen/entspringen absonderlich von der Spin- del zu oberst vnd der mitte beyder Beinen / vnd werden mit zweyen fla- xen durch das obere deß Fuß geführet / vnd eins theils deß Fußbeins bey dem grossen Zeehn andern theils/dem bain bey dem kleinern Zeehn eingepflantzet. Der Fuß wird außgestrecket/1. durch die Zwilling meuß- lin/deren das innere vom innern / das eussere von eusserem Knopff deß Schenckelbeins anfangen/vnd in mitte deß Schienbeins etwas fleischi- gers werden / vnd vnter ihnen das Solenmeußlin begreiffen / welches sein Anfang vom Schienbein ..o zusammenlauffung beyder Beiner nimmet/mit welches flax auch ihre flax vereiniget/einen grossen starcken flax machen/der zu oberst dem Versenbein eingesetzet. Deß Fuß letztes Meußlin/so jhn außstrecket/ist sehr rahn / welcher zwar anfangs beym eusseren Knopff deß Sckenckelbeins etwas fleischigs / aber gleich vnter der Kniescheiben mit einem langen vnd dünnen flax zu dem Versenbein gehet/vnd der Versen/in dero Haut es sich außspreitet/ eingepflantzet wird. Die vier kleine Zeehen deß Fuß beigen das grosse oder tieffe/ vnd kleine oder hole Meußlin / Jenes wächset oben vom vordern Theil deß Schinbeins fleischig/ vnd gehet nach seiner Länge mit einem runden flax zu dem iñeren Knoden/ da er mit dem Band so von deß Schinbeins Ansatz entsprossen / begabet wird / Vnd wird vnten in vier Flax zertheilt/so deß kleinen Meußlin Flax durchboren/in die dritte gleich der Zeehen gesetzet. Dieses kleine oder hohe Meulin / so in mitte deß Fuß- Solen gesetzt / vnd von dem Versenbein entspringet / wird mit seinen vier durchboreten Flaxen den andern Zeehen glaichen eingepflantzet. Diese Zeehen strecken sich auß/durch ein Meußlin/so oben an dem eusse- ren deß Schinbeins außgeführet/vnd vnter dem Band deß Fuß / wel- chem es anhanget/in vier Flax zertheilt wird/so mit deß andern Meuß- lins Flaxen/das vom Fußbein entspringet/vnd gleich auch in 4. Flax außlauffet/ von welchen es dem kleinen Zeehen keinen giebt / durch die gantze Länge der vier Zeehen lauffet / Die Zeehen ziehen zusammen die vier Wurmmeußlin/an der Solen gesetzt / ziehen aber solche von einander/andere zehen Meußlin von dem Fußbein neben den Spindelin deß Fürschuß geführet. Der grosse Zeehen wird gebogen/ von einem Meußlin das von der Spindel/vnd wird außgestrecht von einem/ das in mitte deß Schienbeins entspringet/ so mit ihren Flaxen neben dem Knoden vnd Solen in seine Glaich eingehen: Wird herzu geführet durch ein Meußlin/das vom ersten Glaich des kleinen Zeehens kommet/ das etwas fleischigs überzwerch neben dem kleinern Zeehen zum grossen Zeehen gehet/dessen ersten Glaichen mit einem kurtzen Flax wenig ein- warts angehefftet wird: Wird abgeführt von einem Meußlin deß Für- fußbain gröstens inwendig anligend / da es mit einem fleischigen An- fang außwachset/ vnd bald dem ersten Bain deß grossen Zeehen einge- pflantzet wird

Ob ich nun wol der Meußlin so viel erzehlet habe / so ist es ausser zweiffel daß zwey je drey etwan für ein / vnd entgegen ꝛc. möchten ge- rechnet werden / also jhre Zahl vngewiß: Jedoch werden allweg über vier hundert gezehlet. Daß aber durch diese/ als der freywilligen Be- wegnus Instrumenten/ein solche schnelle augenblickliche bewegnus ge- schiehet/ist es ein überwunderding/Vnd solches zwar/ nicht wegen vile der Meußlin/sondern vielmehr wegen der vielfältigen Sachen/die zwi- schen solcher Bewegung einlauffen. Dann es nothwendig/daß die eusser- liche object / die eussere Sinn berühren / von den Inneren vnterschei- den/vnd der Vernunfft/welchem zu folgen oder nicht / geurtheilet wer- de / Darauff solcher Vernunfft rath die Meußlin gleich gehorchen/ vnd also die Thierische Geister auß dem Hirn durch die Sinnadern/als Beweger herbey locken/ vnd mit jhren in sich selbst eingezogenen Zäser- lin/so wol der Meußlin Flax/ als selbigen angewachsene Bainer vnnd Glieder/nemblich/Füß vnd Händ ziehen vnd wieder loß machen/ vnd diese Arbeit so lang treiben/biß der Will vnd Vernunfft sich begnügen/ vnd in Sichere seyn/ erkennen. Wie augenblicklich aber solches ge- schehe/ ist zwar den Sinnen / aber der Vernunfft nit so wol offenbar. Daher auch dieses/daß in vnserem eignen Leib geschiehet/ vnserer Ver- nunfft in göttlichen Wercken Schwachheit/ von des Verstands in aller- ley Wissenschafften Vnvollkommenheit / ja vnsere gebrechlichen Na- tur Gebrechlichkeit klar darthut.

Sonsten wie bißhero von den Häuten vnd Fleisch / also solle auch folgends von den übrigen gleichförmigen Theilen gehandelt werden: Allein hie zu wissen/weil oben der Fette offt gedacht worden / daß in vie- len Orten Menschlichen Leibs Fette seye / welche aus des Geblüts zar- testen/reinesten vnd besten/so durch der Adern Außgang gehet/ herkom- met/vnd wegen der Haut vnd Bainer/ kalten vnd trucknen Qualiteten in sein gelbweisse Farb erdicket wird. Ist aber vnterschiedlich / als daß sie nach jhren gegebnen Qualiteten / schmeller oder langsamer schmältzen/auch wider gestahn/als zu sehen ist/an dem Marck der Bei- nen bey der Haut / an der jhr anhangenden Faiste / bey dem Hertzen/ Nieren/ vnd anderen Theilen/an dem Vnschlet/welche Feiste aber alle/ wie auch anders dergleichen/als Haar/Nägel/ etliche Drüslin/ ꝛc. ei- gentlich keine Theil deß Leibs mögen genennet werden / ob sie dem Leib gleich zur Zierd vnd Schutz gegeben seynd.

Der Rucken hat 10. Meuß- lin.

Der Hindere hat 4. Meußlin

Die Blasen hat 1. Meußlin.

Was es bey der Scham für ein gelegenheit mit dem Meußlin hab.

Die Schenckel haben 28. meuß- lin.

Die Schien- bein haben 22. Meußlin.

Die Füß haben 14. Meußlin.

Die Zeehen/ außgenommen den grossen/ ha- ben 34. Meuß- lin.

Besihe in dem 1. Ge- sicht die 22 gestalt.

Die grosse Zee- hen haben 12. Meußlin.

Der Meußlin Zahl wird vn- terschiedlich ge- rechnet.

Das Geschäfft der Meußlin ist überwunderbar.

Was nothwen- dig seye/ daß die Meußlin jhr ge- schäfft vollbrin- gen.

Die werck Got- tes fasset vnser Verstand nicht genugsamb.

Was die Fette oder Feiste seye.

Das Dritte Capitel.

Von denen gleichförmigen Theilen/ welche den gantzen Leib/vnd alle seine Stuck neh- ren vnd Lebhafft erhalten.

DEmnach wir aus der mühsamẽ erförschung der Meußlin ent- runnen geziemet es sich zu erörtern / die holdselige Bächlin/ die alles im Menschen mit lieblicher feuchte bewässeren/ nem- lich die Gefässe/so das Geblüt/Wärme vñ Geist führẽ/die Blut-Lufft- vnd Sinnadern: Vnd solches billicher weiß/ sintemal diese Theil so den Leib allenthalben durchschlieffen/vnd jhne nehren/lebhafft machen/vnd mit Sinn vnd Bewegnus begaben / ienen Theilen/ welche sich selbsten berühren / vnd deß Leibs eussersten Fläche gleich vnter liegen / recht fol- gen: Dise Gefäß/ so Hyppocrates Flüsse der Menschlichen Natur nen- net/daß der lebendige Cörper erhalten werde / geben die Nahrung/das Leben vnd Empfindligkeit vnausforschlicher weiß/dann durch solche als Rinnen vnd Canalen dem Eussersten des Leibs mitgetheilet wird / die Materi / welche von der zu sich genommenen Nahrung inn den Däw- ungs Gliedern/die grösse der Gefässen Einwurtzlung vnd Austheilunge anfang seyn/erarbeitet/mit tauglicher form begabet/vnd recht gemacht werden

Nun seind aber die Blutadern in dem Leib etwas weißlechte/runde/ lange/hole/für sich nit viel Blut habende Deycheln/vmgeben mit einem dünnen vnd schlechten/aus mancherley Zäserlin zugerichten Fell / wel- che das in der Leber / deren sie eingewurtzelt/erkochte Geblüt / dasselbig stetigs noch besser erkochend/in jhnen haben: Vnnd zu letst aus dem eusseren jrer ausfliessung oder endungẽ ausschütten/ ausbreiten / vnd al- les darmit begiessen vnd befeuchtigen. Es lassen sich aber diese Blutade- ren durch den gantzen Leib ansehen/als wann solcher ein einige verknüpf- fung were / weil in den Newgebornẽ erstorbnen Kindern offenbar/daß wann die Nabelblutader auffgeblasen wird/ der Lufft sowol in den Auß- theilungen der Portader/in dem das Gedärm/als der Holader/in dem das Hertz vnd Lungen sich erheben/eringe/ welche Port- vnd Holader die fürnemste Blutadern im Leib seyn/dañ von disen die andere alle herkom- men/werden auch in der Leber durch wunderbarliche verwicklung vnd Verknüpffung vnter- vnd miteinander vereiniget vnd verbunden.

Die Portader wurtzelt sich auß mit jren obern Wurtzeln/gröstens durch der Leber vnterstes eingebogenes Theil / daran die Nabelblut- ader / welche in der Leber spalt / oder bey jhren zweyen Höhenen einge- het/vnd in erwachsenen Personen zu der Leber band wird/ein Nast oder Zweig zu seyn/erachtet wird. Aus diser Portadern Stammen entsprin- gen 1. die zwey Gallenzweiglin/ die sich umb das Gallensäcklin legen/ 2. Die

Der Gefässe be- trachtung ist lieblich.

Der Gefässe Verrichtung.

Besihe in deß 1. Ge- sichts der ersten Ge- stalt/ Fi- gur D.

Was eine Blut- ader sey.

Aller Blutadern ist ein einiger Gang.

Im 3 Ge- sicht die 4. Gestalt.

Beschreibung der Portader/ vñ ihrer Stam- men oder Näst.

2. die rechte Magenader/die von hinden/zu deß Magens Außgang geführt/vnd in dem er ſich ſpaltet/in den lincken/als das Miltz/vñ rechten als deß Wanſts Naſt/ſo kommen auß deß Miltznaſt/der etwas erhebt vnd kleiner/ehe er ſich theilet/ 1. in das hindere Theil deß Magens/die lincke kleine Magenader/vnd 2. zu deß Magens grund oder Boden/die rechte groſſe Magenader/ſo in jhrem Auffſteigen deß Magens Eingang wie ein Krantz vmbgibet/ vnd endlich bey dem Gallengang ſich endet/ Gibet auch 3. von ſich zu dem hindern Theil deß Netzheutlins/vnd dem Grimendarm/den rechten vnd hindern Netznaſt/ Theilet auch 4. mit/ der groſſen weiſſen Drüſen/darauff er ruhet/ etliche zarte Zäſerlin: In ſeiner theilung oder ſpaltung aber ſchickt er von ſich/ 1. das kurtze Geſäß über ſich auff die lincke ſeiten deß Magenbodens/ 2. die lincke Netzader zu der lincken ſeiten deß Netz/ Vnd 3. die lincke MagenNetzader/welche der Magens Boden vmbgibet/vnd ſich nahend in der mitte vereiniget mit der rechten Ader. Diſes ſtammen übrige äderlin durchſchlieffen das Miltz/dienen/darmit das Geblüt hinder ſich zulauffen gehindert/ kleine Heutlin als Fellen/wie auch in andern Adern geſchicht/angewachſen. Der rechte Wanſtnaſt dieſes der PortaderStammen/iſt zweyſpaltig/ vnd gehet der rechte Naſt durch den Wanſt gröſten theils mit ſeinen Außflüſſen in den leeren vnd krummen Darm/der lincke Naſt aber in die mit deß Wanſts/ bey welchen die jnnere Goldadern entſpringen/ſo neben deß Grimdarms ende/vnder dem geſtracken Darm/ deſſen Außgang ſie vmbgeben/biß zu dem hindern geführt werden.

Innere Goldadern

Die Hol-ader Großblutader wurtzelt ſich aus/gröſten theils durch den erhabenen theil der Leber/ vnd ſeynd mit der Portader Wurtzel alſo vermiſcht vnd vereinigt/daß das Geblüt leicht ſie einander geben mögẽ/ ſintemal beider Wurtzeln außflüß/ſo wol zu eufſerſt als in ihrer mitte an einander hangen/ vnd machen der Holadern Wurtzeln zu oberſt in der Leber ein groſſen ſtammen/der ſo wol überſich als vnder ſich den gantzen Leib durchgehet. Der auffſteigende Stamen tringet durch das zwerchfell/dem er beeder ſeiten ein näſtlin gibt/die es durchgehen/vnd biß in das Hertzhäußlin außlauffen/auch durch das Hertzhäußlin etwas auff der rechten ſeiten/ kommet er dem Hertzen zu/dem er gleichfalls die Kronader gibt/welche den grund deß Hertzens/als ein Krantz vmbgibt/darvon viel näſtlin in deß Hertzens fläche reichen/ daſelbſten er in die rechte Hertzenskammer mit einem groſſen Loch offen/ vnd vereiniget wird mit der lufftigen blutader die aus der lincken Hertzenskammer entſpringet/mit einem wol groſſen Loch/das in Erwachſenen zufellet/ da ſie anfahet/das Geſchäfft einer Lufftader zu vollbringen/alſo/das ſie den lufft zur Kühlung deß Hertzens/darauß ſie auch mit den Dämpffen etwas von den Lebhafften Geiſtern führet/vnd der Lungen das lebhaffte Blut beybringet/Dann zumal aber da die Frucht noch in Mutterleib der Lungen/als durch welche ſie ſich außbreitet/zu jhrer Nahrung das natürliche Geblüt gegeben/welches aus den Blutadern/ die in den Beerleib reichen/durch die Nabelſchnur dem Kind beygebracht worden. In deme aber ſolcher Stam̃ weiter überſich ſteiget/gibt er einen ſtarcken Naſt auff der rechten Seiten von ſich/ ſo die Ader ohn ein Gefährten genennet wird/vnd vnderſich gehet/bey der rechten Ripp ſich ſpaltet/ da jeder Naſt vnderſich vnd überſich ein Zweig ſchicket/von welchen zwiſchen den Rippẽ Näſtlin geführt werdẽ/derẽ offtmal etliche ſich mit den Näſtlin der Bruſtader oberhalb vereinigen/ vnderhalb aber/ das eufſerſte deß lincken Naſts in die Holader bey der außſaugenden ader/ja offtmals in ſolche ſelbſten/der rechte Naſt aber in die erſte Lendenader reichet. Ob dieſer entſpringet die Rippader/ die ſich neben den obern Rippen in vier Näſtlin außtheilet/vnd wann ſolche nicht verhanden/ erſetzet jhre Stell erſtgedachte Ader ohne Gefährten. Wann aber dieſer auffſteigende Stam̃ nahend den Halß erreicht/theilet er ſich in die zween groſſe Droſſelnäſt/Von welchen vnderſich kommen 1. die Bruſtader/ſo in jhrem außflieſſen die Mäußlin der Bruſt/auch Düttlin durch gehet vnd kommet jnnerſt deß Bruſtbeins zu den geſtracken Meußlin/ da oberhalb deß Nabels/jhr entgegen lauffen die Bauchäderlin/vnd mit ſolcher ſich vereinigen. 2. Ein äderlin das durch das Hertzhäußlin/auch das heutlin deß vnderſchids im mittlern Leib/ vnd die groſſe Drüſen gehet/ vnd ſich den äderlin/ſo deß Zwerchfells ſeyn/vnd auch dahin reichen/ vereiniget. 3. Der Genicknaſt der inn die nächſte Meußlin/auch in dem er der Gewerb Nebenlöcher durch gehet/ gar zu dem Ruckgratmarck reichet. 4. Die Meußlins vnderader/ſo ſich ziehet in deß vndere halß-auch der Brüſt obere Meußlin: Vber ſich aber komen von jhnen 1. die obere Meußlinsader/ſo in der Genickmeußlin/auch in die Haut gehet/ Vnd 2. die eufſere vnd 3. innere Halßader/ denen Fellen beygethan/darmit das überſich geſteigne Blut nit wider vnderſich fallen oder lauffen möge. Dieſer Halßadern iſt jene die eufſere kleiner/ gibt dem nächſten Meußlin viel Näſtlin/vnd als ſie zu der Kehlen komet/ einen Naſt dem gantzen Angeſicht/von welchem nahend dem Ohr ein Zweiglein in die tieffe hinein kriechet/ Mit dem übrigen aber erfüllet ſie zu oberſt die Lufftrohr/auch Zungen: Dieſe die innere gröſſere Halßader/ ſo vil Näſtlin von jhr gibet/ziehet ſie an der Seiten deß Lufftrohrs biß in das Hirn/vnd tringet mit einem Naſt durch die Löchlin/ daraus das ſechſte Sinnadern bar/mit einem andern durch die Löchlin der dritten vnd vierdten Sinnadern/ vnd gehet an der ſeiten in den Gang der harten Mutter/welche Gäng/als der ander vnd dritte zuſammen lauffend/ den vierdten Gang in die tieffe verbergen/ zwiſchen das groſſe vnd kleine Hirn/für ſich aber der Pfeilfugen nach/ den erſten Gang machen. Iſt aber ſehr wunderlich/ da ſonſten die Blut- vnd Lufftadern durch den gantzen Leib neben einander ſich begleiten/daß ſie alhie im Hirn von einander geſöndert/ſich außtheilen/ als da ſie ſich gantz nit berühren/ vnd die Blutadern ſo das Hirn befeuchten/vnder ſich ſehen/ (das ſonſten nicht geſchihet) die Lufftadern aber/damit ſie ſolches Hirn mit leblichem Geiſt/die ohne das leichtlich auffſteigen/anfüllen/überſich ſehen. Es entſpringen aber diſes deß Hirns Adern vnzalbar vil näſtlin von gedachten vier Gängen/welche die Natur in der harten Mutter/als Teychel gemacht/weil ſo vil Adern dem Haupt mit nichten zukomen/die ſolchem groſſen Hirn gnugſame Nahrung geben köndten. Diſe Troſſel-Näſt alsbald ſie aus der höle der Bruſt gehen/ werden ſie die Ychſen-Adern genannt/vnd zertheilt in zwen Näſt/den obern ſo auſſerhalb/vnd vnderen ſo innerhalb dem Arm/aus einerley Vrſprung geführt werdẽ/ Darvon die übrige Adern auch kommen/ſo in vnderſchidenen Perſonen vilfaltig/ſo wol deß Orts als jhrer dicke halb vngleich. Der vnder jñere Naſt von der Ychſenader/gibt alsbald ein Zweig den vordern Brüſtmeußlin/das andere aber denen hinderen Meußlin/ſo an der ſeiten ſeyn/ vnd vereinigen ſich die Brüſtadern mit der Ader ohne Gefehrten wunderbar/darauff ſie ſich ſpaltet/ zwiſchen den Meußlin deß Arms in den tieffen vnd Hautnaſt. Jene tieffe Ader lauffet mit der Ychſen Lufftader vnd der vierdten Sinnader deß Arms/über den Elnbogen jnnwendig/ da ſie getheilt nach dem Bogenbein vnd Spindel/ vnder dem häutigen Armband biß in das jnnerſte der Hand. Diſe die Hautader aber/die ſich in der Haut zerſpreitet/ lauffet mit jhrem einen Naſt neben dem jnneren Hogerlin deß Elnbogen/ da ſie auff der rechten Seiten die Leberader/auff der lincken die Miltzader genannt wird/ biß zu dem kleinen Finger/vnd vermiſcht ſich ihr Außgang mit der Hauptadern Außflüſſung daſelbſt/mit dem andern Naſt aber/vereiniget ſie ſich mit einem Zweig deß obern eufſern Naſts/macht mit demſelben die gemeine/ oder Medianader. Der obere eufſere Naſt von der Ychſenader wird vnder der Haut/deren ſie viel Zweiglin gibt/getheilet bey dem eufſeren hogerlin/vnd da machet der ober gröſſere Naſt die Hauptader/ſo in mitte der Spindel ſchregs dem Handbein zulauffet/ vnd in der eufſern Hand ſich außnaſtet/deren der gröſte bey dem kleinen Finger die Salvatella iſt. Der andere kleine Naſt aber/ in dem er ſich mit einem Zweig der Leberader vereiniget/ machet/ wie erſt gehört/ die Medianader/ſo ober der Spindel abſteiget/vnd vermiſchet ihre Außgäng mit der Hauptader Außgängen in der eufſeren Hand/von welcher der ſo dem Daumen zugehet/die Augen- oder Hauptader genennet wird/ vnd durch dieſe aderen wird die Hand befeuchtiget.

Die Hol vnnd Portaderwurtzeln Vereinigung. — In dem 2 Geſicht in der 11. geſtalt.

Beſchreibung deß über ſich ſteigendẽ ſtam̃s der Holader. — Im andern vnnd 3. Geſicht der 1. Geſtalt Figur 1. H.

Kronader.

Der Blutluftader geſchäfft in Mutterleib.

Die Ader ohn ein Gefehrten. — Im 3. Geſicht die 11 Geſtalt.

Rippader.

Die auffſteigende ſtammen der Holader theilung in die Troſſelnäſt von dern jedem in den Kaſten 4. Zweiglin vnder ſich kom̃en/aber — Im 2. Geſicht die 7. Geſtalt.

Vberſich kommẽ drey Zweiglin.

Halßader.

Die Gäng vnd Adern deß Hirns. — Im 2. Geſicht/die 4. Geſtalt.

Was ſonderlich bey deß Hirnsader in acht zu nemmen.

Ychſenadern vñ ihre theilung.

Der iñere Naſt der Ychſenader.

Von dieſer iſt die Leber vnnd Miltzader.

Der eufſere Naſt der Ychſenader.

Von dieſer die Hauptader vnd Salvatella.

Wie der Holader auffſteigender Stam̃ in viel Näſt ſich außtheilet/alſo wird auch der vmbgebogene aus der Leber abſteigende Stamm/ nicht weniger Näſt/ſo das vnderſte des Leibs durchgehen haben. Dann ehe er mit der groſſen Lufftader zu dem Darmbein reichet/ gibt er fünff bar adern von ſich/ 1. Die feiſte Adern/ deren die ſo auff der rechten Seiten iſt/offt aus der außſaugenden Ader entſpringet/ durchſchlieffen die gantze Haut der Nieren/ 2. Die außſaugende Adern/welche die Nieren durchgehen/Vnd darmit ſie einander nicht hinderlich/ in dem an ſich ziehen deß überflüſſigen Gewäſſers in dem Geblüt/iſt ihr Vrſprung nicht gleich/ ſondern die lincke etwas vnder der rechten/ denen jhre Fehllen beygeſetzet/ ſo verhindern/ daß die feuchte nicht wider zu ruck kommen möchte. 3. Die Samensadern/deren die rechte/ aus mitte deß Stammens/die lincke aber aus der außſaugenden entſpringet/vnd ſteigen ſchregs vnder ſich/den Grommen- vnd Samendrüſen zu. 4. Die Lendenadern/ ſo etwan zwey in dreyfech zerwickelt/ bey den Lenden gewerben/ in welcher wie auch deß Bauchsmeußlin ſie ſich außbreiten/ Vnd weil von ſolchen an der ſeiten deß Ruckgratmarcks näſtlin biß zu dem Hirn über ſich ſteigen/iſt von den Alten geglaubt worden/daß ſolche die Matery zu dem Samen dort herunder brächten. 5. Die Meußlinsadern/dieſe geben jhre Näſt eben dieſen Meußlin/ denen es die Lendenadern gegeben haben/ entſpringen etwan aus dero getheilten Näſten/ Diß Orts überſteigt dieſer ſtamm/die vnder jhr ligende Lufftader/ vnd theilet ſich bey dem vierdten gewerb der Lenden in zwen Näſt/ noch innerſt dem Bauch. Diſer Näſt jegklicher gibt von ſich 1. die heiligẽ äderlin/ welche durch die vordere Löcher deß heiligen Beins eingehen/vnd ſein Marck nöhren/ 2. Die Schamadern ſo durch den Gromenſack vnd das fleiſchige dringen/ 3. Die obere Bauchader/ ſo ſich in deß Bauchs Meußlin/ſonderlich die geſtracke über ſich ziehen/ in welchen Meußlin ſie mit den Brüſtadern ſich vereinigen/ Vnd 4. die vndere Bauchadern ſo groß/auch etwa von zweyẽ Näſten/die in das Ingeweide reichet/vnd mit vnzehlichen Näſtlin ſelbiges durchgehet/ auch machet die eufſere Goldadern/ welche den Vberfluß deß Geblüts außſchütten Dieſe Näſt in dem ſie beginnen aus dem Bauch zugehen/werden zerſpalten in die eufſere vnd jnnere Adern/ welche alßbald ſie den Schenckel erreichen/die Schenckeladern genennet werden/ Deren die innere/theils durch den Schenckel ſich außbreitet/theils mit dem eufſern Naſt durch die länge deß Fuß lauffet/vnd zumal ſechs ſtarcke ſichtige Adern von ſich gibet. Die erſte iſt/ die Frawen: Roſen: oder die jnnere Knodenader/welche bey den Trüßlin der Oeden anfahet vnd vnder ſich in der tieffe zu deß Schienbeinshaut/ deren ſie vier Zweiglin giebt/ vnd von da zu dem inneren Knoden/ welches Orts ſie in dem Aderlaſſen geöffnet wird/gehet/vnd zugleich in deß Fürfuß rucken außlauffet/ 2. Iſt die kleine Gichtader/ geſtracks gegen der erſten Roſenader über in der Haut der Hüfft/vnd ſelbiger vnderligende Meußlin ſich außbreitend/ 3. Ein kleines vnder dieſer die zwyſpaltige Meußlinsader/ſo mit dem kleinern Näſtlin deß Schienbeins/ mit dem gröſſeren deß Schenckels/Meußlin vnd Haut erfüllet. 4. Die Knybügader/ſo auß den vereinigten beeden Näſten deß Schenckelsadern zu hinderſt in die Haut deß Wadens gehet/vnd biß zu den Verſen/auch eufſeren Knoden/darvon ihr die Spornader kommet/außlauffet. 5. Die Wadenader/ iſt die gröſte Ader deß Schienbeins/ die ſich zu obeſt in viel Krümmen vnnd wunderliche Verwicklung gibet/die Brandadern machet/ weil ſie zertheilt zu innerſt die Haut deß Schienbeins/ vnd darunder ligende Meußlin durchgehet/vnd neben dem Knoden ſich wendet/ durch die innwendige Seiten deß Fuß/dem groſſen Zeehen zulauffet/ daſelbſt die Ruck-oder Hauptader beſtellet. 6. Iſt die gröſſere Gichtader/gehet gröſtentheils durch die Meußlin deß Wadens/ lauffet auch vnder ſich neben dem eufſern Knoden den Zeehen zu/ denen ſie jegklichen zwey Zweiglein gibet/vnd bey der kleinen die Gichtader machet/ Vnd ziehet ſich von dieſer ein Stammen über ſich/ der ſich zwiſchen dem Schienrohr vnd Spindel endet.

Iſt daher zu ſehen/daß durch die Haut deß Haupts vnd Halß zwo ſtarcke Adern von der Troſſel Ader kommen: Durch die Haut der Arm Bruſt vnd Rucken zwo Adern von den Ychſenadern: Die Haut der Oeden vnd Bauch durchgehen von der Holader/ die eufſere Bauchader/vnd noch ein Naſt der mehr überſich ſteiget/ ſich mit der abſteigenden Ychſenader vereiniget: die Haut aber deß hindern theils oder vnderen Rucken durchſchlieffen/Zweiglin von den Lenden vnd Meußlinsadern: Endlich die Haut deß Fuß durchgehen die Zweiglin der abſteigenden Schenckelsadern: Von dieſen allen werden durch Aderlaſſen viel geöffnet/weil durch Außziehung deß Geblüts/ſo etwan zuviel oder ſonſten nicht gut iſt/der geſundheit groſſe hülff geſchicht. Vnd ob gleich diſe Adern allenthalben in der Haut geſehen werden/ auch mit den Fingern gefühlet/ ſo iſt es doch von nöthen/ daß man ſie durch binden/ auffblähen/reiben/in warm Waſſer einlegen/ꝛc. ſichtiger mache. Es werden aber geöffnet an dem Haupt/ 1. die Stirnader die Ader in der Höle hinder dem Ohr/ die Ader über der Höhe deß Jochbeins dem kleinen Winckel zu/ die Ader am ſpitzlin der Naſen/ die zwo groſſe Adern vnder der Zungen/die Ader an dem [illegible] auch Leffzen. [illegible] Darnach die zwo groſſe Halßadern [illegible] in den Bögen/ die Haupt- gemeine oder Medianader [illegible] auff der Hand bey dem [illegible] bey dem kleinen Finger die Salvatella [illegible] bey dem Schienbein [illegible] Seiten die innere [illegible]

Der abſteigende Stamm der Holader. — Im 2 Geſicht die 9. Geſtalt/ vnd im 3. Geſicht die 14. geſtalt.

Die Lendenadern ſteigen biß in das Hirn.

Die Theilung deß abſteigenden Stammen in zwen Näſt.

Woher die eufſere Goldadern kommen.

Schenckeladern

Dieſer innern Adern Außtheilung.

1. Frawen oder Roſenader.

2. Kleine Gichtader.

3. Meußlinsader.

4. Knybügader.

5. Wadenader.

6. Groſſe Gichtader.

Wo die Hauptadern herkomen — Beſihe im erſten Geſicht der 1 vnd 2 Geſtalt Figur B.

Durch was mittel die Ader zu dem Aderlaſſen tüchtig zu machen. — Vnd im 2. Geſicht der 1. Geſtalt Figur A.

Was für Adern [illegible]

Höle

eussere Grandader / Endlich 6. auff dem Fuß/an der innern Seiten/
die Frawen der Rosenader / bey dem esseren Knoden die Spannader/
bey dem grossem Zeehen die Ruck- oder Hauptader / bey dem kleinen
Zeehen die Gichtader: Geschrepffet aber wird es an vnderschiedlichen
Orten/so vmb etwas in der Gesichten Gestalten gemercket worden. Ist
auch hierauß offenbar/daß nicht so hoch zu schätzen/ die Erwöhlung der
Adern/an dem Arm vnd Fuß/ gestaltsame solche von den Alten gehal-
ten worden / Sondern ist allein allzeit zu öffnen diese Ader / welche am
völlsten / vnd am höchsten überbortzen/so nicht jemand gedencken möch-
te/ daß in den zärteren Adern ein subteiler vnd erkochter / also ein hitziger
Blut/behalten werde / Da zugleich so wol lustig/ als einem Artzet nutz-
lich vnd nothwendig zu wissen/daß die Natur/darmit der zu- vnd hin-
dersich lauff deß Geblüts verweilt vnd gehindert werde/an vielen Orten
inwendig deß Geäders Häutlin/als Fellen / an Figur denen gleich/ so
im Hertzen zu finden/angesetzet/ welche über die helffte die Adern gleich-
sam bleschliessen / vnd in einem zur Aderläß gebundenen Arm/ höhin
oder Knöpfflin geben/Deßgleichen das auch der Natur zugelassen/ viel
vereinigungen der Blutadern so wol für sich als mit denen Lufftadern/
ob gleich von jhr der Natur die Lufftadern in einen sicheren Ort geord-
net/daß sie nemblich vnder den Blutadern ligen / außgenommen bey
dem heiligen Bein/so ohne Fleisch/sie also selbigen härte gesiohen (dann
weil jhr Geschäfft vnd Verrichtung fürtrefflicher/seyn sie auch viel edler
als die Blutadern) wie zu sehen im Angesicht/ daß die auff der rechten
seiten mit denen auff der lincken seiten: am Arm/an der Median: in den
rechten Meußlin deß Bauchs/die obere mit den vnderen: im Haupt vnd
Brust/die Innere mit den Eussern/rc. vereiniget

Was die Fellen in den Adern seyen.

Vereinigung der Blutadern für sich auch mit den Lufftadern.

Die Lufftaderen aus deß Samens schleimerigen vnd kälterem
Theil durch eigne Macht gezeuget/sein gleichförmige weisse theil/rund/
lang/hol/vnd ohne Blut/von zwyfachen Fellen/mit vielen Zäserlin ver-
mischt/gemacht / Dem Eusseren zwar / so an stärcke den Blutadern
gleich/dem Inneren aber/das fünffmal dicker/ darmit sie den Geist vnd
Wärme/dardurch sie sich bewegen vnd schlagen/ daß er nicht versitege/
beschliessen/vnd also auff vnd zugezogen werden mögen / vnd haben das
zärtere vnd lebhafft gemachte Geblüt in sich/das sie vom Hertzē bekom̄en/
in welches sie eingepflantzt / bereiten es auch allzeit vollkom̄ner/biß sie es
durch jhr eusserstes außfliessen lassen / vnd alle auch die kleineste Theil
dardurch lebhafft machen. Dahero seynd solche Lufftadern vnderschie-
den von den Blutadern/wegen jhres Geschöpffs/ Bewegung vnd Ge-
schäffts/schliessen auch aus die Lufftröhr. Diese Lufftadern hat die Na-
tur durch sondere Kunst/daß sie nirgends vnter der Haut gefühlet wer-
den/verborgen/ als allein bey beeden Schläffen / dem kleinern Hand-
bein/vnd nahe dem eussern Knoden bey dem kleinern Zeehen/auch sol-
che aus dem Hertzen / als dem Brunnen deß Lebens geführet / Eine
zwar aus solchen Hertzens rechter Kammer die Blutlufftader genant/
welche den Lungen aus dem Hertzen von dem aus der Holader / darein
geflossenen/natürlichen Geblüt etwas zu jhrer Nahrung zubrächte/ als
durch welche sie sich außbreitet: Ehe vnd aber der Mensch in die Welt
gebohren/theilet sie mit das lebhaffte Geblüt / welches aus der Mutter
durch die Nabelschnur zur Lufftadern / bey der Theilung deß vndersich-
steigenden Nasts/der grossen Lufftader zugebracht/in das Hertz geführt
worden/vermittelst deß Canals / durch welches sie der grossen Lufftader
vereinigt/vnd in der Leibsfrucht hol/jetzt in Erwachsenē aber verstopffet
ist/ Die andere aus der lincken Kammer deß Hertzens/ist die grosse Lufft-
ader. Derohalben wie die Leber der Port- vnd Holader Außwurtzlung
ist/also auch das Hertz der Blutlufftader vnd grossen Lufftader. Diese
grosse Lufftader/alßbald sie aus dem Hertzen gehet/erreichet sie die Blut-
adern / vnd lauffe denselben (allein nicht mit so viel Zweigen durch
den gantzen Leib / vnd giebt erstens die Krantzader / offt zwyfach von
jhr/ mit vielen am Hertzen vndersich hangenden Zweiglein / vnd theilet
sich in zween grosse Stammen/ den einen kleinern / der übersich steiget/
vnd den andern grösseren/der vnder sich gehet.

Was ein Arteria oder Lufftader sey. Besihe im 1. Gesicht der 1. Gestalt figur E.

Wie die Lufftadern von den Blutadern vnderscheiden.

Der zweyē Lufftadern vrsprung aus dem Hertzē.

Blutlufftader / gehet in die Lungen.

Diser geschäfft in den Erwachsenen Menschē, auch in der Frucht noch in Mutterleib. Im 1. gesicht die 12. gestalt.

Grosse Lufftader.

Diese lauffet mit den Blutadern durch den gantzen Leib. Im 2. vnd 3. gesicht der 1. gestalt figur AA.

Der aufffsteigende Stamm theilet sich gegen den Schlüsselbeinlin
in die zween Trossel Näst/ aus deren jedem entstehet vnder sich/die obe-
re Rippluftadern/so zu den dreyen oder vier Rippen / vnd deß Ruck-
gratsmarck reichen / Vbersich 1. die Brüstadern/ so zu jnnerst deß
Brustbeins dem rechten Bauchmeußlin zu gehen/welchen die Bauch-
lufftadern daselbst entgegen kommen / 2. Die Meußlinsader/die sich
außbreitet in die hindere Meußlin deß Genicks vnd Arms / 3. Die Ge-
nickader/so an den Seiten deß Genicks Gewerben übersich steigen / die
Hirnschal eingehen / da sie mit der Schlaffader / als wanns ein Ader
were/vereiniget/gestracks dem Hirnsschleim Drüßlin zugehet/bey dem
sie sich spaltet vnd außbreitet in deß Hirns Müttern vnd Substantz viel-
fältig/also/daß sie auch in der ersten vnd andern grossen Hirnkammern
durch jhre außfliessende äderlin das wunderbare Netz formieret/ 4. Die
Halß- oder Schlafflufftadern/so groß/vnd aus der Trosselader/auff der
lincken Seiten aber aus dem Stammen selbst entspringen/wird mit der
inneren Halß Blutader geführt/vnd durchkriechet das jnnerste deß An-
gesichts vnd Munds / als sie aber die Hirnschalen bey dem Sesselbein
eingehet/machet sie/wie erst gesagt / das wunderbarliche Netz / breitet
sich auch durch deß Hirns Müttern vnd Substantz auß. Folgends
da dieser Trosselnast aus der höle der Brust gehet/wird er die Yxhsenader genant/welche vndersich schicket ein Nast zu dem vordern/ den an-
dern zu dem Hindern Brustmeußlin / den dritten zu dem Meußlin/ so
die Höle deß Schulterblats innen haben/ übersich aber gibt er die Arm-
ader / darvon etwas zu den Meußlin der Schultern vnd Schulterblats
lauffet / das übrige aber durch den Arm gehet/da sie sich spaltet / vnd
den einen Nast in die tieffe zu der jnnern Hand/biß zu den Fingern schi-
cket/vnd mit vielen Zweiglin sich darein außädert.

Theilung deß aufffsteigenden Stammen.

Im 2. gesicht die 4. gestalt.

Wunderbare Netz im Hirn.

Dieses Stammens Nast theilung durch den Arm vñ Hand.

Der absteigende Stamm der Lufftader laufet neben dem Ruck-
grat durch das überzwerche Fell biß zu den Gewerben der Lenden/zu vn-
derst etwas auff die lincke Seiten gebogen / Darvon kommen Nästlin/
die neben der Hol- vnd Portader gehen / Neben der Holader seyn 1.
Die grosse Rippenast/so sie zwischen den acht vndern Rippen / vnd den
nächsten Meußlin außbreiten 2. Das Nästlin / welches in das über-
zwerche Fell vnd Hertzhäußlin gehen / 3. Die Nieren oder außsaugen-
de Ader/so durch der Nieren Substantz tringet/ 4. Die Samenader/so
mit den Blutsamenadern verwicklet / durch die Fürschüß der Perga-
menthaut den Gromen / vnd was selbigen beysichet / eingepflantzt seyn.
5. Die Lendenadern so vielfältig vnd in den Meußlin der Lenden/auch
die Löcher der Gewerben zu dem Marck deß Ruckgrats dringen / alda
sie auff der Seiten biß in das Hirn übersich steigen / Vnd diese fünff
Gefässe seyn auff beeden Seiten gleich: Neben der Portader seynd 1.
Die grosse Bauchader/ist allein ohn jhres gleichen / Vnd 2. die zwo
Wanst-

Der absteigende Stamm der grossen Lufftader. Im 2 Gesicht die 9 Gestalt.

Dieser Nästlin so neben der Holader lauffē. Im 3 Gesicht die 14 Gestalt.

Dieser Nästlin neben Portader lauffen.

Wanstadern. Die grosse Bauchader gibt von jhrem rechten kleinern
Nast über sich/ 1. Die rechte Magenader zu dem rechten Mund oder
Eingang deß Magens/vnd 2. die zwey Gallenzweiglin/zu dem Gallen-
säcklin / vndersich / 1. den rechten Netznast zu deß Netzes vndersten/
auch den Grimmendarm/ 2. Das Darm Nästlin zu dem zwölffingeri-
gen Darm. 3 Die rechte Magen Netzader zu dem Grund der rechten
Seiten deß Magens: Von jhrem lincken grösserem Nast aber/gibt die-
se grosse Bauchader/so deß Miltz Lufftader genent / vnd durch die weis-
se Drüsen dem Miltz zugehet / Ehe sie aber das Miltz erreichet / über-
sich die grosse Magenader zu dem Magen/deren ein Zweig deß Magens
Eingang/einem Krantz gleich/vmbziehet/vnd die lincke Magenader zu
dem Gallengang / aber vndersich die hindere Netzader getheilt / dem
Grimmendarm vnd Netz zu / vnd die lincke Netzader/ durch das Netz
zerstrewet/ Das übrige aber wird in dem Miltz mancherley außfliessend
behalten / Allein schicket er von sich die lincke Magen Netzader/so den
Magen befeuchtet / vnd das kurtze Lufftader Gefäß oberhalb der lincken
Seiten deß Magens eingepflantzet. Die zwo Wanst Lufftadern/spreit-
ten sich durch vnzalbar Zäserlin aus in den Wanst / Die obere zwar/da
der gröste Theil deß gemein Darms / vnd das kleine Gedärm/ die vn-
dere Wanstader/da das überige Theil deß Grimmesdarms vnd der ge-
stracke Darm/neben welchem Darm ein Nast mit den Goldadern/biß
zu dem Hinderen/oder Außgang lauffet. Dieser der grossen Lufftader stam̄ bey dem Anfang deß heiligen Beins/übersteigt die hole Blut-
ader/vnd theilet sich in zween grosse Näst / von welchen die hellige Lufft-
äderlein/die durch dieses Beins Löcher zu dem Marck gehen/kommen.
Dieser beeder Nästen/theilet ein jegklicher sich in den inneren vnd eusse-
ren Nast / von welchen der innere von sich schicket zu eusserst / 1 die
Meußlinsader in die Meußlin / so über dem Darm vnd Hüfftbein li-
gen/Vnd 2. zu innerst die vndere Bauchader / zu denen in den vnde-
ren Bauch behaltenen Theilen: Der eussere grösse Nast aber 1. die
Schamadern zu der Scham/welche in den Mannen die Verwickelung
der zweyen holen Cörpern deß Mañlichen Glieds/zunahen/ vnd solches
wann sie von geisthafftem schaumigen Blut voll auffzurichten erachtet
werden/ 2. Die Bauchader zu den Meußlin deß Bauchs/ meheisten
die rechte/darinne jhr bey dem Nabel die Brüstadern begegnen / vnnd
3. die Nabeladern zu dem Nabel / so der Frucht in Mutterleib das leb-
haffte Geblüt gebracht/aber jetzt dienstloß / vnd zu der Harnblasenban-
den gemacht. In dem aber solcher eussere grössere Nast weiters dem
Fuß zugehet/wird er mit den grossen Zweigen den Schenckelsblutadern
außgetheilet/auch die Schenckels Lufftader genannt. Von dieser ent-
springen 1. Die Meußlinsader / welche die Meußlin deß Schenckels
mit jhrem eusseren Nast/die vordere mit den inneren die innere durch-
gehet. 2. Knybügader in deß Schenckels Meußlin sich ziehet. 3. Wa-
denadern so das Knye vnd die Haut deß Wadens erfüllet. 4. Schinbein-
ader / diese durchgehet mit jhrem grössern Nast ausserhalb neben der
Spindel vnder sich / aber inwendig zu deß Schienbeins Meußlin/ 5.
Was übrig ist/lauffet biß zu end deß Fuß/mittheilend Zweiglin/theils
den Meußlin deß Schienbeins/theils dem obern deß Fusses/ Allein zie-
het ein starcker Nast/ neben dem innern Knoden fürüber/der zerspalten/
vnd vom jegklichen ein Zweiglin allen Zeehen zuschicket.

Deß absteigenden Stammes theilung

Der Schenckeladern theilung.

Anjetzo solten die Sinnadern erzehlt werden / allein/ weil sie von
dem Marck das vom grossen vnd kleinen Hirn seinen Vrsprung vnd
herkommen/vnd durch deß Hirnschalen vnd Ruckgrats Gewerblöcher
außgehen müssen/ Wird von solchen jetzt in folgendem Capitel in der
Historischen Erklärung der Beinen füglicher geredet.

Weil die Sinnaderen aus den Beinen außgehen/wird gleich in nächstem Capitel davon gehandelt.

Das Vierdte Capitel.

Von denen gleichförmigen Theilen/ so den gantzen Leib/vnd alle seine Stuck beweglich machen vnd vnderstützen.

DIe Gebein / deren Zusammenfügung vom Haupt biß zu den
Füssen gleichsam ein dürrer Cörper ist/ vnderstützen den Leib/
vnd befästigen jhne/daß er ein auffrechte Figur/ Vnd seyn die
trückneste vnd kälteste gleichförmige Theil/ meheistens aus dem daß in
dem Samen Erdischer Art/durch die formierende Macht/ vermittelst
der Wärme gezeuget/so theils mit einem Ansatz/ theils mit einem Für-
schuß gezieret /vnd tauglich seyn/vermög jhrer Enden genaw oder gantz
zusammen gefügt zu werden. Genaw werden sie zusammen gefügt
durch die Gleichung/in welcher die Beiner sich biegen vnd ausstrecken/
oder durch diese/da die Beiner wie Sägenzähn/in einander stecken/Fu-
genweiß beysammen/oder/in dem auff beede weiß bey einander: Gantz
aber sie beysammen / 1. durch einen Ansatz / 2. Vermittelst der Knor-
speln / 3. oder starcken Bands/ 4. oder Fleisches.

Was ein Bein sey.

Wie die Beiner an einander hangen.

Das Hauptbein oder Hirnschalen/nahends rund/ hat acht Bei-
ner/an Dicke vngleich / vnd weil sie sich vnderschiedlicher Ort / von
einander lassen/nicht getrungen/sondern hol / welche mit jhren Fugen
beysammen / so einer Sägenzahn / wann sie in einader gefüget wer-
den/nicht vngleich/ vnd doch durch solche Fugen vnderscheiden. Vn-
der diesen ist das erste/ 1. das Stirnbein halb rund / welches deß Hirn-
schädels vorder Theil/oder deß Angesichts ober Theil innen hat / so et-
wan getheilt gesehen wird / wann nemblich die Pfeilfugen/ als in den
Creutzköpffen geschihet / biß zur Nasen herab gehet / Sonsten ist es vn-
derschieden/vnderst mit den Fugen/deß Sessel- Wecken- vnd Backen-
beins/oben / von denen vorderen Hauptbeinen / welche das ander vnd
dritt Bein seyn der Hirnschalen/in mitte durch die Pfeilfugen getheilt/
aber zu hinderst/ von dem hinderen Kopffbein mit den Winckelfugen
abgesondert / vnd seynd diese zwey Bein nahend vierecket / sich zu vnderst
mit den Fugen von den Schuppförmigen Beinen sich endende. Diese
Beiner seynd diß Orts/da die Pfeilfugen die Hirnfugen berühren/ inn
Newgebornen Kindlein/ zahrt / daß man wegen deß Hirns bewegung
sie als die Lufft- oder Pulßadern schlagend / fühlet / Vnd dahero das
Blat oder schlagende Bein genennet wird / vnd erhärten zu allerlet-
stens gar. Das vierte Bein deß Hirnschädels ist das hindere/ so am
stärckesten/ zu obest zwyfach / einem Rauten Quadrat gleich / weil es
mit gleichmässigen Fugen vmbschrieben: Dieses hat vier hölen/zwo hö-
hen vnd fünff Löcher/durch dero gröstes das im Hirn seinen Vrsprung
nemmende Marck in die Gewerb deß Ruckgrats gehet / durch die an-
dere aber gehen die notwendige Gefässe auß vnd ein. Das 5. vnd sechst
Bein ist jeder Seitens bey dem Ohr / das Schlaff- oder Felsenbein / so
von sich gibet/ 1. den Fürschuß zu dem Jochbein/ 2. zu dem Schwam-
bein/

Besihe im 1. Gesicht der 1. Gestalt Figur F. Vnd der anderen Gestalt figur E.

Der Hirnschal 8. Beiner/werden mit Fugen vnderschieden.

Stirnbein.

Zwey vndere Hauptbein.

Blat oder schlagende Bein.

Hinder Hauptbein.

Felsenbein.

bein oder Siblin gegen der Nasen. 3. Zu dem Zungenbein / Vnnd 4. den langen auffgeworffenen hölen fürschuß / der in seiner höle oder Labyrinth in sich hat/die drey Beinlin deß Gehörs / wird aber diß Bein vmbschrieben mit der Schuppichförmigen Beinblattern/die ihme angesetzt/vnd ist mit dem hinderen Hauptbein vereiniget. Das Sibende Hirnschalbein ist das Sesselbeinlin / dessen zween fürschüß fast einer Fledermaußflügel gleich scheinen/aber mit seinen anderen. 4. Fürschüssen sich vergleichet einem Türckischen Stul / vnd wird durch dises Beins zwey grosse Löcher der Schleim vnd Koder in den Rachen gebracht. Das acht vnd letzte Bein / ist das Schwam- oder Sibbein/wegen/das solches mit seinen vilen kleinen Löchlin eim Schwam-Sib-oder Sandbixen gleich/in welches mitten es durch einen spitzigen übersich gehenden fürschuß/als durch einen vnderscheid getheilet wird / vnnd erfüllet vnderwarts die grosse höle der Nasen / oberhalbs aber wird es dem Stirnbein angesetzet. Dise acht Beiner des Haupts/machen die nahend runde Kugel/von grosser weiter höle/nemblich / die Hirnschalen/ so zu oberst den Ruckgrats Gewerben obliget/dero dreyssig seyn/aber nit gleich gestaltet/sondern an Form vnderschiden/an welchen ihre Fürschüß vnd Löcher/vnder welchen Fürschüssen der forderste der gröste / vnder den Löchern aber das mittlere das weiteste ist: Zwischen disen Gewerben stehet allweg ein Knorspel / vnnd werden mit Banden zusammen gehefftet/hanget jhnen auch zu vnderst das Schweiffbein an/das von 3. oder 4. kleinen Beinlein ist.

Sesselbein.

Sibbein.

Im 2. vnd 3. gesicht der 1. gestalt figur HH.

Der Ruckgrat bestehet von 30. Gewerben.

In der Hirnschalen vnd Gewerben ist das Marck/so der Sinnaderen Vrsprung verschlossen/vnder welchen jene die Hirnschal/das grosse vnd kleine Hirn/einem Helm oder Peckelhaubengleich bedecket vnd beschützet/Von welchen beeden Hirn zu vnderst vnd hinderst das Marck/ einerley Substantz mit dem Hirn/allein was härter/entspringet/das jnwendige in der mitte/mit der frommen Mutter getheilt / beederseits hol verbleibet: Dise die Ruckgrats gewerb bewahren vnd schliessen ein eben dises Marck / von welchem alle Sinnadern entspringen / so durch den gantzen Leib außlauffen/alsbald es aus dem Hirnschädel gehet / da es das Ruckgradts Marck genandt wird / in dem es durch solcher Gewerb mittler grösser Loch/gleich wie in einem Rohr oder starcken Deychel damit es nicht verletzet werde/absteiget. Die Sinnadern aber / als runde Gefäß/jnnwendig Marckig/außwendig / weil sie mit Fellen von deß Hirns Müttern vmbgeben/häutig/ sein gleichförmige theil auß kalter vnd zäher portion deß Samens / durch die Sinnaderlich zeigete Macht geboren/welche die Thierische Krafft/vermittelst selbiger Geister/ an taugliche Ort bringen/ob sie gleich empfindlicher vnd sichtiger höle nit seyn. Derhalben wir hie nicht verstehen/sondern außsöndern die flax der Mäußlin/die Band der Beinen/vnd anders / als das häutige Gedärm/Blasen/Beerleib/rc. so Nervosisch/oder Nerven/wie die Sinnadern genannt.

Marck welches der Sinnadern vrsprung.

Im 1. Gesicht der 1 gestalt figur F.

Was die Sinnadern seyen.

Von disem Marck aber entspringen noch zwischen der Hirnschalen siben bar Sinnadern/sampt denen/so dem Geruch dienen / vnd nit wol Sinnadern zunennen/weil sie nicht auß der Hirnschal auslauffen/ auch nur mit einem Häutlin bekleidet seyn: 1. Das erste dicke bar/seyn die sichtliche Sinnadern/so in ihrem vorgang auff dem Sesselbein vereiniget/ihr Marck gemein haben / aber bald wider von einander gezogen/jegliches hernach durch das runde Loch der Hirnschalen eingehet in die Beingruben/darinn das Aug / welchem Aug mittleren Puncten sie eingepflantzet/vnd in dem sie sich außspreitet / die Fellen des Augs machet. 2. Das andere bar ist die bewegliche Sinnader des Augs / so etwas kleiners/aber härter als die sichtliche Sinnadern/vnd reiche durch das langlecht Loch der Beingruben in der Augbrawen vnnd des Augs Mäußlin / theilet auch seinen Fellen Zweiglin mit 3. Das dritte bar ist des Geschmacks Sinnadern/theilen sich auß in die Mäußlin der Stirnen/Angesicht/reichen auch zu vnderst in die Zähn/ gröstens aber in die Haupt der Zungen vnd Rachens. 4. Das vierdte bar ist / welches neben dem dritten entspringt/vnd mit solchen geführt vnd vermischt wird/ doch wider darvon gesondert/gröstens durch die gantze Haut des Rachen gehet. 5. Das fünffte bar ist des Gehörs Sinnadern/ so durch das Felsenbein in des Ohrs kammer oder höle eingehet / er führt mit seinem einen Nast die baucken drein/mit dem andern Nast gehet sie dem Mäußlin/ so an der Lufftrohr haupt/vnd dem Zungenbein/ wird auch darvon offtmals ein langer Zweig/sowol durch den Arm als den Fuß geführet. 6. Das sechste bar ist die gröste/vnd am weitesten außfliessende Sinnader / dann sie schier den gantzen Leib durchgehet / seitemal alsbald sie aus der Hirnschal kommet/schicket sie Zweiglin zu des Hals Mäußlin/ vnd steiget mit der Hals Blut- vnd Lufftader/so zumal mit einem Häutlin vmbgeben/an der Seiten des Lufftrohrs vnder sich / theilet sich bey den Trosselen in drey Näst / deren einer auff der rechten Seiten / die Ychsenlufftader/ auff der lincke Seiten der grossen Lufftader stammen mit vilen zertheilten Zweiglin vmbfahet / welche Zweiglin vereiniget / sich übersich ziehen / vnnd also gebogen die widerlauffende Sinnadern machen/ darvon Zweiglin/den Mäußlin des Lufftrohrs / Haupt vnnd Zungenbein eingepflantzet / Der absteigenden / als der andere starcke Nast/ gehet dem Magen zu/ daher er auch des Magens Sinnader genennet wird / Der dritte der Rippnast/ tringet durch das überzwerche Fell/vnnd wird ausgebreitet / eines theils durch das Netz/ander theils durch den Wanst vnnd Gedärm/dritten durch die Nieren/ also durch den gantzen vndern Leib. 7. Das sibend bar ist der Zungen bewegende Sinnader/zimlich starck / entsprossen nahend dem end des Marcks/ da es aus der Hirnschal gehet/wird underweils in seinem fortgang mit dem sechsten bar verknipfft/gehet aber sonsten durch das schrege Loch der Hirnschalen/der Zung vnd dem Mäußlin der Lufftröhr haupt zu.

Siben bar der sinadern/ so von dem Marck ent. zwischen der Hirnschalenherkommen.

Im 3. Gesicht die 2 gestalt.

1. Sichtige SinnAdern.

2. Sinnadern so der bewegnus deß Augs dienen

3. Sinnaderen deß Geschmacks.

4. Das vierdte bar der Sinnadern.

5. Die Sinnadern zu dem Gehör.

6. Das sechste bar so daß gröste darvon die vndern lauffend.

Im 3. Gesicht die 7. gestalt.

Im 1. Gesicht die 11. gestalt.

7. Das sibend bar in die Zungen.

Im . Gesicht die 12. gestalt.

Dises Marck/in dem es des Ruckgrats gewerb erreicht / fangt an das Ruckgrat marck zu heissen/und schicket von sich 30. bar Sinnadern/ so aus der Gewerben/da sie in vil Zäserlin zertheilet / gehen zwar siben auß des Genicks/zwölff aus der Brust/ oder obern Rucken / fünff aus den Lenden/vnd sechs aus des heilgen Beins Gewerben. Das erst vnd ander bar aus des Genicks gewerben/reichet zu den obern Mäuslin des Haupts/ auch der Ohren und des Angesichts. Das dritte par gehet zu den Mäußlin der Backen/deß Haupts vnd Hals/ dahin auch das vierte bar kommet/ Von welchem vierdten bar/auch fünfften/sechsten unnd sibenden Nästlin inn das vberzwerche Fehll kommen/das vbrige aber sich erspreitet in die Mäußlin des Hals / Schultern/zu forderst deß Armbs/darein sie sich außtheilen. Das sechssichtige Sinnaderen mit den fürnembsten oder stärckesten Blut: und Lufftadern/durch den Arm biß in die eusserste Hand außlauffen: Auß den Gewerben der Brust/ Korbs/oder obersten Ruckens/seind alle zwölff bar Ripp Sinnaderen/ vnd lauffen beederseits mit der Blut: und Lufftader neben den Rippen/ geben zugleich Zweiglin deß Ruckgrats Mäußlin / dergleichen sonderlich von dem ersten vnd andern bar auch den Mäußlin deß Armbs vnd Brust zukommen. Die fünff bar der Lenden/ erreichen solcher Lenden vnd grösten theils deß vndern Bauchs Mäußlin: jedoch gehet von solchen etwas sonderlich/ das dritte bar vnder sich/dem Gromen zu/ auch biß in die Schenckel. Die sechs bar auß dem Heilgenbein lauffen in die meußlin deß schenckels/ un die/welche nahend darbey/ auch in dz meußlin der Blasen/Mastdarms/Mutterhals und mañlich Ruten/verwickle sich aber viel Nästlin von deß heyligen Beins dreyen obern Gewerben mit denen so auß den dreyen undern Gewerben der Linden kommen/ einem Gestrick gleich/ so sich aber wider in vier starcke Sinnadern theile/ welche mit den grössern Nästen der Blut vnnd Lufftadern durch den gantzen Fluß/ den sie biß zu eusserst durchschlieffen/ absteigen/Seyn also bißher alle erzehlte Sinnadern von dem Marck.

Anfang deß Ruckgrat Marcks / darauß 30 bar Sinnadern enspringen.

Die Sinadern der Armben.

Die Sinadern deß Fuß.

Welches die Beiner der Hirnschalen seyen/ist oben erzehlet/ Das Angesicht aber hat das obere vnd undere Kiferbein/Der obere Kifer ist gleichsam ein Bein / das der Nasen undertheil begreifft/und daselbst gespalten/hat aber auff jeder Seiten fünff Beiner / Das erste ist/deß halben Kyfern Bein/machet den kleinern Augwinckel / unnd ein stuck Jochbeins/welches der Fürschuß deß Felsenbeins ergäntzet: Das andere Bein/so dünn / vnnd in form wie ein Fischschuppen/ machet den grossen winckel deß Augs/in welchem ein Löchlin/darinn das Weinendrüßlein ist/so der Nasen zugehet: Das dritte ist groß/vnnd hat in sich die Zähn auff seiner Seiten/ist von vilen Löchlin / vnnd weil es halb rund/machet es den halben Rachen: Das vierdte Bein ist zu eusserst deß Rachen gesetzet/als da die Gäng der Naßlöcher dem Rachen zugehen: Das fünffte Bein ist dünn/aber hart / fast viereckect formiert oberhalb der Nasen. Vnd zu disen fünff Beinern kompt auch das / daß einem vnderschied gleich so der Nasen undern theil underscheidet / vnd über die mitte des jnneren Rachen/als ein Pflugschar an gestalt auffrecht stehet. Der undere Kyfer bestehet auß zweyen Beinen / welche bey dem Kyn durch ein Knorspel / die in erwachsenen Personen erhärtet/ beysammen / Disen seyn wie dem dritten Bein deß obern Kyfers / die Zähn eingesetzet/so den obern Zähnen also entgegen stehen/ daß sie auff einander treffen mögen. Die Zähne sein die härtesten Beiner / deren Kyfer hölenen mit Häutlein vnd Fleisch/als Banden angebunden/ vnd gleichsam darein gesteckt/inwendig holl vnd mit Gefässen erfüllet / vnd werden in beeden Kyfer underschiden/ 1. In die vier schneid Zähn so zu forderst zusehen / unden breitlecht vnnd dünn / oben aber gegen dem Zahnfleisch dicker/aussen auß-jnnen eingebogen/ vnd haben nur einen zincken. 2. In die Hunds oder Augzähn so wol auß- als jnwendig unden zugespitzet/aber gegen dem Zahnfleisch breit vnd dick/mit einem einigen zincken / länger vnd stärcker als die andere Zähn/ zu den Seiten der schneidenden Zähnen/allweg einer gesetzt/die von den Stockzähnen schneidende Scheiden. 3. In die Stock- oder Mahlzähn/welche ran/härt/ breit vnd flach/vnd seind gemeiniglich auff ieder seiten fünff / von zweyen/dreyen / ja offt vier zincken / sonderlich die hinderste / die Zähn der Weißheit genannt. Vnd dise vngleiche Beiner / machen die von vilen Löchern scheinbare vnd ungleiche Kugel deß Haupts / dann darein jnwendig sechs/außwendig 14. Gruben / inwendig 25. Löcher/außwendig 9. Löcher/auch darzu acht Gäng zusehen / Auch ist solchen inn dem Gaumen das Zungenbein angehefftet / auff dessen vnderem theil der Zungen anfang ligt/ist zugericht von eilff Beinlein / gibt gleichsam vier Hörner von jhme / deren die zwey nidrige der schildförmige Knorspel der Lufftrohr haupt/die zwey höhere oder längere aber/dem runden langen Fürschuß deß Ohrs Felsenbeiner anhangen.

Die Beiner deß Angesichts.

Die 11. Beiner deß oberen Kifers.

Die 2. Beiner deß vndern Kifers.

Im 1. Gesicht die 23 Gestalt.

Was ein Zan sey vnd wie solche vnderscheiden.

Im 1. Gesicht die 14 gestalt.

Die Hirnschall hat vil Gruben löcher vnd gänge.

Zungenbein

Dem Ruckgrat hat die Natur gegeben 30. Gewerb/ die in der mitte hol mit vier Schrägen/zwen überzwerchen / vnd einem spitzigen / (der zwar dem ersten gewerb nit beygesetzt) Fürschüssen begabt / vnd an den seiten durchbohrt/Vnder denen seyn die obere einer geringer vnd kleiner als die vndere / vnnd wunderbarlich / wegen der entzwischen ligenden Knorspeln/mit einander verbunden: Auß welchen Gewerben die siben oberste vnd erste des Halß oder Genicks gewerb seyn / Die zwölff disen folgende/deß obern Ruckens oder Brust: Disen Brustgewerben werden beederseits angehefftet die Rippen mit einem zwyfachen Knopff/ dem höhern zwar dem Gewerb selbsten / dem nideren aber derselben überzwerchen Fürschuß/ Diser Rippen seyn die obere vnd vndere etwas kürtzer/die mittlere aber etwas länger/alle halb Circkel rund / machen zugleich das gewelb der Brust/vnd werden beederseits underschiden/in die siben warhaffte oder gantze Rippen/so dem Brustbein/ vermittelst einer langen Knorspel anhangen/vnd in die fünff barstarte Rippen/ die das Brustbein nicht erreichen/aber dem überzwerchen Fell vnd vndereinander selbst angewachsen seyn: Dises Brustbein ob es gleich das ansehen/als wann es ein Bein wäre/ist es doch mit überzwerchen Linien vnderschiden/vnd von vnden holecht oder eingebogen / hat zu underst an ihme hangen das schwerdtförmige Knorspelin/so beweglich / vnd einem Triangel gleich/das Hertzgrüblein machend. Disem seynd oben angefüget/die Trossel oder Schlüsselbeinlin/vermittelst einer Knorspel/ auff beeden seiten die Brust zubeschliessen/dann durch sie der Hals vnd Brust vereiniget/sintemal sie/mit jrem einem eusseren theil dem Brustbein/oder Hertzblat zu oberst angesetzt / mit ihrem andern eussern theil aber dem Schulterblat/welches gleichsam einer Trjangel form / vnd 3. grosse Fürschuß hat. Dise Schulterblätter auff dem obern Rucken / da sie abwerts schreg ligend/stützen den Hals/vnd stechen in mageren Leuten wie zween Flügel herfür. Zu dem so geschicht es/das etwan in alten Leuthen in deß Hertzens obrem theil/ein Beinlin liget/so fast ein viertel von einem Circkel machet/bey der Lufftblutader vnnd dem anfang der grossen Lufftader/jedoch wann solches gefunden wird/ist es mehr einem Knorspel als Bein gleich. Das dritte theil deß Ruckgrats haben die Lenden von fünff Gewerben/denen als der vierdte theil folget/ das Heilige Bein von sechs Gewerben/so in erwachsenen Personen hart von einander gebracht werden / Vnnd solchem Heiligenbein hanget an das Schweißbeinlin/von drey oder vier kleine Beinlin bestehend zu underst/ auff den Seiten aber stehen die grosse Hufftbeiner/ so in jungen Leuten mit einer dreyfachen Lini/darmit auß jedem drey stuck werden / getheilet/vnd denen ist das oberste breitere das Darmbein / das andere vordere das Reyhen oder Schambein / so mit seines gleichen durch die zwischen instehend Knorspel so starck vereiniget / das sie sich auch in der Geburt hart theilen vnd von einander weichen. Das dritte Bein ist das Hüfftbein/inn welchem die Gruben oder Schüsselin / darein sich deß Scheinbeins haupt füget. Diser Beiner/nemlich der Hüfft- vnd Heiligenbein zusammenfügung / machen gleichsam ein Becken/darinn die Blasen/Beermutter vnnd das Gedärm [illegible] seyn gleichsam das

Von deß Ruckgrats Gewerben.

Besihe im 1. gesicht der 1. gestalt figur F. vnd der 2. gestalt figur ɛ. Auch deß 2 vnd 3. Gesicht 1. gestalt figur HH.

Deß Halßbeiner.

Der Brustbeiner.

Der Lenden vnd Hüfftbeiner

Erklärung der Gestalten vnd ihrer Figuren/in dem andern Gesicht deß Kleinern Weltspiegels/nach deren darinn gezeichneten Buchstaben vnd Charactern Anweisung.

Die 1. Gestalt.

Figur A.

Hat verzeichnet etliche Adern/daraus zu Ader gelassen wird/ auch die eussere theil der Mannlichen Scham.

a Stirnader.
b Schläffader.
A Hauptader.
c d Leberader.
* Median oder gemeine Ader.
NB. Die Ader *c* wird gemeiniglich für die Median geöffnet/ aber vnrecht/ allein der vndere Nast der ader *d* machet die Salvatellen / so allhie auch dorten kan geöffnet werden.
e Die Salvatell bey dem kleinen Finger.
f Die Hauptader hinder dem Daumen.
g Die innere Brandader.
h Gichtader.
i Rosenader / deren auch eine bey den eussern knoden entgegen gesetzt/die Sporader:
k Die Haupt oder Ruckader.
l Die ader der klein Zehen.
m p q das Mannlich Glid oder Scham.
m Die Reihe daran die Scham haar.
n Die Ruthen.
o Die Vorhaut.
p Die Aichel.
q q Die Gromen.
Der Leser wisse / daß er diser ersten gestalt Figuren B C vnd D vndē suchen solle inn dem 18. blat/weil sie mit diser Figurē einerley art/ als da deß 3. Gesichts Character erklärung ist da er auch solche ordenlich finden wird.

Die Figur E.

Erklärt den oberen theil deß Netz.

E *a b c* Das obertheil deß Netzes.
E Der vmbschweiff deß Netzes/dem Magen angewachsen/ den er auch zu vorderst bedeckt.
a a a a Deß Netz zartes Häutlin.
b b Die Gefäß darinn/mit ihrer neben stehender feiste.
c c c Die Riß wie es allhie getheilt/aber in dem Leib gantz ist.

Figur F,

Zeiget das Gedärm/ das allhie zwischen dem Netz kan herauß genommen werden.

F *a g c* Das Gedärm.
a Des ersten klein Gedärmes stuck abgeschnittē/ dessen übriger obiger theil in der Figur C mit *g* gemerckt ist der zwölff fingerige Darm.
b b Der krumme Darm.
c c Der lere Darm.
d Der blinde Darm.
e [illegible] Das Grimmen darm
f f Des gestreckt oder Afterdarm/ dessen anfang *f* vnd das end G. [illegible]
[illegible] Mäußlin deß Afters
[illegible]

Figur G.

Zeiget das vndertheil deß Netz/ und darbey die weisse grosse Drüsen / Wanst/Miltz/vnd der Portadern Nast.

p Der Portadern stamm abgeschnitten / so in der Figur C auch mit *p* in der Leber gezeichnet.
a Dises Stamen theilung in den Wanst vnd Miltz-nast/so auff der weissen grossen Drüsen pancreas ligt.
b b * Das Miltz.
b b Deß Miltz eingebogne fläche gegen dem Magen.
* Deß Miltz außgebogne högerichte gegē der lincken seiten.
c Der anfang der hindern Miltzader.
d Die grosse Ader vom Miltz zu dem Magen.
e e e e Der Wanst von dem Gedärm abgesöndert.
f f f Gefässe so neben dem Gedärm auch in dasselbige reichen.
g g g g g G das vndere heutlin deß Netz/da am rand wie es allhie on ober ab gerissen zusehen.

Figur HH.

Zeiget deß gantzen stocks Blut vnd Lufftadern die Gebein/Nieren vnd Fleisch.

a a a a Der Ruckgrat von 30. gewerben.
bbbb Die zwölff Rippen.
1234567 die gantze Ripp.
12345 die gestimelte Ripp.
c c c die Gefässe neben den Rippen.
ddd die Mäußlin zwischen den Rippen.
e f der Gefäß theilung bey der gurgel/ als deß auffsteigenden stammen der holader *e* vnd lufftad *f*.
g g die absteigende Näst zu den Brüstē abgeschnittē.
g h die Gefäß/ wie sie dem Arm zugehn rechte vnd lincke.
h h Die theilung solcher Näst.
i i Die obere Brustader.
e k Der holader auffsteigender stamm.
k *i* Absteigender stamm.
f l l t Die grosse Lufftader.
m Das loch der Holader in das Hertz / das auch in der Figur B mit *m* gezeichnet.
n Der Lufftader anfang vom Hertzen / darvon es abgeschnitten/vnd in der Figur B auch mit *n* gezeichnet ist.
o o p Die Blutader ohn gefehrten/ein Lufft auch Sinnader.
p Ihre theilung inn den auffsteigenden vnd absteigenden Nast.
q q Der feiste Nieren Gefäß.
r Der vrsprung der auß[illegible] Gefäß.
f f Die [illegible]

s s Die Nieren.
t t t Die obere Lenden gefäß / deren auch vnden vil zusehen.
u Die lincke Samenblutader auß der außsaugenden.
x Die rechte auß der holader.
y Die beede Samen lufftadern.
z Der anfang deß wanst lufftadern abgeschnitten.
a Der Hol- vnd Lufftadern theilung.
b b b Das heilig Bein.
c Sein anhangend spitzlin.
d d d Die Saamensgefäß mit den Harngängen abgeschnitten.
e e Die Hüfftgebein.
f f g g Die gefäß / welche die Mäußlin deß schenckels durchkriechen.
h h Die beede Band der Blasen von den Lufftadern der Nabelschnur abgeschnitten. (lin.
i i Die heilige Blutäderlin.
k k k k das fleischige/ oder Mäußlin.
m m Die Reyhe oder Gebärbeiner.
l Die Knospeln darinn.
n Der Nabel.
o Das oben abgeschnittene Band der Leber/von der Blutader oder Nabelschnur.
p p Die beede Band der Blasen von der Nabelschnur lufftadern vnden abgeschnitten.
q Der Wassergang der Nabelschnur.
r Die Harnblase.
s s Die außschiessende gefäß/welche den Samen führen.
s s Das lincke.
s i Das rechte.
t t Die abgeschnittene Harngäng.
u u Die abgeschnittene vier Samengefäß mit der Pergamenthaut umbgeben / vnd selbigē außschüssen in den sack geführet.
x Das am Blasenhalß vor stehende Drüßlin.
y Der Blasen Mäußlin.
z Des Harn Canals anfang.
a a Die zwey stuck so die Ruthen machen.
b b Die Ruthen von den oberhäutlin ledig.
c Die Aichel.
d Die lincke Gromen.
e e Die Drüse so auß den Samēgefässen zusammen gewickelt.
f Deß außschiessenden Gefäß eingang in die Gromen.
g Die rechte Gromen mit der Perga:haut bedeckt.
h Die Adern der Ruthen.
k die Pergamenthaut von den Gromen gesondert.

Die 2. Gestalt.

Weiset die Hirnschalen vnd das Hirn.

A e f g Das obere theil der Hirnschal.
A Das Stirnbein.
a a Die

a a Die Schlafbein mit jren schupichtē anhefftungē.
b Das hindere Kopffbein.
c c Die Stirn oder krantzfugen.
d Die Pfeilfuge.
e e Die Weckenfuge.
f f Die Nebenbein deß vorderen Kopffs.
g g Das Jochbein.
g g g g Die harte Mutter oder dicke Hirnhäutlin.
g i l o Das Hirn von der Hirnschal entblößt.
h h Die dritte höle oder gang der harte Mutter.
i k Der erste vnd ander gang.
l Diser drey Gäng zusammen stossung / da der vierdte sich inn die tieffe einlässet.
m m Die Gefäß durch die harte Mutter.
n Ein geöffneter schranck in den dritten gang.
o o o Zäserlin der harten Mutter/so durch die fugen dringen / vnnd das Beinhäutlin machen.
p p p r r r Die frome Mutter/oder das zarte Hirnhäutlin.
f f f Der lincke theil deß Hirns mit seinen krümenen/vnd weil es auff die seiten getruckt/ ist zusehē.
t t Das erhabne harte weisse Corpus.
u u Der Fürschuß der harten Mutter / einer Segen gleich.
x x Die äderlein darinn.
y Der vierdte Gang wie er in des Hirnshäutlin gehet.
z z Das kleine Hirn.
a b c Deß Hirns inwendige Substantz/ in dem es durchschnitten / welche zusamen getruckt vnd kleine Blutspüncktlein gibt.
a a a Deß Hirns Marck.
b b b b Die Rinden so das Marck vmbgibt.
c c c Das erhabne harte weisse Corpus.
d d † † Die vordere zwo grosse Kammern deß Hirns.
e e e Das Netzle von der Schlafflufft Adern gemacht.
f f Die Gefäß durch die vordere Hirnskammer.
g g g Das Gewölb deß Hirns/darzwischen das Zwerchfell / so die zwo Kammern von einander söndert.
i i Die seiten zu der dritten kleinen Kammer.
* Die dritte höle da zu vnderst ein Gang zu dem Becken/zu hinderst einer in die vierdte Kammer.
l Deß Hirns Drüßlin oder Dannenzäpfflein.
k k Des Hirns hochbelglin.
m m Die hindere Backen des Hirns.
n n q q Der Anfang deß Ruckgratsmarck noch in dem Hirn.
n n Die ort darvon das kleine Hirn abgeschnitten.
o p Die geöffnete vierdte Hirnskammer.
p Der spitz der vierdten Kammer.
q q Deß Ruckgratsmarck.
† † Die harte Mutter.
* Die fromme Mutter.
[illegible] Die innere vnd vordere fläche der Hirnschalen.
[illegible] Der Hirnschalen loch/ [illegible] anfang deß Ruck[illegible]
[illegible]

f f Die zwo hindere hölen der Hirnschal.
t t Die Berglin/ Tieffen/ vnd fugen/deren vil zu vnderst der Hirnschal.
u Ein Löchlin deren auch vil seyn.
x Ein ertieffung hinder dem Weckenbein.
y Die höle des Weckenbeins / darinn das Schleimdrüßlin.
z Das Weckenbein.
a b b Das Sibförmige Bein.
b b Dises Beins höle/darinn die kleine Löchlin.
c c c Die hölen der Hirnschalen / bey welchen sie gedoppelt.
d d Etwas von der eusseren fläche der Hirnschalen.

Die 3. Gestalt

Erkläret das wunderlich Netz des Hirns.

a b c d e Das Netz.
a Das schleimige Drüßlin/oder Hirnaichel.
b c Lufftadern/so durch d Hirn gehen/ vnnd das Netz machen.
d e Mehrere Näst der Adern / die sich mit den andern vermischen.

Die 4 Gestalt.

Stellet die Blut vnd lufftadern deß Hirns für.

a Die innere Drosselader.
b Die Schlafflufftader/ welche mit diser übersich steiget.
a b Die erste Lufftader / in den ersten Gang der harten Mutter / von welcher Nästlin gehen an die nächste Ort.
b b Die erste Lufftader in den ersten gang.
c Vornen her die ander Blutader in den ersten Gang.
e Hindenher die dritte Blutader in den ersten Gang.
d d Theilung der dritten Blut- vnd Lufftader.
e Ein abgeschnittener Nast der ersten Blut vnd Lufftader / welche in die Genicksmäußlin gehen.
f Die ander Lufftader in den ersten Gang.
g Die dritte Lufftader/hie fält sie in die Hirnschalen.
h Der erste Gang der harten Mutter.
i Der ander Gang.
k Der vierdte Gang so vndersich gehet/vnd verborgen ist / welche von den drey Gängen kompt.
l l l Der dritte Gang der harten Mutter.
m m Abgeschnittene Näst/ welche sich auff die lincke Seiten der harten Mutter außbreitten.
n n Oben die Nästlin auff der rechter Seiten.
o o o Der Außgang von dem drittē gang durchs segesinförmige Corpus.
p p Zweiglin oder Nästlin/die darvon entspringen durch solch Cörpers häutlin übersich geführt.
q r Ein Nast von dem 4. gang/darbey noch einer der vndersich gehet/dessen ein theil für sich inn das Nästlin/der andere vndersich in das kleine Hirn gehet.
s Ein mercklich Gefäß/ darinn sich der vierdte Gang endet.
t Diser Gefäß theilung.
u Der dritten Lufftader näst/welche auff die lincke seiten die zarte Mutter / auff die rechte die Hirnskamer durchgehē.
x Das wunderlich Netz.
y Der dritten Lufftader-Nästlin / zu den Naßlöchlin.
z Ein Nast zu den Augen.

Die 5. Gestalt.

Zeichnet die Leber.

A Der Leber vndere hole Fläche.
a a Das Gallensäcklin auffgeschnitten.
b Drey Häutlin bey dem Halß.
c Der Gallengang auffgeschnitten.
d Des Gallensäcklin vnd Gangs/in eine höle zusammen stossung.
e e e Kleine äderlin/so die Gallen in das Säcklin führen.
f Die Nabelschnur.
g Die abgeschnittene Portader.
h Die abgeschnittene Holader.
i i Die Adern durch die Leber abgeschnitten.
k k k k Die Substantz der Leber.

Die 6. Gestalt

Mahlet das Gallensäcklin,

a Das Gallensäcklin/ wie es in der vnderen höle fläche der Leber gesetzt.
b Ein außschuß / bey welchem die drey Häutlin.
c Deß Säcklin Halß.
d Der Gallen gang.
f Der außgang des Magens.
g Das zwölfffingerige Gedärm.
h Dises geöffnet / darinn zusehen / der gemeine eingang so auß dem Gallensäcklin / Halß/ vnd Gallengang kommet.
i Ein Lufftader/durch die Leber vnd Gallensäcklin.
k Die Sinnader der Leber/vnd der
l l zwey zwilling Aederlin/ deß Gallensäcklins.
m m Nästlin oder Gallengäng.

Die 7. Gestalt.

Die auff- vnd absteigende Milchgefäß.

a Die Blut vnd Lufftad/ so zu den Brüsten absteiget.
b Die Blut vnd Lufftadern/so von dem bauch zu den Brüsten übersich steigen.
c e Diser Gefässen vereinigung.

Die 8. Gestalt.

d Das auffgericht Beckē.
b Die Hirnaichel oder Drüßlin.
c c c c Vier Gäng zu außgang deß Schleim.

Die 9. Gestalt.

Stellet für die Männliche Geburtsglider mit den Nieren vnd Harnblasen.

a Der absteigende Nast der Holader.
b Der absteigende Nast der Lufftader.
c Die abgeschnittene Magenader.
d d Die außsaugende Blutadern.
e e Die außsaugende Lufftadern.
f f Die abgeschnittene feiste Nieren Blutadern.
h h Die tieffe/ in deren die außsaugende Aderen in die Nieren gehen.
i i Die rechte Samenader / auß der Holader entspringend.
k Ein Nästlin diser Ader durch die Pergamenthaut.
l l Die heilige Aederlin.
m n Nästlin zu den Mäuselin der Lenden.
o Die lincke Samenader von der außsaugenden.
p p Der vrsprung der Samenlufftadern.
p q Die lincke Samenslufftader.
p r Die rechte Samenslufftader.
s Das gespitzte Krampffådrige Gefäß.
t t Die Gromen mit jhren eignen Häutlin eingewickelt.
u Drüßlin neben dem Gromen.
x y Das Samenführende Gefäß.
z z Diser Gefässen Vrsprung.
a a Diser Gefässen zerspreitung.
b g Geöffneter Canal deß Harns vnnd Samens.
c Die geöffnete Harnblaß.
d d Die Gefäß/ welche zu der Ruthen vnd selbigē Halß reichen.
e e Die geöffnete Samenbläßlin.
f f Die zwey stuck darauß die Ruthen bestehet.
h Die breite des zerschnittenen Blasenhalß/ darbey die Harngäng eingepflantzet seyn.
i Die Haut so die Ruthen bedeckt.
k Die theilung des absteigenden stamen der Holblut vnd Lufftader.
A Der lincke Nieren.
l Die grössere höle der Nieren / oder außbreitung deß Harngangs.
m m m Der Nierenfleisch.
n n n Die Drüßlin oder Högerlin der Nieren.
o o Die Hölen inn Nieren auß der grossen Höle.

Die 10. Gestalt.

Zeiget den Beerleib mit jrem übersich gestülptem Hals.

a Der gantze Beerleib.
b b Dero übersich gestülpter Hals.
c Obs übersich geworffne der Mannsruthen aichel gleich/in welchem der jñere Muttermund.
d Der Mutter Hals.

Die 11. Gestalt.

Zeiget der Hol- vnd Portandern einwurtzlung durch die Leber.

a b c Die Holader.
a b Ihr auffsteiger stamm.
b c Ihr absteigender stam̃.
d d d d Diser wurtzeln durch das oberste theil der Leber.
e e e e Der Portader wurtzelen durch das vndere hole theil der Leber.
f f f Beeder Adern vereinigung.
g Der Portadern abgeschnittener Nast/der in dem dritten Gesicht in der vierdten Gestalt mit *a* gemerckt/dabey auch das zugehörige gemahlt wird.

Die 12. Gestalt.

Zeiget die Blasen mit dem Harn Canal.

a Der Nabel.
b Das hindere Theil. Harnblasen.
c Der Samenführenden gefäß vereinigung.
d d Die Harngäng.
e Das dem Blasenhals bevorstehende Drüßlin.
f f Die zwey stuck der Ruthen.
g der Harnblasen Mäußlin.

Die 13. Gestalt.

Weiset die lincke geöffnete Kammer deß Hertzens durch die grosse Lufftader.

a Die grosse abgeschnittene Lufftader/vnder welcher die Blutlufftader/ vnnd darneben die zur Krantz Lufftader.
b Die auffgeschnitt- oder grossen Lufftader / darbey / wie sie auß dem Hertzen entspringt zusehen.
c c c Drey Häutlin vmb solchen außgang ligend.
d Deß Hertzens vnderschied.
e Der Blutlufftader zwo Häutlin.
f g Das lincke Ohr deß Hertzens vmbgewendt.
h i c b Die höle der lincken Hertzkammer.
i Die zäserlin deß Hertzēs högerlin angewachsen / allhie abgeschnittē.
k k Die eussere Substantz deß Hertzen/ welche die Kammer beschleust.

Die 14. Gestalt.

Zeiget die rechte Kammer deß Hertzens/durch die Blutlufftader geöffnet.

a Die abgeschnittne grosse Lufftader.
b Die abgeschnittne Holader.
c Die Häutlin der Holader.
d d Diser Zäserlin.
f g e e e Der Lufftbludader anfang geöffnet.
f g Die löchlin der Nästlin in der Blutlufftader
e e Drey Häutlin vmb dise Ader.
h h Deß Hertzens vnderschied.

Die 15. Gestalt.

Zeiget das Hertz von seinem Häußlein frey / vnd in der mitte überzwerch durchschnitten.

a Der absteigende Nast der grossen Lufftader.
b Die lincke Lufftader zu dem Arm.
c Der auffsteigende Nast der grossen Lufftader/ darunder die Holader ist.
d Das rechte Ohr deß
e Hertzen.
f Die geöffnete Lufft-Blutader.
e Das Loch welches inn der Frucht in die Holader gehet/ mit dē häutlin / das in Erwachsenen zuwächset.
g g Das eusserste deß Hertzens.
h i k Die zerschnittene stuck deß Hertzens.
h h Das innere oder vnderscheid deß Hertzens.
i i Die rechte Hertzkammer.
k k Die lincke Hertzkammer.
i i k k Die hölenen Hertzkammer.

B 2

Die

Das ander Gesicht/des kleinern Welt Spiegels.

Du solt kein falsch Zeugnuß geben wider deinen Nächsten.

Ich sage/mein Gott/nimme mich nicht hinweg in der helffte meiner Tage/ Deine Jahr wehren für und für. Psal. 102. v. 25.

Gedencke doch/ das du mich auß Leimen gemacht hast/ und wirst mich wider zu Erden machen. Job. 10. v. 9.



Dann durch mich wird deiner Tage viel werden/ Und werden dir der Jahr deß Lebens mehr werden. Proverb. 9. v. 11.

Dann GOtt hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben/ Und hat ihn gemacht zum Bilde/ das er gleich sein soll/wie Er ist. Sap. 2. v. 23.

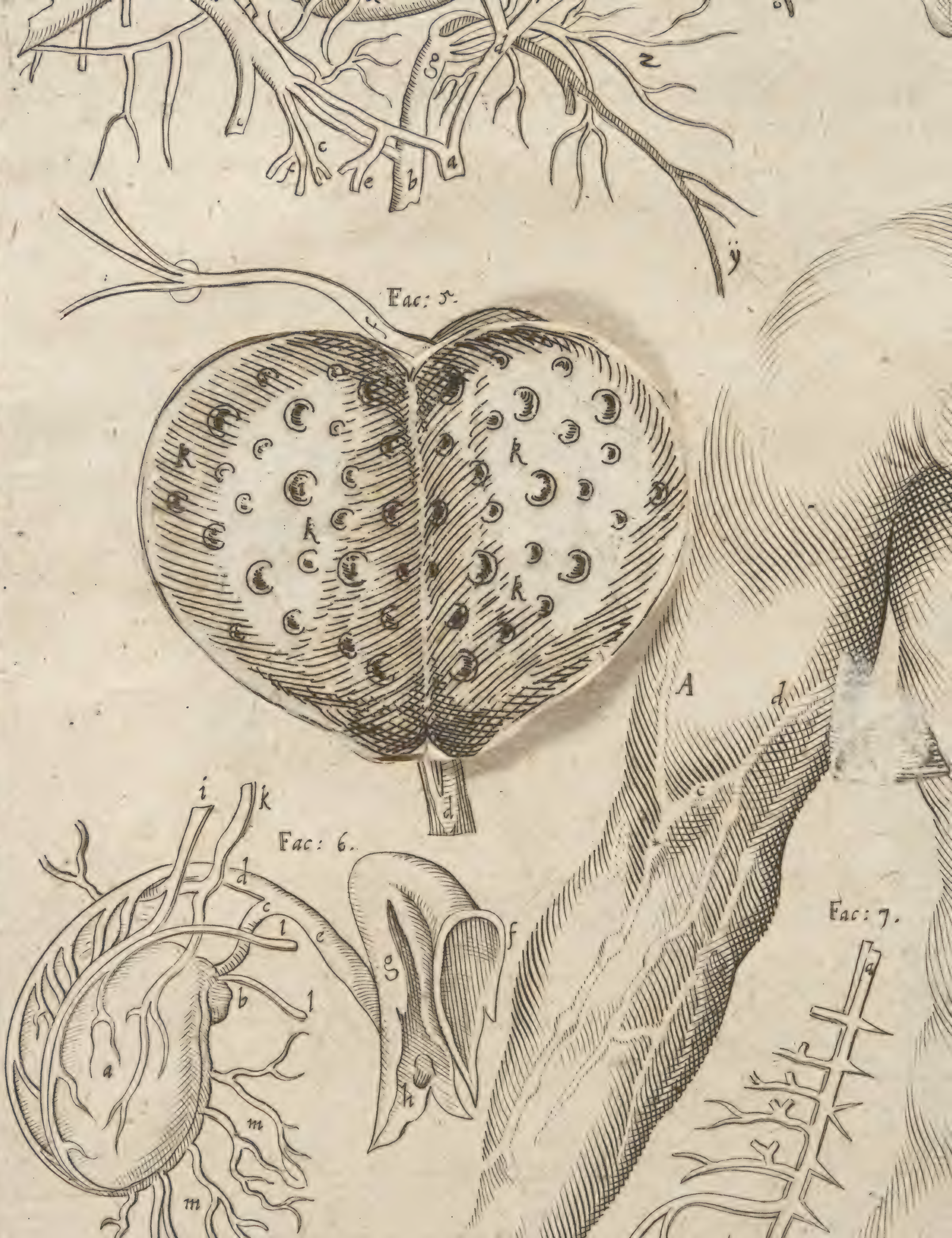
Der Trost Christi unsers Mittlers.

Doch den Zoren deß höchsten GOttes/
Stillt Christus/wegn deß brechnen Gotts
Spricht dem Reckend flüchtigen zu/
Glaub an mich dann solt haben Ruh,
Sih/auff mir ligen all dein Sünd/
Mein Armut macht dich reich geschwind/

Hang hrumb am Creutz gar jammerhafft/
Das mein Todt sey deins Lebens Safft,
Erquick darmit dein mattes Hertz/
Weil Gott ist Mensch [illegible] schertz.

Denk das Zeitlich gedet [illegible] verdirbt/
Und Phönix lebt [illegible] er gleich stirbt.
Also du auch [illegible]
[illegible]


Fac: 5.
Fac: 6.
Fac: 7.


Fac: 5.
Fac: 6.
Fac: 7.


Fac:3.
HOMO vanitati
ſimilis factus eſt, dies
ei9, ſicut vmbra, præ-
tereunt.
Pſal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
Fac: 14.
Fac: 7.
celchicum floreſcit marcidum:


Fac:3.
B
HOMO vanitati
similis factus est, dies
ei9, sicut umbra, præ-
tereunt.
Psal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
Fac. 14.
Fac: 7.



Fac: 3.
HOMO vanitati
similis factus est, dies
eius, sicut vmbra, præ-
tereunt.
Psal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
D



Naſcentes morimur
Fac: 3.
HOMO vanitati
ſimilis factus eſt, dies
eiꝰ, ſicut vmbra, præ,
tereunt.
Pſal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
Fac: 5.


Nascentes morimur;
Fac: 3.
B
HOMO vanitati
ſimilis factus eſt, dies
eiꝰ, ſicut vmbra, præ.
tereunt.
Pſal: i 44. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
Fac: 5.
A
E


Nascentes morimur;
Fac: 3.
HOMO vanitati
similis factus est, dies
ei9, sicut umbra, præ,
tereunt.
Psal: 144. v. 4.
Facies i.
Facies 13.
Fac: 5.



Naſcentes morimur
Fac:3.
B
HOMO vanitati
ſimilis factus eſt, dies
eiq, ſicut umbra, præ,
tereunt,
Pſal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
A


Fac:3.
HOMO vanitati
similis factus est, dies
ei9, sicut umbra, præ-
tereunt.
Psal: 144. v. 4.
Facies i.
Facies 13.


Fac: 3.
B
HOMO vanitati
similis factus est, dies
ei9, sicut umbra, præ-
tereunt.
Psal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
A



Fac:3.
B
HOMO vanitati
similis factus est, dies
ei9 sicut vmbra, præ,
tereunt.
Psal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
A



Fac: 3.
B
HOMO vanitati
similis factus est, dies
eius, sicut umbra, præ-
tereunt.
Psal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
A



Fac:3.
B
HOMO vanitati
ſimilis factus eſt, dies
eiꝰ, ſicut vmbra, præ,
tereunt.
Pſal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
A
F


Nascentes morimur,
Fac: 3.
HOMO vanitati
similis factus est, dies
ei9, sicut umbra, præ,
tereunt,
Psal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
Fac: 5.


Nascentes morimur,
Fac:3.
B
HOMO vanitati
ſimilis factus eſt, dies
ei9, ſicut umbra, præ-
tereunt.
Pſal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
Fac: 5.


Fac: 3.
HOMO vanitati
ſimilis factus eſt, dies
ei9, ſicut vmbra, præ
tereunt.
Pſal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
A
B



Fac:3.
HOMO vanitati
similis factus est, dies
eiq, sicut umbra, præ-
tereunt.
Psal: 144. v. 4.
Facies 1.
Facies 13.
B
A



Fac:3.
Facies 1.
Facies 13.
A
B
HOMO vanitati
similis factus est, dies
eiꝰ, sicut umbra, præ,
tereunt,
Psal: 144. v. 4.


Fac:3.
HOMO vanitati
ſimilis factus eſt, dies
eiꝯ ſicut vmbra, præ-
tereunt.
Pſal: 144. v. 4.
Facies i.
Facies 13.
A
B



Hang herumb am Creutz gar jammerhafft/
Das mein Todt sey deins Lebens Safft.
Erquick darmit dein mattes Hertz/
Weil Gott ist Mensch ohn allen schertz.

Denck das ...
Und Phönix lebt ...
Also du auch ...
Widerlebst ...

G



Hang drumb am Creutz gar jammerhafft/
Das mein Todt sey deins Lebens Safft.
Erquick darmit dein mattes Hertz/
Weil Gott ist Mensch ohn allen schertz.

Denck das
Und Phönix
Also du auch
Widerlebst



Hang drumb am Creutz gar jammerhafft /
Das mein Todt sey deins Lebens Safft.
Erquick darmit dein mattes Hertz /
Weil Gott ist Mensch ohn allen schertz.

Denck ...
Und Phönix lebt ...
Also du auch ...
Widerlebst ...

G

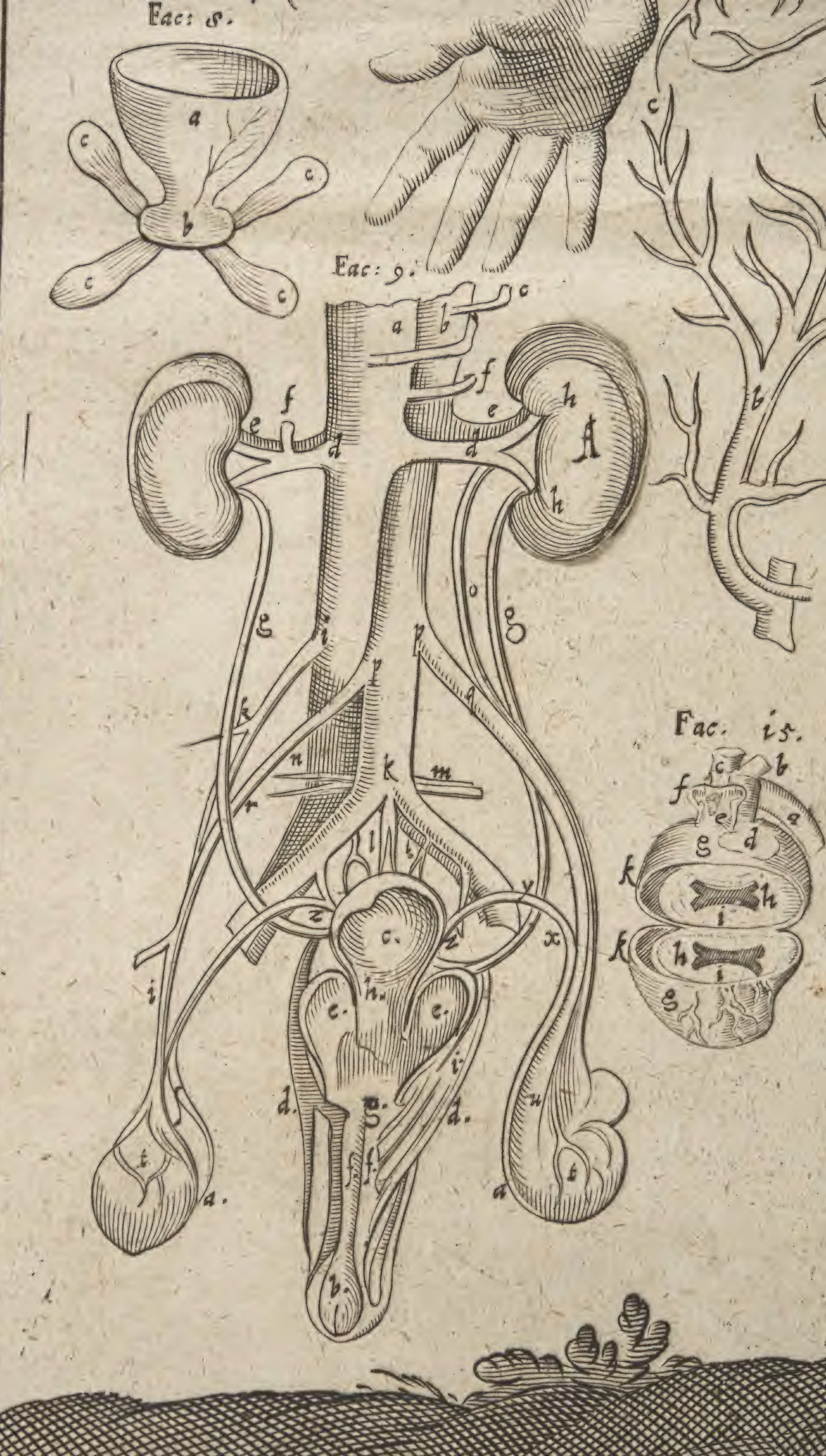


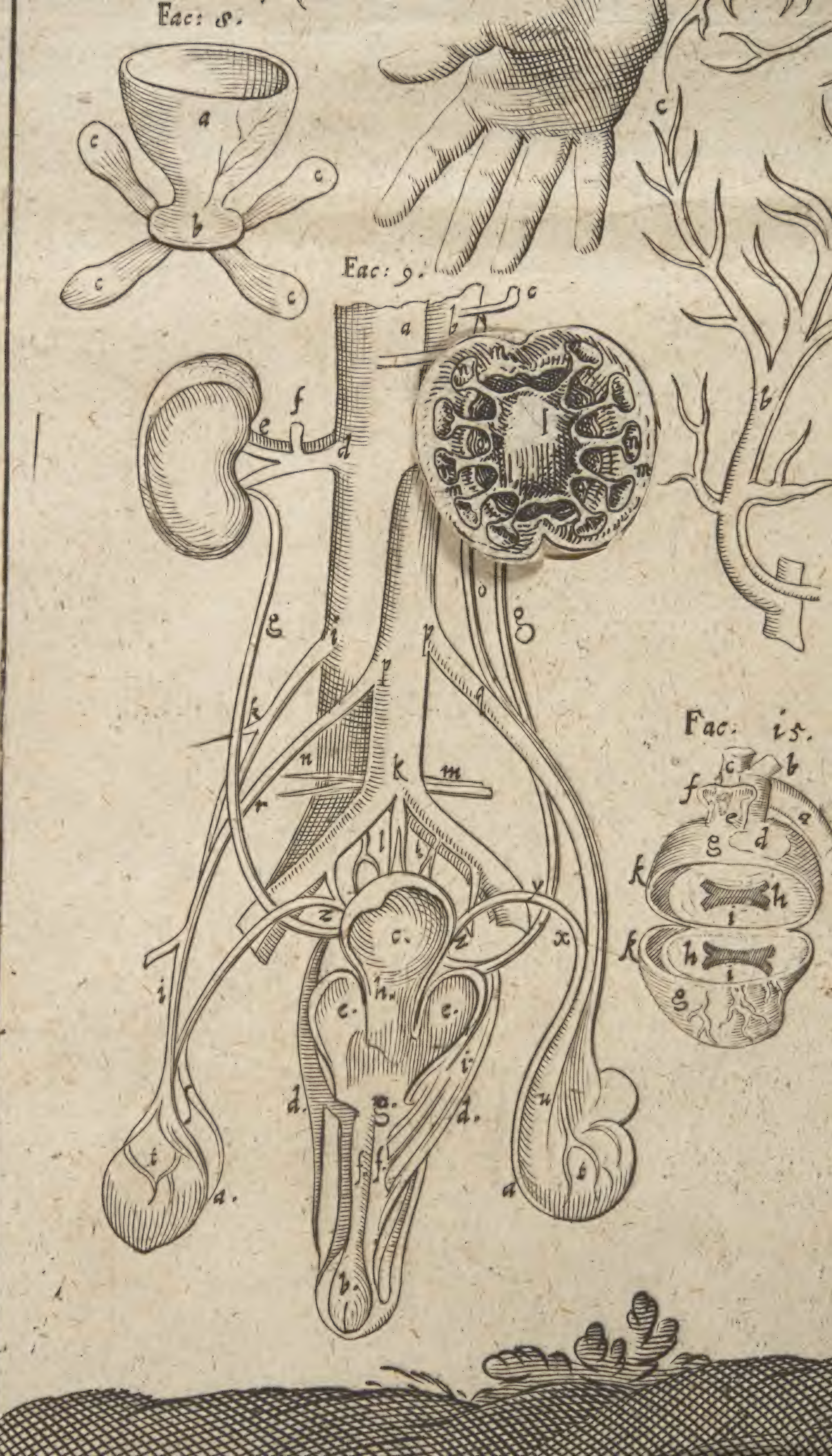
/

Hang drumb am Creutz gar jammerhafft/
Das mein Todt sey deins Lebens Safft.
Erquick darmit dein mattes Hertz/
Weil Gott ist Mensch ohn allen schertz.

Denck das Fleisch und [illegible]
Und Phönix lebt [illegible]
Also du auch gewiß de[illegible]
Widerlebst Ewig[illegible]

G


Fac: 8.
Fac: 9.
Fac. 15.


Fac: 8.
Fac: 9.
Fac: 15.

das fundament/in dem/ob es gleich für sich vnbeweglich/doch der gantze Leib bewegt wird.

Deß Armbs beiner.

Noch seynd übrig die Beiner der Glider. Die Hand ist gemacht auß 42. Beinern/nemblich 1. auß dem Armbein/das oben mit seinem grösseren runden Kopff/so mit einer Knorspel überzogen/ das Deuch deß Schulterblats einfüllet/ vnden aber hat es ein höle / dem runden gewind einer Schnecken gleich. 2. auß der Eln vnd Spindel. 3. auß den 8. Beinlin/so das hindere Handbein in form eines Dopffs zusammen geschlossen machen/mit starcken Banden überzogen/vnd mit dem einen halben theil oben/mit dem andern halben Theil vnden gesetzt. 4. auß den vier Beinlin deß forderen Handbeins / so neben einander verbunden zusammen gehefftet/vnd 5. auß den 15. Finger beinen / deren jeder 3. Beinlin hat/so in ihrer gleichung hölenen lassen/welche die 12. kleine Beinlein/ *Sesamoidea* genannt erfüllen.

Die Beiner deß Fuß.

Fast gleicher weiß vnnd zahl werden auch die Beiner in dem Fuß gesehen / Deren 1. das gröste das Schenckelbein ist / das mit seinem sehr grossen Kopff in deß Hüfftbeins Schüsselin tieff sich einlasset/dem sein raner Halß angesetzet/mit zweyen Processen / die Vmbtreiber genandt/Zu vnderst aber wird solch Schenckelbein dem Schinbein eingefügt/ da ihnen obstehet das deckelin / oder Knieschciben / ein kurtzes vnd rundes Beinlin. 2. das Schinbein/welches vnderste theil die Knoden vnd Spindel vnder disen ist. 3 Das Bein vnder den Knoden eingeschlossen/das Versenbein vnd Schiffbein. 4. Die vier Beinlin zu erst am Fürfuß/darnach die fünffe über der Solen / vnd endlich jeglichen Zeehens drey Beinlein / außgenommen den grossen Zeehen / der allein zwey hat/deren leere hölenen/wie in den Händen 12. Kernbeinlein einfüllen.

Von den Knorspeln vnd Banden.

Es ist offtermal meldung geschehen der Knorspeln vnd Banden/ Nun ist aber ein Knorspel ein gleichförmiger theil / kalt/ trucken/ fest/ lesset sich biegen/ist durchscheinend/leicht/weicher dann die Beiner/gezeuget auß dem mehr jrrdischen theil deß Samens Hat keine höle/ist auch vnempfindlich/darzu verordnet/daß sie die Beiner zur bewegnuß mehr bequem machen/auch vorkommen dem gewalt / in dem sie etwas zu weichen vermögen/daß solche weniger schädlich weichen/deßgleichen daß sie die Beiner/ einem Leim gleich/zusamen halten/auch daß sie vnderweils ein vnderstützen seyen. Ein Band ist ein gleichförmiger theil trucken/weich/zehe/starck/hart/auß dem zehesten deß Samens gezeuget/so mehestens die geleich der Beiner/ deßgleichen die fläx vnnd anfang der Mäußlin den Beinen selbsten/ welche sie auch einfasset vnnd bedecket/zusammen haltet vnd anbindet / ist aber noch vil weicher als die Knorspeln. Zwar werden vil Knorspeln auch Band hin vnd wider in dem Leib gefunden/ allein geschihet von solchen so wol oben als hernach in dem Text meldung.

Das aber diser von Beinen zusammen geordnete Cörper von der Natur so schön vnd künstlich außgerüstet / das er einen solchen last zu tragen vermag / auch bequemb ist / mit so schneller bewegung hin vnd her zuführen/ geschihet es nicht vnrecht/daß sich die Kräfften vnsers Verstands vnd scharpffsinnigkeit darinn üben/vnd auch in solchem deß Allmächtigen Schöpffers Weißheit beschawen / vnd selbige in höchste Verwunderung ziehen/ob gleichwol solche Weißheit mit Worten nicht gnugsam herauß zustreichen / sondern zu Gottes grösserer Herrligkeit vnvollkommen betrachtet/vorzubehalten.

Das fünffte Capitel.

Von den vngleichförmigen Theilen/ welche in dem vnderen Leib verschlossen.

Was in den vngleichförmigen theilen warzunehmen.

WEil biß daher die gleichförmige Theil erzählt / so folgen billich die Glider Instrumenten / oder vngleichförmige Theil auß disen mehr oder wenigern gemacht / in deren fast jeglichen wahr genommen wird dann sie für sich ihr geschäfft verrichten/ Erstlich das jenige/durch welches ihr geschäfft geschihet / ohn welches solches nicht geschihet/durch welches es füglicher geschicht / vnnd durch was es erhalten wird. Dann für das andere / Ihre gewisse zahl/ gebührende grösse/ rechte Figur/ kommlich geliger/vnd genahe mit den benachbarten Orten verbündnus. Dise aber alle werden in der vndern / mittlern vnd obern Hölle/wie auch den Glidmassen/Armen vnd Füssen verschlossen.

Was der vndere Bauch seye.

Die vndere Höle oder Bauch ist der Theil am Leib/so sich von der Schwertförmigen Knorspel oder Hertzgrüblin/ biß zu den Geberbeinen erstrecket/vnd vnder den falschen Rippen vnd den Hüfften endet. Dises Bauchs inwendige stuck vmbgeben erstlich das Vberhäutlin/die Haut/ die fette/die fleischechte Haut / der Mäußlin häutlein/ Zum andern die zehen Bauchmäußlin, vnd drittens/ die innwendige Pergamenthaut/ welche zumal alles Eingeweide in gemein einwickelt. Die inwendige stuck aber selbsten seyn die theil/welche so wol der Nahrung behülfflich/als da ist der Magen/das Netz/die Gedärm/das Kröß/ die Portader/die Näste so von den absteigenden stammen der Hol- Lufft- vnnd sechsten paar der Sinnadern kommen/das Miltz/die Leber/das Gallbläßlin/die Nieren/ Harngäng: als zu der Zeugung dienen / welche inn dem Mannlichen Geschlecht seyn/die bereitende Samengefäß / Hochbälglin/Drüßlin/Gromen/den Samen außschiessende Gefäß / Blasenhalsdrüßlin/das Mannlich Glid. In den Weibspersonen seind eben dise/allein daß an statt des Blasenhalß/Drüßlin vnd Mannlichen glids die Beermutter ist/so kürtzlich ordenlich beschriben.

Theil so der Nahrung behülfflich.

Theil deß geschlechtes fortpflantzung dienlich.

Magen.

Im 2. vnd 3. Gesicht der 1. gestalt Figur C.

Der einige Magen/der Speiß Waidsack/ist rund/ vnd nach den Seiten wie ein Kürbs lang/ einer Sackpfeiffen nit vngleich/mit zweyen Außgängen versehen/deren der rechte / der Magenmund oder Hertz an das Zwerchfell gehefftet / der lincke die Magenthür / an den ersten Darm/vnd erfüllet grösten theils die lincke Bauch seiten Dise Außgäng sein innwendig mit einem Ring/als einem Brem oder Blegē eingefast. Der Magen aber selbsten etwas runtzelicht/außwendig glat/ schicket von sich für sich den Magenschlund/vndersich das Gedärm/also daß von dem Maul biß zu dem Hindern (der das end deß Maßdarms ist) nur ein gang/der sibenmal deß Menschen statur oder länge übertriffe

[illegible]

Das Gedärme / darüber daß dem Magen angewachsene Netz schemmet/hat Häutlin dem Magen gleich / als das gemeine von der Pergamenthaut/vnd zwey eigne / deren das Eusserste starck vnd voller fleischichter Zäserlin [illegible]

[illegible]

so gegen dem Rucken an den es mit Banden gehefft/absteiget/ Vnd als es sich beginnet zu krümmen/endet. Vnder disem ligt bey dem ersten Lendengewerb/die fleischförmige Drüsen/weisser Substantz/disem Darm vnd der Portader / sonderlich derselben Miltznast/als ein weich Beth schutz gibt: An disem ist das andere/der leere Darm/dann er allzeit leer/ einer schwartzgelben Farb/vmb den Nabel zerwickelt ligend/ Vnd da solches beginnet roth zu werden/hebt sich der krumme Darm an/als der dritte deß kleinern Gedärms/so etwas zärters/aber vilfältig zusammen gewickelt/vnd sehr lang ist/erfüllet die Bauch seiten / vnd kan in reissung der Pergamenthaut in den Gromensack fallen / vnd den Bruch schaden verursachen. Diser krumme Darm endet sich bey dem Wurmförmigen fürgeschossenen Sinnwellen anhang/der blinde Darm genannt/ welcher der erste vnder den grossen Därmen ist/mehrtheils frey/bißweilen an dem rechten Nieren hangend / vmb welchen blinden Darm ein Ring/oder dickes Bleg stehet/das sich schliesset / vnd verhinderlich ist/ darmit der Vnrath auß den grossen in die kleine Gedärme nicht wider übersich fliessen kan. Bey disem fahet sich der andere grosse / der Grimmendarm/mit einem weiten eingang an / der mit vilen außlauffenden Tädlin zusehen/steiget zur Leber auff / schläget sich vnder derselben nider/gehet vnder dem Magen hin/vnd neben dem Miltz vnd lincken Nieren/welchen er angeheffet vnder sich krümmet/sich im absteigen noch zweymal/vnd machet dem grossen dritten/als dem Maßdarm / seinen anfang/welcher bey den Mannsbildern der Ruthen vndetlegt/in Weibern aber der Gebermutter/vermittelst eines fleischichten stucks/ angeheft ist/vnd in den Hindern außgehet.

Im .Gesicht die 5. gestalt.

Im 3. Gesicht die 13. gestalt.

Wanst.

Besihe im ersten Gesicht die 11. gestalt.

In 2 vnd 3. Gesicht der 1. gestalt Figur G.

Diser wunderliche verwickelte Knewel deß Gedärms/wird zusammen gehalten/durch das in seiner Mutter sitzendes Kröß / welches scheinet/als wann es die gedoppelte Pergamenthaut were / vnnd überziehet vnzähliche Kröß Blätäderlin/von dem Krößstamen der Portader/vnzähliche vil Lufftäderlin/von der obern vnd vndern Kröß/auch Lenden Lufftadern/auch vnzählich vil Sinnadern zweiglin/die von dem sechstē bar vnd der Lenden gewerben herfür kommen / so biß an das Gedäm reichen/selbiges durchgehen/ auch sich darinn aufsthun / der Portader stamm schicket gegen dem Miltz den Miltznast / er selbst aber begehrt der Leber/in den holen Theilen sie ihre Wurtzeln setzen.

Miltz.

Im 2. vnd 3. Gesicht der 1. gestalt Figur G.

Das einige Miltz in der lincken Bauchseiten/ vnderhalb deß zwerchfehls/bey den falschen Rippen/stehet gerad der Leber entgegen/ anzusehen / als ein Ochsenzung oder Schwamm/ vnd ist diß Orts/da es den Magen berührt/ eintiefft/aber gegen dem zwerchfehl högerig/darein in der mitte bey der weissen Linien/vil Würtzlin oder Schößlin deß Miltznasts/auch der Lufftadern gehen/vnd in demselben sich außbreiten.

Leber.

Im 2. und 3. Gesicht der 2. gestalt Figur G. Vnd im 1. Gesicht die 5. gestalt.

Die einige Leber ist groß vnd gantz/ erfüllet nahend gar die rechte Bauchseiten/ hat keine Flügel/ohne den Riß/darein deß Nabels Blut-Ader gehet/so in Erwachsenen zu einem Band oder Schnur wird/vnd die Leber/das sie nicht zu hauffen falle/empor haltet/auch dem Schmerbauch anhefftet/ hanget kaum ein zwerg Finger von dem Zwergfehl/ welchem sie/vermittelst der Banden von der Pergamenthaut / eins theils verbunden/anderen theils an das erste Lendengewerb angehengt/ist am bognentheil glat/am eingebognen mit der sie deß Magens rechte seyten oben bedeckt/wegen der Außgäng deß Gallenbläßlins vnnd der Portadern/rauch/hat gar vil Wurtzeln in sich von der Port- vnd Holadern/die sich darinn mit einander vereinigen/ Welcher leere lucken/ das Leberfleisch auß dem zusammen gerunnenem Blut erfüllet/alles aber ist mit seiner Haut/durch die von dem sechsten bar der Sinnaderen nästlin schliessen beschlossen. Disem Geäder werden auch in der Leber vil Gänge vndermischt / sonderlich ihrem eingebognen vnd rechten Theil/ dardurch die gelbe Gallen zu dem Gallenbäßlin auch Gallen Canal gebracht wird.

Gallensäcklin.

Im 2. vnd 3. Gesicht der 1. gestalt Figur C. vnd im 2. Gesicht die 6. gestalt.

Das Gallenbläßlin an form vnd grösse einer Biren gleich/ häutig inwendig/von dem Vnrath/wie ein Rindenrauch: Zu disem gehen auß der Portader die zwey Gallen zweiglen Lufftäderlin/ von der Bauchlufftader vnd Sinnadern/von dem Nast der von dem sechsten bar das Fellen der Leber durchschliesset/dero grund ist vndersich gebogen / der Hals aber lang vmb etwas in die runde gebogen / vnnd reichet in den Gallengang/ da drey Fellen angesetzt / vnd machen samptlich ein gang der dem ersten zwölfffingerigen Darm eingepflantzet / von welchen etwan ein Nästlin in deß Magens Boden gehet / der ein vrsach/ daß der Mensch von anfang stetig kranck/ vnd übel däwig/ ja gantz gelbsüchtig/ verbleibet.

Von der Leber sind alle Blutaderen.

Besihe das vorgehend dritte Capitel.

Von der Leber/der Blutadern Sitz/ werden solche Blutadern/ gleichsamb als auß ihrem Sitz/durch den gantzen Leib geführt/deren die Portader allein in dem vndern Bauch behalten wird / aber von der Holader allein die Nästlin/welche neben den Lufftadern lauffen/ vnnd den Sinnadern/von dem sechsten paar vermicht seyn / das übrige aber schicket solche Holader überall allenthalben auß/ gestaltsame auß obenerzehlten zu ersehen.

Nieren.

Im andern vnd 3. Gesicht der 1. gestalt Figur. H. H. Im 2. Gesicht die 9. gestalt.

Vnder disen Gefässen werden die jenige / welche die Außsaugende genannt/zu den Nieren gebracht: Nun ist aber auff jeder seiten ein Nier/etwas nider getruckt/langlecht rund/in form einer Bonen/ außwendig außgebogen/inwendig eingebogen / rotlecht/ zwischen der Pergamenthaut/ also doppeltem Fell/sambt viler fette verschlossen/zu oberst ligend auff dem Mäußlin der Lenden Gewerben / vnd hat zu oberst ein angesetzet Drüßlin/so nahend deß Nierens Figur/auch durch sein gantze Substantz gefast/ Deßgleichen zwo sichtiger hölen/deren die eine wol inwendig/in welcher vil weisse Höggerlin/fast den Brustwärtzlin gleich/ kaum sichtig/löcherig. Die andere Hölen besser aussen her groß / die Seyhe genannt/die sich einem Ganß Fuß gleich außbreitet / vnnd gedachte Höggerlin/welchen ein fleischecht Deckelin übersetzt/ vmbfanget/ In dise Höle kommen die außsaugende Gefäß deren die Blutader ein Fellen hat/so hinderlich daß das Gewässer nicht hindersich lauffe / gehen aber auß solcher Höle die Harngäng/ rahn / lang/ dick / hol vnnd weißhäutig/welche den Lenden anhangen / zwischen der gedoppelten Pergamenthaut/vnd gehen der Harnblasen zu / auch zwischen derselben Häuten an den Seiten/so solche Gäng verschliessen/vnd zusammen zutrucken vermögen/wunderlich [illegible] ihren Halß in die Blasen.

Harnblatter.

Im 2. vnd 3. Gesicht der 1. gestalt Figur F. Vnd im 2. Gesicht der die 11. gestalt.

Die Harnblaß/gleichsam die Kachel deß Leibs/ist hol/ häutig vnd fleischig/von der Pergamenthaut eingewickelt / in der Höle der Hüfften im vndern Bauch begriffen / ligend in den Mannen ob dem gestracken Darm/in den Weibern aber ob dem Halß der Gebärmutter/so zu oberst als ihres Grunds centro oder mittelpuncten weiset der Nabel / [illegible] Harngang der biß zu dem Nabel reichet/hat auch wol vnden die zwey Löcher oder eingang der Harngängen / deßgleichen noch eines bey ihrem Halß/dardurch das Harnwasser außfliesset. Bey disem ihres Hals

Halßloch/seyn in den Mannen die Blasen drüßlin gesetzt / vnd ist die Blasen mit jhrem Meußlin verwahrt/vnd an die Ruthen gefügt / vnd durchauß mit Gefässen durchschloffen. Dise Theil dienen der Nahrung/ vnd helffen derselbigen.

Die Geburtsglieder Mannlichen Geschlechts.

Im 2. gesicht der 1. gestalt Figur A.

Zur zeugung vnd Menschlichen Geschlechts vermehrung/dienen im Menschlichen Geschlecht / die bereitende Samensgefäß / als die zwo blut-auch sovil lufftadern/in jhrem fortgang / mit der Pergamenthaut eingewicklet/so neben den Lenden in die schamseiten sich ziehen/da sie noch etwz zerbreit/in einem spitz vndersich zusamen gehē/ vnd über dem Reyhenbein auß dem Bauch lauffen/vnd durch ein wundersame gleichsamb gedrehete verwicklung/machen sie zuoberst an den Gromen die krampfige Corpora/oderlanglechte Hochbälg drüßlin/so mit den Gromen/ daran sie stehen/einerley Natur seyn.

Nun seind aber gemeiniglich die zwen Gromen/gleich wie andere Drüsen/weiß/luck vnd weich/an Figur einem Ey gleich/so mit zwey eignen zarten Fellen bekleidet/ auch über dise noch inn zwey starcke eingewicklet / deren das erste von der Haut gemacht vnd der Gromen oder Hodensack genennet wird / das andere aber von der fleischigen Pergamenthaut.

Von dem Hochbalg drüßlin entspringen die Samenführende oder außschiessende Gefässen/weiß / rund vñ hautig/bey den Gromē zusamen gewickelt sich wider über sich ziehend / aber bald wider vnder sich gehen/ vnd bey der Scham-oder Reyhenbein sich durch das Loch der Hüfftbeinen wenden / vnd bey dem Halß der Harnblasen / die Samensbläßlin machen / daselbst dem Drüßlin eingepflantzet seyn/welcher Drüßlin / als krampffäderige Fürsätzlin zwey seyn / zimlich groß / hart vnd weiß/mit einer dicken Haut vmbgeben/reichen mit ihrer Hölen in den Canal der Ruthen in welchem sie auch den Samen außgiessen.

Die Ruthen aber so bey dem Reyhenbein ausser dem Leib hanget/ ist mit dem gemeinen Häutlein/als die Gromen vmbwickelt/lang/rund vnd bestehet auß zweyen häutigen lucken Stucken/so zu oberst bey einander/vnterhalbs aber / da der Harn Canal / dardurch auch der Samen ausspringet/ von einander. Dises Canals mittlere Substantz ist weich vnd schwammecht / auch etwas schwartzlechts / überzogen mit einem Häutlin einer scharpffen empfindligkeit/von Circkel voll/welcher Canal mit der Ruthen zu hinderst dem Bauch angesetzt / das überige aber hanget herunter/etwas wie der Buchstab S gewunden / so zu forderst die Eychel hat/welche glatt/weiß/gleichsamb auffgeblasen vnd empfindlich ist/mit einem schlechten Fellen bekleidet/ hat in der mitte ein durchgeborten Schrantz/ vnd istmit der Vorhaut / durch welche sie als mit einem Band angebunden/bedeckt. Dise Glider oder Theil aber / haben viel Gefässe/so jhnen zu ihrer Erhaltung dienen.

Die Geburtsglieder des Weiblichē Geschlechts.

In dem Weiblichen Geschlecht helffen zu der Zeugung fast gleichmässige Theil/als in dem Mannlichen / allein daß an statt des Blasenhalß Drüßlin / der Beerleib kommet. Der bereiteten Samensgefäß seynd auch zwo Blut-vnd Lufftadern/die durch viel krümmenen/darmit durch solche der Gefäß kürtze eingebracht werde/das krampffäderige Corpus / welches den Gromen vmbgibet/machen / ehe vnd sie aber das Hochbalg Drüßlin berühren/ schicken sie einen Nast zu der Beermutter grund.

Deßgleichen im 3. Gesicht der 1. gestalt Figur A.

Die Gromen der Weiber hangen nicht wie in den Mannen ausser dem Bauch herfür / sondern seynd gantz vnd gar in desselben innerstem verborgen / als welche auff den Mäußlin der Lenden ligen / seynd auch zwo/den Seiten des Beerleibs/über ihrem Grund beygesetzet/an Figur etwas breiters vnd flächers / von vngleicher fläche/ auch etwas weicherer/vnd mehr feuchter Substantz / desgleichen mit einem einigen zarten Fellen bekleidet.

Von dem Hochbalg Drüßlin/oder krampffäderigen Corpore werden geführt die häutige und weisse Samenführende Gefäß / neben dem Gromen etwas bereits durch der Mutter oder Beerleib band/einer Trommeten gleich/hol/vnd in gestalt eines eingekrümpfften Wurms / in sich selbst gezogen / vnd den Hörnern oder Seiten des Beerleibs eingepflantzet / die auch mit einem engen vnd langen Nästlin zu dem Halß des Beerleibs/in welchen sie sich öffnen/reichen.

Beerleib.

Im 1. Gesicht die 3. gestalt. Im 2. Gesicht die 10. gestalt. Im 3. Gesicht die 3. gestalt.

Der Beerleib / als der Acker der Natur/ist mit einem Fell / von der Pergamenthaut erwachsen / ausserhalb bekleidet / bestehet von zweyfacher oder doppelter Haut / von vilen fleischigen Zäserlein/gleichsamb seinem eignen Fleisch vnterschloffen / vnd ist gesetzt/zu mehr seiner sicherung/zwischen der Harnblatter vnd gestracken Darm / in der mitte der Hüfftbein höle/so viel grösser ist als in den Männern / rund mit einem langen Halß/so umb den Grund oder Boden frey/ aber an den seiten ihr Halß angeheffter/mit lucken und weichen Bauden / die von der Pergamenthaut erwachsen / vnd an form einer Fledermauß flügel gleich seyn. Den Darmbeinen vnd neben stehenden orten / vnd von den Cremasteribus oder auffhenck Mäußlin/so häutig/rothlecht vnd den Würmen nit vngleich / empor gehebt. Dise steigen von den Seiten des Beerleibs übersich zu den Schamseiten / durch der Pergamenthaut fürschuß/ vnd seyn etwas breits/den Reyhenbeinern angewachsen / haben zugleich dise theil viel Gefässe/die Blut- vnd Lufftadern zwar von den Samen- und des vntern Bauchs adern/ aber die Sennadern so als ein Netz verwickelt/von dem sechsten paar/vnd denen welche auß dem Marck der Lenden gewerben / auch Heiligenbein entsprungen. Der Beerleib aber wird getheilt 1. in seinen Grund oder Boden / so der obertheil der Harnblatter beygesetzte theil ist / rund / jnwendig hol / vnd mit einer Lint in die rechte und lincke Seiten vnterschiden / vnd an den Seiten mit etwas tieffen spitzen / die sich mit den hohen herfür wachsenden Hörnern vergleichen / begabt. 2. In den innern Mund / der der engste Mund des Mutterleibs ist/angestellt/ als eins jungen Hundsmaul / so allezeit gemach verschlossen verbleiben / außgenommen wann der Mannliche Samen darein geschüttet / oder die Geburt ausgehet/ auch in den nicht Schwangern der Monatliche Fluß fliesset. 3. in dem Halß/ der fleischig vnd häutig/ schier eilff Finger lang/vnd gerunzelt ist / in dessen eusserstem das Schloß der Jungfrauschafft / daß bey den Jungfrauen ein Häutlein von vielen Aederlein durchschlossen seyn solle / in dessen mitte ein gering offen Löchlin / bey welchem der Harnblasen eingang. Vnd 4. in den eussersten Mund/ der des Hals end / vnd die Weibliche Scham ist/bey welcher die Reyhen mit Härlein besetzt / die zwo Seiten oder Lefftzen vnterhalbs von vielen Wärtzlein als Drüßlin/die mit ihrem spalt den eusseren Mutter Mund machen / die zwey weiche/schammige vnd fleischige Flügelen/zwischen welcher zu oberst das [illegible] Süssigkeit häutig vnd schwammig/das sich [illegible] nider zusetzen vermag/ vnd endlich auch der [illegible] Beerleibs Halß zu sehen.

Außtheilung der Beermutter.

Im 1. Gesicht die 3. Gestalt.

Der schwangere Leib.

Dise Beermutter/wann sie geschwängert/erhält sie die Frucht mit jhrem innerem Mund/so starck verschlossen / daß er auch nit einer Nadelspitz offen: vnd erweitert sich sovil / als viel die Frucht zunimmet vnd wächset/Vnd zwar nicht/daß seine Häuten dünner / sondern sehr viel/ das wunderlich zu hören / dicker werden. Die Frucht aber wird mit zweyen Häuten vmbgeben/deren die eine die Nachgeburt ist/so mit ihrer eusseren Fläche der Beermutter nirgends angewachsen. darmit sie dem außgehenden Kind nicht hinderlich/als zu oberst am Grund/da die runde Mutter Leber/ die andere Haut aber ist das Hemmetlin/so einer spinnenweben gleich / dünn vnd durchscheinend / der ersten Haut oder Nachgeburt allenthalben vnterspannt/ vnd vmbgibet die Frucht / in die Runde/wie ein Hemmetlin/fasset derselbigen Schweiß / vnd beschützet solche ausserhalb von der schärpffe des Wassers. Diese beede Häuten schliessen ein die Nabelschnur / so ein Blutader / zwo Lufftadern vnd der Harngang ist/als Gefässe so jmmer beysammen / vnd mit einem zarten und schleimigen Häutlin allenthalben bedeckt / vnd vnterstützen solche sicher als ein Küssen / von welchen durch die Häuten geringe Nästlin geschickt werden / biß sie sich endlich in der runden Leber der eusseren Haut/oder Nachgeburt/außnasten/welche Leber dem vollen Mond oder Küchen gleich ist / daher sie auch den Namen: Vergleichet sich mit zerrunnem/durch Hitz erdörrtem/vnd von der feuchte außgetrücknetem Geblüt/darinn solche außgenastete Zweiglin sich mit der Mutter adern/ die in den Gebärleib grund reichen / vereinigen: Dise Gefäß oder Nabelschnur/gleich wie krumme Canal oder lange Röhrer/mit vilen knöpffen/darauß die Hebamen die viele der noch hernach kommenden Kindern/ weissagen / gehen durch des Kindes Nabel in das Kind / darvon die Blutader dem eingebognen Theil der Leber bey dem Spalt / die Lufftadern aber beyderseits der Harnblasen seiten angeheftt / werden in die grosse Näst der Lufftader eingepflantzet. Der Harngang aber/dessen höle in dem Menschen kaum sichtig / so auß dem grund der Blasen entsprossen / gehet neben oder zwischen den Lufftadern biß zu dem Nabel.

Im 1. Gesicht d' Fig. 4. 4.

Die stuck der Leibesfrucht in dem Beerleib.

Nabelschnur.

Die Frucht aber selbsten/zeiget alle Menschliche Theil an ihr/ welche alle Tage vollkomner werden/vnd biß sie zu rechter Geburtsstund gantz vollkommen geboren wird / als da dann zumal der engeste innere Mund des Gebärleibs durch seine über allen Menschlichen Verstand /so weite eröffnung / der Frucht einen Weeg zu dem Außgang gibet / in welchem gewiß die vnaußsprechliche Weißheit Gottes zu verwundern aber nicht zuverstehen ist.

Im 1. Gesicht die 5. Gestalt.

Wie die Frucht in Mutterleib beschaffen.

Noch ist überig: in dem alle stuck vnd theil des untern Leibs erzählet worden/vnd gleichsam weggeraumet / das man beschaue die zwey paar der Mäußlin / welche das Schenckelbein bewegen/vnd auff den Gewerben ligen. Des breitesten Mäußlins stuck / vnter welchen das gevierdte Mäußlin ligt / Der innere Verstopffer / so den Schenckel vmb treibet/die Sinnadern der Lenden / vnd des heiligen Beins/wie auch die eilff Gewerb selbsten / sampt den Hüfftbeinern vnd heiligen Bein/ auch dises Schweiffbeinlin / Von welchen allen aber/oben schon Meldung geschehen.

Das Sechste Capitel.

Von den vngleichförmigen Theilen/ welche in dem mitteln Kasten ligen.

Was der mittle Bauch od' Kasten sey.

Die Theil oder Stück des mittleren Leibs.

WEil wir den vntern Leib besichtiget / so schreiten wir zu dem Mittleren / welcher der jenige Theil des Leibs ist / so von dem Halß biß zu dem überzwerchen Fell herab steiget / welches durch seinen schregen Vnderwurff / als ein gantze Wand / die lebhafftmachende Theil von den Natürlichen vnterscheidet / Vnd vmbschriben wird von den obern Rucken/Rippen vnd Brustbein. Vmb disen mittleren Theil des Leibs/gehen 1. das Häutlin/Haut/Feiste/ die fleischige Pergamenthaut/vnd der Mäußlin Fellen. 2. Die 59. Mäußlin des Krebs / 8. der Schultern / Deßgleichen auch stuck von den Mäußlin des Haupts/Genicks vnnd Bauchs 3. Die Beiner des Krebs/Vnd 4. die Ripphaut / so nicht allein den Kasten inwendig umbgibet/sondern auch alles was darinn/einwickelt. In disem Kasten seyn die Stuck vnd Theil / so dem Leben beschiden / ausser seiner Höle zwar die Brüste/jnner seiner Höle aber/ das Vnterschidheutlin / Hertzhäußlin/Hertz/das Lufftrohr/Lungen/die Gefässe/Milchdrüß/Schlund. Von welchen ordenlich folgen soll.

Im 2. Gesicht der 3. Gestalt.

Brüste.

Die Brüste/wegen der darein außlauffenden Sennadern / einer scharpffen Empfindligkeit / so wol zur zierd als schutz des Hertzen/ ligen zu beeden Seiten/ eine auff dem Brustmäußlin/ so bey den Weibern viel vollkommner als bey den Männern/erheben sich auch bey ihnen mehr/so gar/das sie endlich in Figur eines Apffels wachsen / in welcher die grosse Drüssen/darneben viel kleine / mit Feiste vnd Gefässen vnterzogen vnd vermischt/dem schwammigen Wärtzlin vnderliget / welches Wärtzlin/ wann es geriben wird/sich auffzurichten / auch wider nider zusitzen vermag/gleich der Mannlichen Ruthen. Derowegen ist die gantze Substantz der Brüst/von gelben Drüssen häutig/vnd mit Gefässen erfüllet/welche das Alter verzehret/das sie wider abnehmen vnd schwinden.

Im 2. vnd 3. Gesicht der 1. gestalt Figur C.

Vnterschiedhäutlin.

Das Vnderschiedhäutlin entspringt von der Ripphaut / so die Rippen vnterziehet/da solche in mitte des Kastens dem Ruckgrat zugehet/vnd theilet also denselben in zwey Theil / der gestalt / das es auch zwischen sich ein zimliche weite lasset. Dises Häutlein wie es fornen dem Brustbein / also hanget es hinden dem Hertzhäußlin / vnden aber dem überzwerchen Fell an / und ist mit kleinen Gefässen durchschloffen.

Eben daselbst.

Hertzhäußlin.

Das Hertzhäußlin/so das Hertz einwicklet / breitet sich auß von vornen her/an beeden Seiten/ist oben bey dem Grund des Hertzens am breitesten/endlich zugespitzt / so weit hol / so weit das Hertz einer holen weite sich darein zubewegen bedürfftig/vnd hat deswegen mit dem Hertzen einerley Figur / Vnd ist ein Haut von dicker vnd harter Substantz/ außwendig zäsericht vnd rahn/aber inwendig glat vnd hol/dem Vnderschiedheutlin/ Rippheutlin vnd vberzwerchen Fell angeheftt / überall gantz/außgenommen/wo die Gefässe außgehen / auch mit geringen Gefäßnästlin durchzogen/vnd hat allzeit in ihme die zehrlechte Feuchte/welche das Hertz/darmit es nicht durch sein stetige Bewegung [illegible] zu bewässeren [illegible] deren in dem Tod [illegible] Kälte/ [illegible] daher [illegible] Christi am Creutz [illegible] wunder- [illegible]

Hertz.

Daselbsten vnd im 1. Gesicht die 12. gestalt. Im 2. Gesicht die 13 14 vnd 15 Gestalt. Im 3. Gesicht die 15. 16. vnd 17 gestalt.

Das Hertz / als das fürnembste Glied im mittlern Leib/oder Kasten / der Anfang der Wärme vnnd des Lebens / einer pyramida/form/ dicker vnd fleischiger substantz/ ist mit einem zarten Häutlin bedeckt/vnd in mitte deß Kastens/bey der fünfften Ripp vnder der Lungen / dero flügel dasselbige gleichsam einwicklen/gesetzt / oben bey seinem Haupt oder Grund/da die Gefässe außgehen/ vnd angewachsen/sehr breit / aber immer schmäler es sich in einem stumpffen spitz/ der sich wenig auff die lincke Seiten lasset/endet/zuvorderst etwas ein- zu hinderst aber etwas außgebogen/fast sechs Finger lang vnd 4. Finger breit vnd hoch. Diesem Hertzen ist oben viel Fette beygesetzt/vnd zwey Oehrlin/zu verwahrung der Thüren deß Hertzens Hölen oder Kammern, weich/dünn/zäserlecht vñ häutig/Das rechte Oehrlin zwar/so grösser/der rechten Hertzenkammer/ aber das lincke kleinere Oehrlin der lincken Hertzenkam̃er. Vnder disen Kam̃ern ist die rechte von Blutadern/ vnd viel fässiger oder weiterer/in welche aus der Holader wol offnem Loch das natürliche Blut einfleusset/welches Geblüt darinn behalten wird durch drey Fellen / die mit zäserlin als Banden deß Hertzen vnderscheid/ an fleischigen Stucklen anhangen/wird aber darauß getrieben / theils durch die lufftige Blutader zur Nahrung deren Lungen/welcher drey halb runde Fellen/ dem Mond gleich / beystehen / so den Widerlauff solches Geblüts hindern / theils durch deß Hertzens Vnderschied / der zimlich dick/vnd ob er zwar nicht sichtig/hol vnd löcherig/ doch daß solch Blut durchgeseyhet werde/offen/ scheidet zugleich die zwo Kammern von einander / in die lincke Hertzens Kammer/welche ist von Lufft-Adern dicker vnd enger/darinn viel zärter Geblüt / so durch die Bewegnuß der Lungen noch mehr subtilisirt / vnd in dem es mit lebhafftem Geist erfüllet wird/seine Vollkom̃enheit erlanget / aber als es noch mehr gereiniget worden/ vnd darvon seine hitzige Dämpff/vermittelst der lufftigen Blutader gesondert / deren zwey dreyspitzige Fellen/eines Bischoffs Inful gleich/damit solche Dämpff nicht zu ruck kommen mögen/beygesetzt / wird es durch die grosse Lufft-Ader/ von welcher die andere Lufftadern/ als einer Wurtzel/alle herkommen/ so einer dicken und härten Substantz/durch den gantzen Leib geführt/seyn auch solcher Lufftadern bey ihrem Vrsprung /darmit das Geblüt hinder sich in die Hertzkammer zu lauffen verhindert werde / drey halb runde Fellen angewachsen. Wunderbar ist die Schöpffung deß Hertzens/so der Baum deß Lebens / noch viel wunderbarer/seine Geschäfft vnd Arbeit/am aller wunderbaresten aber/ die Verwechßlung dieser vier Gefässen/ so anderst sich verhelt in der Frucht / vnd anderst in erwachsenen Personen. Dann das Hertz deß Menschen/der im Lufft lebet/wird durch stetige Bewegnuß getrieben/welches/weil es noch in Mutterleib verborgen/vnbewegt ruhet. Dannenhero hat die fürsichtige Natur / nemblich /die Weißheit GOttes/verordnet / weil in der Leibsfrucht / wegen deß vnbeweglichen Hertzens/das nahrhaffte Blut den Lungen nicht hat/ mögen zugebracht werden / daß ausserhalb deß Hertzens die hole Blut-Ader/so in die rechte Hertzkammer offen/mit der lufftigen Blutader / so ein Gefäß der lincken Hertzenskammer/vnder dem rechten Ohr deß Hertzens/durch ein Löchlin : aber die grosse Lufftader / die ein Gefäß der lincken Kammer/mit der Blut-Lufftader / die ein Gefäß der rechten Hertzenkammer / vnder dem lincken Ohr deß Hertzens/durch ein Canal zusammen geheffter vnd vereiniget werden / da zumal jhnen / den jhr ordentlich Geschäfft zuverrichten/vergunnet/ welches Geschäfft hernach in Erwachsenen auffhöret / wegen beeder gedachten öffnungen Verschliessung/vnd gesehen wird/daß die Blut-Lufftader / so wol als die lufftige Blutader/sonsten jhrer Natur vnzimliche Geschäfft verrichten/vnd nit ohne grosse Miracul vnd Wunder verbringen.

Nach der Geburt wird das Geschäfft der Hertzens Gefässen geendert.

Lufftrohr.

Besihe im ersten Gesicht die 12 Gestalt. Im 2. vnd 3. Gesicht der 1. Gestalt figur C.

Die Lufftrohr/als ein Pfeiffen vnd Canal / ist vor deß Schlunds obern Theil gesetzt / über welchem sie durch den Halß/der Lungen zugehet / vnd darin sich außwurtzelt / ist bekleidet mit zweyen Fellen / deren das eussere von der Ripphaut/das innere von dieser/welche dem Mund/ Schlund vnd Magen gemein ist/ hat in sich viel starcke Zäserlin vnd Fette. Ist sonsten gantz knorspelicht / vnd wird in jhr Haut vnd Pfeiffen abgetheilt. Das Haupt ist der larynx oder Obertheil / welchem anhangen die zwey Drüßlin oder Mandel / vnd wird von vier Knorspelin beschlossen/deren vnten Meldung geschicht. Die Pfeiffen / oder jhr langer Stamm/wird bronchus genant / Bestehet zufordest vnd an beeden Seiten/ aus halbcirckelrunden Knorspelin oder Ringlin / artig zusamen gefügt/vnd mit einem fleischigen Band verbunden/welche Ringlin zu hinderst gegen dem Rucken den Gewerben zu/über den Schlund/ sich mit einer Haut schliessen / Durch dero Mittel auch jhr Runde vnd Circkel vollkommen werden. Diese Pfeiffen theilet sich bald bey der Trossel in zween Näst so in die Lungen geführt werden / welche so bald sie die erreichen/sich wieder spalten / darmit jedem Theil der Lungen sein Näst zukomme/in welchem sie mit vielen Zweiglin sich zwischen der Lufftblut- vnd Blutlufftader sich außwurtzlen / auch mit jhren außfliessen vndereinander vereiniget seyn.

Abthellung deß Lufftrohrs.

Besihe das folgende 7. Capitel.

Lung.

Die Lung/deß Athemen Werckstatt vnd Meister / ist gesetzt in die Höle deß Krebs oder Brust/welche wann sie von Lufft voll/nahend gantz erfüllt / wie ein Ochsenklawen / deren Form sie nahend hat/ gespalten/ wird über sich gehalten durch das Vnderschiedhäutlin / durch welches sie vornen dem Brustbein/ hinden aber den Gewerben anhanget / auch zugleich gesondert in jhren rechten vnd lincken Theil/ deren ieglicher sein Ober- vnd Vnderstuck hat/nahend einerley Grösse/sonsten von substantz luck/dünn / schwammicht vnd weich / mit einem zarten vnd löcherigen Fellen vmgeben/ zuhinderst bey den Gewerben an dero Seiten/mit vielen Zäserlin angehenckt. Dieser Lungen Substantz/ob sie gleich in der frucht in deren das Hertz vnbeweglich dick/starck/roth/ vnd fast der Lebern gleich scheinet/ jedoch alsbald das Hertz sich zubewegen anfahet / beginnet sie dünn zu werden / vnd wie ein Schwam̃ weich auch an der Farb weißlecht /gelb/deren Gefässe/wie in der Leber jhr eigen Fleisch vmbstehet.

Milch.

In dem 3. Capitel.

Von den Gefässen/als Blut- Lufft- vnd Sinn deren der Brust/ist oben gesagt/allein ist bey dieser Theilung/ nahend dem Trossel/die Milch/ deren Substantz gantz drüsig/weich/schwammich/ dün̄ vnd weiß daher von den Teutschen die Milch genant/vnd mit gar zarten zweiglin von denen Gefässen durchschloffen/vnd liget vnder dem Brustbein/ darmit die Gefässe desto sicherer jhren Fortgang haben möchten.

Schlund.

Der Schlund oder der Speiß Rohr/ist häutiger Substantz/hat ein dreyfach Fellen/ das erst vnd euſſerest entspringet von den Banden der Gewerben / das andere ist fleischig / von vielen überzwerchen Zäserlin/ das dritt vnd innere ist häutig/vermischt mit vielen gestreckten Zäserlin/ so auch dem Mund/Lefftzen/ꝛc. gemein : Sonsten ist der Schlund lang vnd rund/ dessen oberster Theil dem Gaumen vnd Zungen angehefftet/ da die Mandel so stettigs von Speichel voll seyn / aber der vnderste Theil dem lincken Magenmund vereiniget : Dieser Schlund steiget herab von deß Lufftrohrs Haupt/da sein Anfang/Vnder dem Lufftrohr durch das Innerste deß Halß/ hinder der Lungen/ dem überzwerchen Fell zu / zwar gestracks biß zu dem fünfften Gewerb der Brust / bey welchem sie die Lufftrohr spaltet / vnd dem Schlund die zimlich grosse Drüsen angesetzet seyn/von da aber richtet er sich ein wenig auff gegen der rechten Seiten/ jedoch bald wieder vnder der Holader auff die lincke Seiten gebogen/übersteiget die grosse Lufftader/durchbohret das überzwerche Fell / vnd endet sich bey deß Magens Mund/deme er angewachsen.

Wie aber das überzwerche Fell den vndern Bauch/in welchem deß Leibs Kuchen verborgen/überzwerch von dem Mittleren Kasten/darinn die Werckstatt deß Lebens vnderscheidet / also vnderscheidet auch diesen mittleren Kasten/der Halß/von dem obern/der die Wohnstatt der Seelen. Welche alle/wie auch die Glieder Händ vnd Füß/durch Bein vnd Meußlin an einander hangend / die Gefässe gemein haben. Dann durch das runde überzwerch Fell/das schregs gesetzet / vnd zu oberst mit dem Rippenhäutlin/zu vnderst mit der Pergamenthaut überzogen/auch zu eusserst Fleisch von vielen Zäserlin dem Korb / deren vngantzen Rippen angewachsen/vnd in seiner mitte gantz häutig ist / gehen drey grosse Canal/sintemal seine Löcher groß genug/zur rechten zwar für der Holader/zur lincken Seiten aber für deß Schlunds/ dessen Seiten viel Siñadern Nästlin anhangen/auffsteigen / in der Mitte aber sein Riß oder Spalt gegen den Gewerben ist/ da die zwey vnder sich hangende Band/ oder fleischige Stück / dardurch der grossen Lufftader Stamm/vnd der Blutader ohn einen Gefehrten eüsserstes absteiget. Durch den Halß/ welcher der mittlere Theil zwischen dem Haupt vnd Brust/gemacht auß der Haut/Meußlin vnd Gewerben/die das Genick Marck in sich haben/ steigen über sich deß Hals Blut- vnd Lufftadern / auch steiget herab das sechste Paar der Sinnadern/mit jhren wider- oder an den Seiten gesetzten über sich lauffenden Zweiglin/ Vnd auff diese weiß vnd weg mittheilet ein jeder Bauch oder Kasten / aus der Schatzkammer seines fürnembsten Glieds oder Ingeweyds dem andern herrliche Reichthumb / vnd geniessen/so viel müglich/vnd einander guter Ruhe vnd Friedens.

Wie die 3. Bäuch von einander vnterschieden.

Im 2. vnd 3. Gesicht der 1. Gestalt Figur C

Vberzwerch fell

In dem 1. Gesicht die 13. gestalt.

Halß.

Das Siebende Capitel.

Von den vngleichförmigen Theilen/ welche in dem Haupt begriffen.

DEr obere oder dritte Bauch/ist das Haupt/einer Kugel gleich/ auff dem Halß stehend/so zu hinderst haarig ist/ aber zu forderst das Angesicht hat/ Wird aber beschlossen / 1. mit dem Vberhäutlin/Haut/Fette/ fleischiger Pergamenthaut / vnd der Meußlinfellen/2. mit der Schädelhaut Beinhäutlin vnd zweyen Müttern/ 3. mit den Beinen/von welchen allen oben gesagt. Ist ferner zu reden von seinen vngleichförmigen Theilen/die so wol an seinem haarigen als glatten Theil zu finden vnd zusehen seyn.

Haupt.

Im 2. vnd 3. Gesicht die 2. Gestalt.

Hirn.

Das Hirn/so der Thierischen Krafft sitz/wie es vnder dem Ingeweyd das höchste/ also auch das kälteste / erfüllet nahend der Hirnschal Höle/ deren inneren fläche Form es ist. Daher ist deß Menschen Hirn/so von vier biß in fünff Pfundt schwer das gröste / wird getheilt wegen seiner Fellen oder Müttern Proceß fürschuß oder Gängen / dem einen dritten zwar/der sich einer Sensen vergleichet / nach der Länge in die recht vnd lincke Seiten/dem andren aber / als ersten vnd andern Gang/ nach der Breite/in das fordere vnd hindere Theil/doch also/daß deß Hirns vndere Fläche oder Grund gantz verbleibe. Die Substantz deß Hirns ist weiß/ weich vnd feucht/eines sondern Fleisches / machet ausserhalb mancherley runde Vmbschweiff/dem Gedärm gleich/ inwendig aber ist es gantz mit vielen Zweiglin von Blut- vnd Lufftadern/so nicht sichtig/ welches die blutige Düpfflein bezeugen/ so erscheinen/wann es zerschnitten / vnd etwas zusammen getruckt wird / werden aber darin gesehen/ das hart erhabne Corpus/die vier Kammern / das Becken / das Schleimdrüßlin / wunderbarliche Netz / der Schneck oder Gewelb / das kleine oder Dannzäpff Drüßlin / das kleine Hirn / die Wurmförmige Proceß/ vnd das Marck. Derowegen wann das Hirn / wie es von dem dritten Gang getheilt / auff die Seiten getruckt wird / so erscheinet alßbald vnten das Corpus/so von schöner Weisse schimmert/dick vnd hart ist/vnter welchen ligt der Spiegel / oder der durchscheinende Vnderscheid/einerley Substantz mit dem Hirn/welcher für sich gezogen/die fordere Kam̃ern mit der jñern Seiten vnderscheidet. Es seynd aber diese zwo fordere Kam̃ern gar groß/vñ einer weiten Höle/schreg/vmbgängig/halb rund/vnd mit einem zarten Häutlin bedeckt/die Behaltnuß vnd Werckstatt deß thierischen Geists / deren Substantz kleine äderlin von den Gefässen deß Hirn Netzlins/herrührend/ durchschloffen. Vnder dem erhabnen Corpore ist der Schnegken wie ein Gewelb gebogen / einer weissen vnd harten Substantz/eines Triangels Figur/aussen gebogen/ innen hol/darunder das verwickelte Netz / gleich dem Vberzug der Leibsfrucht oder Nachgeburt/so bestehet aus Blut- vnd Lufftäderlein/mit einem zarten Häutlin zusammen geheft/so in das innerste der dritten Hirnkammer geführt wird. Wann aber dieser Schnegk oder Gewelb hinweg gethan/ so wird erst die dritte Kammer gantz gesehen/die durch ein ringes Spältlin durchgängig / vnd ist gleichsam wie ein Gruben/in welche die fordere Kammern reichen / vnd hat zween Gäng also zwey Löcher / deren der fordere einer sehr tieffen Höle / gemacht aus der frommen Mutter/wie ein Trächter/der oben weit/aber allgemach enger / daher es auch den Namen eines Beckens / vnd reichet auff das Schleimdrüßlin / so eines löcherigen / an sich saugenden/vnd den Koder anzunehmen tauglichem Fleisch ist / mit den Müttern eingewicklet/vnd in das Sesselbein gesetzt/Zu dessen Seiten die künstliche Structur deß wunderlichen von den Lufftäderlein formirten Netzes zu sehen Das hindere Loch aber erstrecket sich in die vierdte Hirnskammer/da das Danzapffdrüßlein/ hart weißgelb/etwas zu hinderst dem Gewelb beygesetzt/verborgen ist / Hinder welchem Drüßlin/vier runde Berglin/in Apffel Gestalt gesetzet / an denen der Ranfft auf dem erhabenen Corpore liget / allein mit einem Grüblin/Fürchlin/oder Lini voneinander vnderschiden/vnd machen diese Berglin/so deß Hirns Gromen vnd Backen genandt / den Canal aus dem dritten in die vierdte Hirnkammer / welche Kammer aus jhme vnd dem Hirnmarck formiert. Diese vierdte Kammer ist anfangs / darmit der Einfluß der thierischen Geister / desto freyer / sehr weit aber allgemach in dem Marck zusammen gezwungen / daß sie endlich zu vnderst deß kleinen Hirns / einer Schreibfeder gleich / zugespitzet gesehen wird/vmb [illegible] dem kleinen Hirn angewachsen / welches kleine Hirn zu hinderst seinen Sitz hat/vnd vom grossen Hirn geschieden wird [illegible] darzwischen kommende harte Mutter/bey dem ersten vnd andern Gang.

Besiehe im 2. Gesicht die 3. Gestalt. Im 3. Gesicht die 12 Gestalt.

Was in dem Hirn zusehen.

Das

klein Hirn. — *Im 1. Gesicht der 6. 8. 9. gestalt.*

Das kleine Hirn/so einer mehr auffgeworffenen fläche hat nicht dem Hirn gleich Krümmenen vnd halben Circkel / sondern ist mit ebnen vnd ablang Linien durchstrichen/einerley Substantz mit dem Hirn / begreiffet in sich zween Fürschüß/ den Holtzwürmen nicht vngleich / deren der obere kleiner/als ein Eisererbsen/den Backen deß Hirns beygelegt / vnd haltet den Gang der dritten Kammer offen/der in das Becken reichet/ Der vndere grössere Fürschuß aber liget auff dem Marck/ vnd bewahret die vierdte Kammer/daß sie nicht zusammen getruckt werden.

Ruckgrat-Marck. — *Besihe in dem 1 gesicht der 1. gestalt figur F.*

Von disem grossen vnd kleinen Hirn entspringet das Marck / das gleichsam ist wie ein lang gemacht Hirn / vnd steiget zwischen der Hirnschal vnd den Gewerben deß Ruckgrats biß zu dem Eusserstenn deß Heiligen Beins/ vnd ist auch das eusserste der Sinnadern vrsprung : Seine Substantz ist etwas härters als deß Hirns / vnnd mit dreyen Fellen vmbgeben/ deren das eussere von dem starcken Band ist / so die vordere Theil der Gewerben zusammen bindet / allzeit vom Schleim feucht / die übrige zwo von den Müttern deß Hirns. Dises Marck ist inwen[dig] durch die fromme Mutter getheilt (wie erscheinet / wann sie gebra[ten o]der gesotten wirdt) daß beeder seits eingang gelassen / vnd gibet [sich bey] dem sechsten Gewerb der Brust/ in vil schnürlin / fädemlin / oder zäserlin/stetigs von sich schickende Sinnadern / von vilen solchen fädemlin zusammen gefasset.

Die Theil deß Angesichts. — *Im 1. Gesicht die 7. gestalt.*

Vnd dises wird begriffen in dem Theil deß Haupts/so mit den Haren gezieret / welche Haar herkommen auß dem Vnnutzen der dritten oder letzten erkochung/als ihrer Materi : An ietzo erscheinen in dem glatten theil deß Haupts/der das Angesicht ist/die Ohren/Stirn/Augen/Naß/ Mund/Zähn/ Zung vnd Gaumen.

Ohr. — *Im 1. Gesicht die 8. 9. 10. gestalt*

Die Ohren/bey deren Wurtzeln die Ohrendrüßlin / die deß Hirns Reinigung seynd/seyn einer krummen Form / vnnd gleichsamb wie ein Wannen / bestehen außwendig von einer weichen Knorspel / inwendig aber auß dem Felsenbein. Von den außwendigen / als von ihren Gefässen/Mäußlin/Fläche/rc. ist oben gemeldet. Jetzt von dem Inneren. In dem Felsenbein seyn vier Hölen / Deren die erste ist der Gehörgang/ welcher schregs übersich geführt / zu dem zarten Häutlin gehet / so von dem Vberbeinhäutlin vnd mit der Sinnader entsprossen / rund/trucken durchscheinend / jedoch starck/ hat in sich verwachsen die drey klejne Gehörbeinlin/ artig zusammen gegleichet/so wegen ihrer gestalt das Hämmerlein/Amboß vnd Fuß genandt / vnd mit einander durch ein darzwischen kommende Knorspel/ verbunden / vnd überspannt schregs die andere höle / die sie von der ersten absondert. Die andere Höle / ist das Beckend oder Bäncklin/so verschlossen hat den vnbeweglichen Lufft im ersten Vrsprung/ eingepflantzt/vnd seyn darinn diß orts / da des Fädemlin/ oder vilmehr Mäußlin dem Häutlin/oder deß Hämmerlinshaupt anhangt/ zween gegen einander sehende Gäng/ einer in eim Ey gestalt übersich/ der ander klein vnd knorspelicht vnder sich getruckt vnd verborgen/ dem Rachen zugehend / welcher auch etwas ein härtere Substantz vmbstehet. Die dritte Höle vergleichet sich den Klüfften in Berckwercken/ vnd wird der Irrgang genandt/wegen der mancherley Gänge / so darmit der Thon schärpfer gemacht werde / deß Felsenbeins kürtze halber müssen zurück getriben werden. Die vierdte Höle/ist die auffgeblasene blinde vnd Schnegkenhöle/der Schnegk genannt/Vnnd dise Hölenen überleget vnnd durchget des Gehirns Sinnader bey dem Felsenbein eingegangen/welches vol ist von geschrenck vergitterter Grüblin vnd Schlich.

Stirn.

Die Haarlose Stirn ist vnder dem vorderen Hauptbein / mächtig sich außzustrecken/vnd zusammen zu runtzeln/breit genug und glat / sich biß zu den obern harigen Augbrawen erstreckend / vnder deren die Augen seyn/ in dem holen Augenring verschlossen / vnd mit welchen Augenlidern bedeckt / jedes mit einer vnbeweglichen vndern / vnd beweglichen obern / so zu eusserst knorspelig mit Härlein geziert / beederseits Winckel machend/Vnder welchem in dem Innertn bey der Nasen das weinend Drüßlin vnd Löchlin ist / durch welches der vnrath deß Augs der Nasen zugehet vnd zufliesset.

Aug. — *Im 1. Gesicht die 6. gestalt.*

Das runde Aug aber hat sechs Mäußlin/ vndermischt mit viler fette/ welche die sichtliche Sinnadern / als ein Schaiden vmbgeben/ vnd vil Blut- vnd Luffkäderlin von der Trosseladern nästen : Der Sinnadern aber hat es zwo / nemblich die sichtliche/ so deß Augs centro oder mittelstem ort eingepflantzet / vnnd die bewegende / welche mancherley sich außbreitet.

Die Fell oder Häuten deß Augs.

Es hat auch seine Fellen vnd Feuchtenen. Die Fellen oder Häutlin deß Augs/seyn 1. das Eusserste angewachsene / weiß / dünn / starck/ die das Aug/ darmit es nicht auß dem Ring außfallen möchte / anbindent. 2. ist die vnbenambste/ welche entspringt bey dem Stern / welcher der innere Circkel ist mit vilerley Farben vnderschiden/ von den häutigen außfliessungen der Mäußlins flaxen/ 3. Das Hornfell/ so von der harten Mutter kompt / vnnd das gantze Aug bedeckt / zu vorderst wie ein Horn/das sich in vil schifer theilet/ durchscheinend / zu hinderst aber dunckel/ 4. Die Traubenförmige/ weil sie gleichsam ein Traubenbeer vorbildet / gemacht von der frommen Mutter / vnd ist vnderzogen dem hindern dunckeln theil deß Hornfelß/doppelt sich zu anfang deß Regenbogens / vnnd formiert den Augapffel. 5. Ist das Netzfell auß der zerflossenen vnnd zerspreiteten substantz der sichtlichen Sinnader / gleichsam von vilerley Farben gemahlt gar weich/zu hinderst wie ein schleim / dem Traubenfell anhangend/ Zu disen kommen auch die jenige Häutlin / welche jeder feuchte beschliessen.

Die Feuchtenen deß Augs.

Solche feuchten seyn in dem Aug/ 1. die weiche wässerige feuchte/ die am grösten zu vorderst vnder dem durchscheinenden deß Hornfälls gesetzet/vnd erfüllet das Aug mehr als halb / ist auch vmbgeben mit dem andern vnbenambsten Fell. 2. Die Christallene feuchte/ so einem Eyß/ oder Christall gleich / die kleineste vnd härteste / besitzet als die Seel deß Augs/ seine mitte/vnd ist bedeckt mit dem Spinnewebenfell / das sich vergleicht mit den Schelfen eines Zwibel / vmb welches stehet deß Augapffelsband / Dessen gestracke schwartze strichlin durch den Circkel gefüret/ die sich mit den Härlin der Auglider vergleichen/so das Spinnenweben vnnd Traubenfell vereiniget. 3. Endtlich die gläserne feuchte an grösse vnd härte mittleren Wesens/ zu hinderst gesetzt / vnd mit dem gläsernen Felle beschlossen / darein die Christallene feuchte mit ihrem halbrunden Theil obliget/auch mit dem flächern theil der wässerigen feuchte vnderliget.

Naß.

Die Naß so in mitte deß Angesichts herfür reichet/ist deß Geruchs [illegible]/ von dem vnderschied getheilt in die Naßlöcher/ so sich außblasen vnd zusammen ziehen/ist von Beinen gemacht/ [illegible] [illegible] Knorspelen [illegible] / deren die zwey die Flügel / das dritte [illegible] knorspeligen vnderscheid machen. Es seynd die [illegible] [illegible] von deß Hals Blut- vnd Lufftadern / auch Sinnadern [illegible] / [illegible] [illegible] Mutter

Mutter entsprungen/welches einerley mit deß Mauls/ Zungen/ rc. vnd einer scharpffen Empfindligkeit ist.

Mund mit denen Lefftzen. — *Im 1. Gesicht die 13. gestalt.*

Den Mund machen die zwey Lefftzen / so von beweglichem Fleisch seyn/deren vom Blut etliche theil der Vormund genannt/ werden aber bewegt von Mäußlin/wie der vndere Kifer/durch ein starck Band/daß deß Schläffsbein angehefft.

Zähn.

In den Kifern stehen 32. Zähn / so ihren anfang in Mutterleib gelegt / aber erst wann die Frucht geboren / mit verlauff der Zeit vollkommen werden/ Dann die Kyfer in ihren grüblin eine Substantz haben/so oben bainicht/ von vnden aber mehr schleimig/ mit einem weissen Häutlin / nach deß Zahns vollkommenheit sich stärcket/überzogen/das etwas offen/da die Zähn ausser dem Kyfer außwachsen/auch in zwey oder dreyfacher Ordnung vnderschiden/so eine vrsach/ daß wem ein- oder zweymal die Zähn außfallen / andere hernach wachsen/in welchen weil sie noch zart/ein weisser Safft/so endtlich in Beinsart wachset. Die Zähn werden vmbwickelt mit einem Häutlin scharpffer Empfindlichkeit/zu welchem wegen das/was von den Zähnen abgefrätzet/wider zu erstatten/ die natürliche Wärme zu erhalten / vnd das vntaugenliche zu fühlen von nöthen/ Gefäß kommen / werden auch an den seiten der Kyfer vmbsetzt mit dem harten vnd vnbeweglichen Zahnfleisch vnd beschliessen deß Munds höle

Rachen. — *Im 1. Gesicht die 12 gestalt.*

In diser höle ist oben der Rachen/ so bainig/ vnd mit einem fleischigen Fell überzogen/eingebogen/vnd mit zweyen Löchern / dadurch von dem vierdten bar Sinnadern absteigen begabt. Zu welches end / auß seinem gedoppelten Fell das Zäpfflein/ ein langlechtes vnd rundes stücklein hanget/ bey welchem zween Gäng/auß der Nasen zum Mund/aber vnder disem ist der Gaumen.

Lufftrohrhaupt. — *Im 1. gesicht die 15 gestalt. Vnd 16 17. 18. 19 20 gestalt*

In disem Gaumen ist der anfang deß Schlunds/welchem an den Seiten beygesetzt die Mandel / so schlammicht zimblich grosse Drüßlin seyn/vom Speichel voll / darmit sie die Zungen / Mund vnnd andere Theil befeuchten: Deßgleichen auch deß Lufftrohrs Haupt / so auß vier Knorspelen bestehet. Das erste Knorspelin ist das schidtförmige / der Adams Apffel genannt/so sich ausserhalb berühren last / inwendig hol/ aussen höggerig vnd übersich gehend / gleichsamb als durch eine Lini getheilt/vnd begabt/ so wol oben / als vnden mit zweyen Fürschüssen/ 2. Das Ringförmige Knorspelin / einem Türckischen Ring an form gleich/ vmbgibet deß Lufftrohrs haupt / vnnd erhälts offen / vnderscheidet auch das Lufftrohr zu hinderst von dem Schlund. 3. Ist das Gutterling förmige Knorspelin / dessen zween Fürschuß zu oberst zusammen stossend ein form machen/welche sich eines Gutterlings Maul vergleichen/zu vnderst aber ein späItlin/so das Zünglin genannt. Dise Knorspelin vmbwickelt vnd bindet zusammen ein Häutlin/ so beederseits grüblin machet/denen das vierdte / das bruckförmige Knorspelin übersetzet/etwas weicher Substantz / in form eines Ephew blats : Welches Knörspelin/ob es gleich stetigs auffrecht stehet / geschihet es doch / daß es in dem Essen/von dem last der Speiß / das späItlin der Pfeiffen beschliesset / aber nicht so genaw vnd nett / das nicht etwas darein falle: Ist es aber vom Tranck/wirdt solches in den Grüblin geändert / steiget durch das schlipfferige Lufftrohr Pfeiffen vndersich / vnverhindert deß Luffts außblasung. Wann aber von der Speiß etwas dahin kommet/ wirfft dasselbig durch starcken Husten die Natur wider herauß / wegen das es seiner dicke halb/dem dahingehenden Lufft widersteht/ vnd hinderlich ist.

Zungenbein. — *Die 14. gstalt.*

Disem der Lufftrohr haupt/das zweygablige Zungenbein / daß den Gaumen fast vmbschreitet/vnd die Zungen zu hinderst empor haltet.

Zung. — *Im 1. Gesicht die 24 Gestalt.*

Die Zung aber ist der Menschlichen Stimm vnd deß Geschmacks Instrument/ wie ein Aalfisch schweiffig/als die vermag daß sie in die runde geführt/zusammen gezogen / zerspreitet / gestreckt / übersich gehebt/ vnd sich getruckt vnd den Seiten zu kan gebogen werden. Ihre Substantz ist weich/ luck/ schwammecht vnd fleischig/ aber nicht zäsericht/in deß Munds höle dem Rachen vnderligend geordnet / zu hinderst breit vnd dick / bey den Zähnen aber / von denen sie einen gedoppelten Zaun gleich vmbzäunet/ dünner vnd spitziger/angehefft am Grund deß Munds mit einem starcken Band welchem offtmals gleichsam ein schnürlein in den Newgebornen Kindlin angewachsen / daß der Zungen Zaum genannt wird/so abzulösen ist. Die Zung hat viel Gefässe / zu vorderst / zu vnderst/die zwo sichtige Blutadern/so man die Frösch-oder Adern vnder der Zungen heisset / Von den eussern Trosseladern / auch den Schlaff-Lufftadern/Die Sinnadern hat sie durch ihr Fellen / sowol etwas weicherer von dem dritten vnd vierdten bar / als etwas härtere von dem sibenden bar/so ihr das sie etwas schnellers sich bewege/ mittheilen. Dise Zung/ob sie gleich selbsten einem Mäußlin gleich/reichen doch vil andere Mäußlin in dieselbige.

Wunderlich geschäfft der Zungen.

Was weiters von diser wunderbarlichen Zungen zu reden wäre/ lassen meine Kräfften nicht zu/ Derowegen wöllen wir dise Zungen/die der Sprach vnd Wolredenheit Dienerin / regieren vnd im Zaum halten/daß sie GOtt lobe / vnd durch GOttes Gnad die Menschen gutes lehre/lobende den Schatz der Zungen / als ein grosse Gaab deß barmhertzigen GOttes.

Der eusseren Gliderstucke ist oben gedacht.

Noch übrig wäre die Historische Erklärung der Eusseren Glider/ Weil aber von dem/was solche bedeckt/ als das Vberhäutlin Haut/rc. auch Mäußlin/Gefässen / Beinern / vnd also von allem darauß sie gemacht / oben gehandlet worden/ also achte ich vnnöthig / das solches allhie nochmalen solte widerholet werden.

Das achte Capitel.

Erzählet die Geschäfft vnd Würckung der Instrumenten/ oder vereinigten Stucken/also deß gantzen Leibs/welcher ein Wohnstatt der Seelen ist.

[illegible]

NAch erklärten allen Theilen vnd Stucken deß Leibs/ folget zu melden/ Wie solche erhalten werden/vnd was ihr sämptlich Geschäfft seye/ sintemal sonsten ein todter vnd nicht lebendiger Leib beschriben worden wäre.

Wie aber ein jeglich natürlich Corpus in seiner Materi vnd Form [bestehet] / also auch der Mensch : Dann [illegible] [illegible] [illegible] vermischte/ also vereinigt [illegible] Materi/ [illegible] [illegible] Kräfften / welche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schwachheit [illegible]

Erklärung der Gestalten vnd ihrer Figuren/ in dem dritten Gesicht deß Kleinern Weltspiegels/ nach deren darinn gezeichneten Buchstaben vnd Charactern Anweisung.

Die 1. Gestalt.

Figur A.

Hat verzeichnet etliche Adern / darauß zu Ader gelassē wird / auch die äussere Theil der Weiblichen Scham.

a Stirnader.
b Schlaffader.
Acd Die Hauptader.
* Die Median auß deß Nasts c vnd der Leberader zusammen fliessung.
c Die Salvatell der rechten Hand.
f Die Hauptader der Hand.
: Die eussere Brandader.
g Die jñere Brandader auch darbey die lincke deß bugs.
† Die rechte deß bugs.
Æ Der reckte Nast *Saphæna*, oder der Rosadern.
h Die Gichtader.
ii Die Rosenadern am Fuß.
k Die Hauptader bey der rechten Zeehen.
l Die Ader deß kleinen Zeehen.
mnop Die Weibliche Scham.
m Die Reyhe daran die Schamhaar.
n Der Spalt.
o Das Züngling oder Schamrütlin.
pp Die Hügel oder Berge

Die Figur B.

Zeiget die Lungen vñ Hertz in der Brust / so wol herauß zu nemen Da

lmnooo Das Brustbein darob / in der Figur *A* deß andern Gesichts.
B Das Hertz in seinem Häutlin.
bdglm Das Lufftrohr.
abchik Das Haupt deß Lufftrohrs.
abc Dises Haupts vordere theil.
ah Das Keelen deckelin.
bb Die Schildtförmige Knorspel.
c Mandel Drüßlin.
d.ddeee Die länge deß Lufftrohrs.
ddd Die halbrunde knorspel/ zwischen disen seyn.
eee Die häutige Band.
ff Dises Lufftrohrs theilung durch die Lungenflügel.
ggg Ihre Näst durch die Lungen.
hik Deß Luffrohrs haupt hinderer theil.
ii Der Schildtförmigen knorspels jnneres.
k Die Ringförmige knorspel.
ll Das häutige/ welches die halbrunden knorspel erfüllet.

m m

mm die obre Lungenflügl :
mno Die Lungen.
nn Die Vndere.
oo Der Absatz oder Weite zwischen dem Lungē flügel.
pqmn Die Löcher von dē vier abgeschnittenen Hertzgefässen.
pp Die zerschnittene lufftige Blutader.
qq Die Blutlufftige ader bey dem Hertzen abgeschnitten / darmit die Löcher gesehen werden.
rrrr Diser Gefässe näst wie sie samptlich durch die Lungen geführt werden.
ſſſſ Das Hertzhäußlin darinn das Hertz verschlossen sich bewegt.
tt Das doppelte vnderschiedhäutlein von dem Brustbein abgesöndert.
uu Dessen mittele Höl.
xxx Die Gefäß durch dz Hertzhäußlin.
y Der grund oder obertheil deß Hertzens.
z Der spitz deß Hertzens.

Die Figur C.

Malet das vberzwerche Fell/ Magen/ Leber/ so auch hierauß zunemmen.

abcde Der Schlund.
a Das oberste deß schlundes im Gaumen.
bb Die Mandel od' drüßlin deß Gaumens.
cc Die länge deß schlunds
dd Die Milchdrüßlin bey dem fünfften Gewerb.
ee Die sinnader von dem sechsten bar dem Magē zulauffend.
fff Das vordere Theyl deß Magens.
gg Der zwölff fingerige Darm.
hh Die Gefäß so das vnderste deß Magens durchgehen.
ii Der gemeine Gallengang abgeschnitten.
ikm Das Gallen säcklin
m Dises säcklins boden.
lnopqr Die Leber.
lll Der Lebern vnderer eingewelbeter Theil.
nnn Die Gefäß der Leber.
oooo Der Leber oberer halb kugel runder theil.
p Ein stuck d' Nabelschnur da es in die Leber gehet das ander stuck ist in d' Figur *F* mit o zeichnet
p Der Portader stuck da sie auß der Leber gehet/ ist in der Figur *G* auch mit o zeichnet.
q Das band der Leber an
r Der außgehölete ort der Leber für der hol- vnd Lufftader absteigenden stammen.
ſtueyd Das vberzwerche Fell.
ſſſſſſ Das fleischige deß vberzwerchen Fells

t Di

t Dises vordere stuck.
uuuu ein häutichter theil
xx Das lencke Loch/ dardurch der Schlund vbersich steiget.
yyy Die vbersich steigende Holader durch das rechte Loch deß vberzwerchen Fells.
z Abgerißne Nästlin der Holader durch die Leber gehend.
a. a. Der Lufftadern vndsich steigender Stam̃.
b. c. c. Gefäß durch das vberzwerche Fell.
d. d Zween Feischige zipfel von dem vberzwerchen fell deß Ruckgrats gewerben in der Brust angewachsen.
e. e. Deß Ripphhautsstuck dem vberzwerchen Fell anhangend.
f. f. Dessen Hölen.

Figur. D.

Zeigt der Pergament Haut obertheil.

abcdefg Die Pergament Haut.
a Der Nabel mit etwas von der Haut.
bb Die weisse Lini.
cccc Die abriß diser oberen von der vnddrn Pergament Haut.
d Nästlin der Adern so auff die Seiten der Pergament Haut lauffen.
ee Blut vnd Lufftadern von den Bauchgefässen
ff Blut vnd Lufftadern von den Brustgefässen

Der Leser wolle diser gestalt Figuren *EFG* vñ *HH* biß zu den *II* am 13. blat / in deß andern Gesichts Erster Gestalt suchen / als welche mit diser einerley/ vnd werde allein der Figur *F* beygethan.

h Der Nabel.
i Die Nabelschnur oder der Leber Band/ abgeschnitten.
k Die Harnblaß.
ll Die zwo Lufftadern deß Nabels / so zu einem Band der Blasen werden.
m Der Wasser Canal.
nn Die abgeschnittene Harngäng/ deren vbriges in der Figur *H* mit *dd* notiert.
c Der Blasen Halß.
prxu Die Mutter oder Beerleib.
pp Der Mutter Halß.
r Der Mutterleib grund.
ſ Die Gefäß so der Beermutter Halß durchkriechen
tt Deß Beerleibs vndere Band / so biß zu der Schamreichen.
uu Die Gromen.
xx Der Samengefäß Näst so durch den Beerleib gehen/ auch etliche Zweiglin der Pergamēt Haut mittheilen.

yy Die

Die 2. Gestalt

yy Die Tromet / oder die Samen führende Gefäß.
ZZ Die Aderen so darein reichen.
a. a. Die Samen führende Gefäß selbsten.

Zeigt die Hirnschal von vnden sampt dem Hirn.

bfk Das eussere vnd vndere theil der Hirnschalen.
a Deß hindern Kopffbeins Loch.
bb Die zwey höggerlin bey disem Loch/ darmit es sich dem obersten gewerb eingleichet.
cc Die zween spitzige fürschüß.
d Die tieffe zu der gleichung deß vndern Kynbackens oder Kyfers.
e Ein erhepter Fürgang deß obern Kinbackens bey dem Schlaff.
f Das Jochbein.
g Das hinder Hauptbein/ wie es sich endet.
Ah Die Fledermauß flügel.
i Der Rachen.
k k Die Zähn deß oberen Kyfers.
lmno Das Hirn mit der harten Mutter bedeckt.
l Der ort da das schleimdrüßlin in dem weckenbein ligt.
m Das Schleimdrüßlin.
nnn Die harte Murter.
ooo Die Gäng zu dem Schlund vnd Rachen.
ppp Die Gefäß durch die harte Mutter.
qzg Das Hirn von der harten Mutter frey.
q Der sichtigen Sinnaderen zusammen stossung.
rrrrr Die sichtliche sinnaderen.
ſſ Deß Geruchs Sinnadern.
tt Ein Sinnader Zäserlin / so villeicht für das achte bar der Sinnaderen im Hirn kan genommen werden.
uu Ein Nästlin deß vierten Bars / das auch vom dritten bar der Sinnaderen entspringet / ziehet sich in das Häutlin deß Rachens.
xx Das vierdte bar der Sinnadern / oder / der grosse vrsprung / deß dritten bars.
yyy Die Sinnaderen deß Gehörs.
zz Das grosse sechste bar der Sinnadern.
a. a. Das siebend bar der Sinnadern.
b. b. b. b. Das kleine Hirn.
c. c. Der Siñadern so den Augen die bewegnus machen.
d. d. d. Die Sinnadern deß dritten bars / oder sein kleiner vrsprung.
e. c. Abgeschnittens stuck von der harten Mutter.
** Stuck von der abgeschnittenē zarten Mutter.
f. f. f. Die Substantz deß Hirns.
g. g. Das Marck daß Hirns.
h i. k. Die lincke vordere kammer deß Hirns.
h. Das wunderbare Netz.
i. i. i. i. Die grosse Höle solcher Kammer.
k. k k. Das abgerißne vō Hirn/ darbey sein dicke bey dem weissen erhabnen

nen Corpore zu sehen.
l. n. o. p. q. Die vndere jñwendige fläche d' Hirnschal/ mit fugen / erhöhenen vnd tieffenen derselben.
r. r. Diser eussere fläche.
ſ. ſ. ſ. Die spaltung der Hirnschalen / daher sie gedoppelt.
t. Ihre dicke.

Die 3. Gestalt.

Zeiget den geöffnetē Beerleib mit ihrem Hals.

a b Der zerschnittenen [illegible]utter innere Hö[illegible].
a Die re[illegible] Höle darinn
b Die lincke Höle darinn.
cc Der Beermutterhaut Dicke.
d Diser jnnere Mund.
ee Stuck der Banden/ so den Beerleib anhefften.
f Deß Beerleibs Halß.
g Der Harnblassen Halß abgeschnitten.

Die 4. Gestalt.

Erkleret der Portader/ als sie auß der Leber gangen/ außbreitung.

a Der stam̃ der Portader abgeschnitten.
b Die zwo äderlin deß Gallensäcklins.
c Die rechte Magenader.
d Die Theitung der Portder
en Daß Miltz Nast.
f Die kleine Magenader.
g Die grosse Magenader von welcher.
h deß Magens Krantzder.
i Die rechte Bauchader.
k Die hinder Bauchader/ deren Nast.
l auff die rechte Seiten.
m auff die lincke Seiten.
nnn Deß Miltznast außtheilung durch dz Miltz.
o Das kurtze Aederlin.
p Ein Ader der lincken Seiten/ so theils in den Magen / theils in das gehet.
q Der stam̃ in den wanst/
r Die Ader der rechten Seiten/ so den Magen rührt/ aber in das Netz gehet.
ſ Der Nast in das Gedärm.
t Deß nasts in dem wanst außtheilung.
uuu Deß Wansts oder Krößadern / vnd von disem.
x Lincker Nast.
yy zz jnnere Goldader/ welche dem grim̃en vnd stracken darm nachgehet biß zu dem hindern oder Außgang.

Die 5. Gestalt.

Zeigt das grobe gedärm.

a Deß kleinen Gedärms end / allhie mit einem Faden verbunden vnd abgeschnitten.
b Der blinde Darm.
ccc Der Grim̃endarm.
de Der gestracke Darm
e Allhie ist das Mañlich Glid/ vnd der Weiber Bärleib angehäfft.
g Der hinder Maßdarm mit etlichen Meußlin.

Die 6. Gestalt.

Mahlet das kleine Hirn.

abcdf Das vnder vbersich ligende kleine Hirn/ darvon das Marck / so volgēds durch dē ruckgrat gehet abgesöndert.
a Sein rechter Theil.
b Sein lincker Theil.
cd Sein mittlerster theil.
ee Die Ort da das Marck abgeschnitten.

f Das

f Das eingebogne des kleinen Hirns / so mit dem eingebognen deß Marcks die vierdte Hirnkam̃er machet.

Die 7. Gestalt.

Zeiget gröstēs das sechst große bar der Sinnadern.

a Das Hirn.
b Das auffgeworffene deß Hirns.
c Das kleine Hirn.
d Das abgeschnittene Marck/ so allhie in Ruckgrat gehet/ vñ sein Marck genennt wird.
e Die Sinnadern deß Geruchs.
fg Die sichtliche Siñadern/ so das erste bar.
g Das häutlin darein dise Sinnader außgebreitet wirdt.
h Das ander bar d' Sinndern / so die Augen bewegt.
iklm* Das dritte bar der Siñadern/ welches sein kleinerer vrsprung.
k Dises dritten bars fortgang zu der Haut vnd Meußlin.
l Diser andere Fortgang in den obern Kifer.
m Diser dritte Fortgang zu der Nasen.
n Der vierdte Fortgang so sich in deß Schlaffs Mäußlin ziehet.
oi Das vierdte bar der Siñadern/ so deß drittē bars grössern vrsprung
o Diser zerwickelter Fortgang.
q Dises Fortgang zu dem Zanfleisch vnd oberen Zähnen.
r Dises ein anderer Fortgang zu dem vnd'n Kyfer / dessen außfliessung biß zu den Zähnen gehet
ſſ Dises vierdten bars Nästlin in das heutlin der Zungen vnd Rachens.
tu Das fünffte bar deß Gehörs Sinnaderns.
123 Seine Nästlin.
1 Gehet zu dem Angesicht/ möchte wol für dz achte bar gehalten werden.
2 Der obere Nast so mit dem ersten sich vereiniget.
3 Der vndere Nast / der sich mit der Siñader *p.* vereiniget.
x Das sechste bar der siñadern / allhie ist abgeschnitten das sibend bar welches der Gurgelhaupt zu oberst zugehet.
yy Der 6. vnd 7. Siñaderen Fortgang.
z Deß sechsten bars Nast zu dem Genick.
a. Ein Nast vom sibendē bar zu dem Schlund.
b. Das sibende bar der Sinnadern.
c. Die vereinigung deß 6. vnd 7. bars.
d. Deß sechstē bars Nast- Gurgel.
e. Dises nasts spaltung.
c. fl. Der jnnere Nast neben den Gewerben.
g. Zu oberst/ der Nast zu den Trosselbeinen vnnd Brust.
g. g. Zu vnderst die Nästlin durch der Lungen Heutlin.
h. Die Nästlin der rechten Sinnader / welche die wider vber sich lauffende Sinnadern machen.
i. Die wider vbersich lauffende Sinnader.
:. k. Die Sinnadern deß Magens.

m. m. m.

m. m. m. Die außtheilūg deß sechsten bars durch den vndern Bauch vnd was darinnen.

Die 8. Gestalt.

Mahlet den vordern Wurmförmigen Außschuß deß kleinē Hirns.

Die 9. Gestalt.

Mahlet den hinderen Wurmförmigen Außschuß deß kleinē Hirns.

Die 10. Gestalt.

Zeigt den Magen.

Adg Deß Magens form gegen dem Rucken.
a Der Gaum oder deß Schlunds oberster theil.
acd Die länge deß schlunds.
bb Die Mandeldrüßlin.
c Die Milchdrüßlin bey dem fünfften Gewerb.
d Des Magens Eingang od' oberer rechter Mund da jhme der Schlund vereiniget.
ee Nerven vom 6. bar dem Magen zu.
f Deß Madens außgang oder sein vnderer lincker Mund.
g Der 12. fingrige Darm
h Der Gallen gang in disen Darm.
iiii Deß Magens abgeschnittene Gefäß.
kk Das jnnere Häutlin deß Magens/ darinnen seine Falten.
mm Deß Magens Eingang zerschnitten.
noo Der zerschnittne außgang deß Magens.
p Die Höle deß Magen-Munds.
qq Das jnnere der Magenshaut.
rrr Diser ein zerrissens Häutlin.
ſſſ Die drey erscheinende zäserlin.

Die 11. Gestalt.

Zeigt die Blutader ohn ein Gefehrten.

a Das ort der Holader/ wie dise entspringt.
bgg Dise Einsame Ader selbsten.
c Diser Ader nast bey der 7. vñ 8. Ripptheilung.
dd Die rechte Blutadern zwischen oder neben den Rippen.
ef Die lincke Blutader/ neben den Rippen.

Die 12. Gestalt.

Zeigt das Becken mit dem Schleimdrüßlin.

aaa Ein stuck der Hirnschalen mit der harten Mutter bedeckt.
bb Der sichtlichen Sinnadern stuck.
cc Der Schlafflufftadern stuck.
d Das vndersich hangende Becken.
e Das Schleimdrüßlin.
f Deß andern bars der Sinnadernstuck.

Die 13. Gestalt.

Ist ein stuck deß Gedärm/ ob vnd vnder dem blindē Darm/ alhie geöffnet/ darmit der* Vberwurff gesehen werde/ der hinderlich/ das der Vnrat auß dem grossen Gedärm nicht wider vbersich in das kleine kom̃en mag.

Die 14. Gestalt.

NB. Diser Gestalt Buchstaben abdfgknoppqt zeigen an/ was sie in den andern Gesicht inn der ersten Gestalt Figur k benambset.

c Der

c Der Nast von den Samens Gefässen / so zu der Pergament Haut gehet.
e Die geöffnete Harnblaß.
h Die Tromet oder Samenführende Gefäß.
i Die Gefäß zu der Trometen von dem Samen Geäder.
l Die Gefäß von den Samenadern in dem Beerleie/ vnd selbiger Hals.
m Der Beerleib.
r Sein Hals.
ſ Die vndere Beermutter gefäß/ welche in dero Halsreichen.
nu Die Band oder Anzieher.
x Die Scham.

Die 15. Gestalt.

Zeigt die Hertzkammern nach der länge auffgeschnitten.

a Der Lufftader absteigender stamm.
b Die Achsel Lufftader.
c Der auffsteigende Nast der grossen Lufftader.
d Die lufftige Blutader.
e Die Holader.
fi Die rechte Kam̃er deß Hertzene.
h Die lincke Kam̃er deß Hertzen.
g Der vndersc[illegible]ied im Hentzen zerschnitte.

Die 16. Gestalt:

Erkläret das geöffnete Hertz/ durch die lufftige Blutader der lincken Kammer.

a Die abgeschnittene grosse Lufftader.
b Die Blutlufftader abgeschnitten.
cc Die geöffnete lufftige Blutader.
d Das lincke vmbgewiñte Ohr deß Hertzens.
ee Die zwey Häutlin der BlutlufftAder.
f Deß Hertzens eussere Substantz / welche dise Kam̃er beschliesset.
gg Die Fädemlin so deß Hertzens fleischigē stücklin angewachsen / auch das Häutlin deren eins mit i bezeichnet.
h Der vnderschied zwischen denen zwo Kammeren.
k Das vnderst oder gipfel deß Hertzens.

Die 17. Gestalt.

Erkläret dz Hertz geöffnet durch die rechte Kammer vnd Holader.

abf Die Holader.
bcde Die geöffnete Hol-Ader.
b Der ort da die Holader in die rechte Kam̃er deß Hertzenn offen.
c Die Circkelrunde höhe vmb solcher Holader Mundloch.
d Der Holader außgang in den absteigenden Stammen.
e Der Holader außgang inn den auffsteigenden Stammen.
gh Die zwey Häutlin der Holader/ da das dritte auff der seiten nicht bezeichnet.
i Die fleischene stücklin/ davon die fädemlin kk so denen Häutlin anwachsen.
l Der Gipffel oder Hertzens Spitz.

NB

Das dritte Gesicht/des kleinern Welt Spiegels.

Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade. Proverb. 18. v. 13.



Es ist ein Elend jämmerlich ding/vmb aller Menschen leben von Mutterleib an/biß sie in die Erden begraben werden/die vnser aller Mutter ist. Syr. 40. v. 1.

Will dann nicht ein end haben mein kurtzes leben? Vnd von mir lassen/das ich ein wenig erquickt würde. Job. 10. v. 20.

Du solt dein Vatter vnd Mutter ehren/ auff das du lang lebest im Lande/das dir der HErr dein Gott gibt. Exod. 20. v. 12.

Darinn ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns / das Gott seinen Eingebornen Sohn gesand hat in die Welt/daß wir durch Jhn leben sollen. 1. Joh. 4. v. 9.

Deß Menschen gegen GOtt Danckbarkeit.

Ach warhafftiger lebendiger GOtt/
Dir sey Lob/dann du hilffst auß Noth/
Ob gleich zwischen dem Vnrath vnd
Der Mensch gelegen/biß er soll
Von seiner Mutter Nackend bloß
Werden geschütt in der Welt Schoß/
Erkennt/gleich Danck vnmüglich seyn
Zugeben/nach vermögen seyn
Zu sein Mund führt dein Lob vnd Preiß/
Weil der lebt ewig ganz mit fleiß/
Ohn abläß mit den Englen rein
Thut hertzlich in Frewd singen fein:
Heilig/Heilig/HErr Zebaoth/
Heilig/du Hochgelobter GOtt.

K

Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.



Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 13.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 13.



Vt Phœnix uiuit combustus: sic

Der antwortet, ehe er hörét, dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.



Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit und schade.
Proverb. 18. v. 12.



Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.

Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.



Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.



Wer antwortet/ehe er höret/dem ists Narrheit vnd schade.
Proverb. 18. v. 12.




Fac: 10.
Fac: 12.


Fac: 10.
Fac: 12.



Gott gibt Exod. 20. v. 12.



Deß Menschen gegen GOtt Danckbarkeit.

ACh warhafftiger lebendiger GOtt/
Dir sey Lob/dann du hilffst auß Noth/

Ob gleich zwischen dem Vnrath voll
Der Mensch gelegen/biß er soll
Von seiner Mutter Nackend bloß
Werden geschütt in der Welt Schoß/

Erkennt/
Zugeb
Zu sein
Weil



Deß Menschen gegen GOtt Danckbarkeit.

ACh warhafftiger lebendiger GOtt/
Dir sey Lob/dann du hilffst auß Noth/

Ob gleich zwischen dem Vnrath voll
Der Mensch gelegen/biß er soll
Von seiner Mutter Nackend bloß
Werden geschütt in der Welt Schoß/

Erkennt
Zuge
Zu sein
Weil



Deß Menschen gegen GOtt Danckbarkeit.

ACh warhafftiger lebendiger GOtt/
Dir sey Lob/dann du hilffst auß Noth/

Ob gleich zwischen dem Vnrath voll
Der Mensch gelegen/biß er soll
Von seiner Mutter Nackend bloß
Werden geschütt in der Welt Schoß/

Erkennt
Zugek
Zu sein
Weil



Deß Menschen gegen GOtt Danckbarkeit.

ACh warhafftiger lebendiger GOtt/
Dir sey Lob/dann du hilffst auß Noth/

Ob gleich zwischen dem Vnrath voll
Der Mensch gelegen/biß er soll
Von seiner Mutter Nackend bloß
Werden geschütt in der Welt Schoß/

Erkennt/
Zugeb
Zu sein
Weil



Deß Menschen gegen GOtt Danck-barkeit.

ACh warhafftiger lebendiger GOtt/
Dir sey Lob/dann du hilffst auß Noth/

Ob gleich zwischen dem Vnrath vol
Der Mensch gelegen/biß er soll
Von seiner Mutter Nackend bloß
Werden geschütt in der Welt Schoß/

Erkennt,
Zuget
Zu sein
Weil

Syr. 7. v. 1. Marci 10. v. 2.

Was Gesundheit seye.

Die Gesundheit ist nicht der Seel / sondern dem Leib zu zuschreiben.

ist in erforschung deß lebendigen Leibs / vmb etwas die Seel zu betrachten/vnd also die vnerforschliche Weißheit Gottes/an solcher Seel warzunemmen. Nun aber hat Gott den Menschen auß der Erden gemacht/ vnd ihne nach seinem Bild gemacht/vnd im Anfang der Creatur jhme ein Männlin vnd Fräwlin gemacht / darbey disem vnermeßlichen Schöpffer beliebet/das der Mensch wachse / sein Geschlecht vnauffhörlich erhalte / vnd sein bestimbt Ziel erreiche / Deßwegen den Menschen mit Gesundheit begabet / welche ist eine geschickligkeit nach lauff der Natur zu würcken/ auch der Seel gegeben / in deß Menschen Theilen vnd stucken/ rechter Mässigkeit / zusammensetzung vnnd vereinigung / als ihrem eigentlichem Sitz vnd Hauß zu wohnen. Weil aber solcher Gesundheit Krafft nicht in des Leibs wesentlicher / als der vnveränderlichen Seelen / sondern zufälliger Ordnung ist / so geschicht / daß diser zufälligen weiß halber / die sich zu vermehren vnnd zu ändern vermag/ die wesentliche Form deß Menschen vnderschiedlich würcket/vnd jene jetzt besser jetzt böser zu thun/ jetzt gesunder jetzt kräncker zu leben / ja gar zu sterben machet.

Die Gesundheit ist vom ersten Vrsprung.

Dise Gesundheit aber hanget am ersten Vrsprung / dann gleich in der Empfängnuß vnder ein Wesen zusammen fliessen vnnd in erforderter Einigkeit verbunden werden / mancherley gleichförmige Theil/ auß der anfäng (deß Samens vnd Bluts) zu einer Natur vermischung/auch vngleichförmige Theil/auß der gleichförmigen Verknüpffung zu eines Instruments/nemblich/ deß Leibs bestellung. Seyn aber solche Theil insonderheit gesund wann die vngleichförmige mit den gleichförmigen Theilen in rechtem Band vnd Zusammensetzung zu der Geschäfft übung bestehen/deren tauglicher Ort/fügliche ihrer Flächen/Hölen vnd Figuren bildung/ rechte grösse/vnd gebührende der Instrumenten zahl/sowol zu befürderung vnd vollziehung der Geschäfft / als selbiger mehr bequemlichkeit vnd erhaltung/anzusehen /vnd das desto mehr wann gute Gesundheit denen gleichförmigen Theilen beykommet/welche gelobt wird/auß rechter der fürnembsten Qualiteten Mässigkeit/welche Mässigkeit als ein Herrscherin entspringet auß deren ersten Qualiteten gerechter vermischung/nicht zwar schlecht nach dem Gewicht / sondern nach ihrer Maaß vnd Gerechtigkeit / die jedes theils Natur geziemet / vnd wann solch Elementalisch Corpus lebend / so ist auch dise Mässigkeit edler/nemblich die Wärme mit der Feuchte im Anfang eingepflantzet selbsten/so von der Seelen Kräfften Werckstätt einfliessender wärme erhalten wird. Dann in diser Wärme vnd Feuchte ist das Leben/ sintemal so lang diser Lebens Balsam von der zartesten/ vnd gleichsamb lufftig gemachten Materi/nemlich / von denen durch den gantzen Leib einfliessenden Geistern / als der Kräfften wegen / auß dem Hirn die Thierische/ dem Hertzen die Lebhaffte / der Leber die natürliche geführt/ erhalten wird/so lang bleibet die Seel mit dem Leib verbunden / vnnd mag sie seiner als eines Instruments gebrauchen.

Woher die einfliessende Geister kommen.

Was die Seel sey.

Dahero verrichtet der gesunde Leib seine gebührende Geschäfft/ nemlich durch die Kräffte der Seelen / welche Seele ist eine Vollkommenheit deß natürlichen Instrumentalischen Leibs/ einig vnnd allenthalben gantz darinn / deßwegen ihre Kräfften allen auch den geringsten stucken des Leibs gemein seyn. Vnd theilen wir solche Kräfften als aller Geschäfften oder Verrichtung vrsachen in Natürliche/ Lebliche vnd Thierische / Zu welcher erhaltung der weiseste GOtt die sechs ding/so nicht Natürlich genandt/geordnet. Dann die natürliche Krafft durch Speiß vnd Tranck/vnnd solcher tauglicher behaltung vnnd wegschaffung/die lebhaffte Krafft/durch den Lufft vnd deß Gemüts bewegunge/ die Thierische Krafft/durch schlaffen/wachen/ bewegnus vnd Ruhe erhalten wird/also der Mensch nicht nur seine Zeit bleibet / sondern zeuget auch seines gleichen.

Von den 6. nicht natürlichen Dingen sein die Geister / so die drey Kräfften der Seelen erhaltẽ.

Dise Geschäfft von der Seelen Kräfften entspringend/vnd durch die vereinigte stuck deß Leibs / welcher der Seelen Wohnstatt verrichtet/sollen/sovil Menschliche Vernunfft in diser Schwachheit zulasset/ erzehlet werden.

Die natürliche Krafft.

Die natürliche Krafft / sonders (dann alle natürlich seyn) also genannt/bringt auß der Leber / als eigentlicher Werckstatt / zu ihrem Geschäfft/das mit dem natürlichen Geist erfüllte Geblüt/vermög Speiß vnd Trancks/mit welchem sie den gantzen Leib vernehrt/ wegen aller seiner theilen oder stucken habender Macht / an sich zu ziehen/zu erkochen/ zubehalten/vnd außzutreiben/vermehrt also biß zur Zeit den Leib / belustiget sich mit der Nahrung/vnd ersetzet durch solche/ was weggeflossen/ widerumb. Dann die Nahrung/guten Saffts / guter Däwung/gutes annemens (weil die reine der Speiß Gesundheit) in gebührender Vile/als nemblich/der Hunger vnd Durst / welche eine deß Magen eingangs / wegen der rund darumb ligenden Sinnader beschwerliche Empfindligkeit seyn/ fordert/mit dem Mund genommen / vnnd von den Zähnen/sonsten der deutlichen Stimm dienend/ oder vom Zahnfleisch/ das in erlebten den Kyfer bedeckt / zerbrochen / wird wegen der einigkeit deß Mund vnd Magenhäutlins / vnd selbiger wärme / mit Speichel vermischt / geändert / bereit vnnd durch eigne bewegung deß Schlunds/Magenmunds/der Zungen/ die die Speiß stetigs hin vnd her wirffet/vnd Gaumens in Magen getruckt/auch darinn so lang gefasset/beschlossen vnd behalten / biß solche Nahrung in der ersten kochung in einen weißlechten Safft/einer vnzeitigen Frucht safft nit vngleich verkehret wird/welcher Safft folgends durch des Magens Außgang / in das mit dem Netz überlegten Gedärm getriben / vnd darauß das reineste durch die in das Gedärm vnzahlbar reichende Kröß : welches das Gedärm zusammen fasset/Aederlin gezogen/vnd den gemeinen Nast/der auff der grossen Drüsen *Pancreas* liget / zugetragen wird/ in welches Nasts theilung das gröbeste das Miltz / das subtilere aber durch die Portader die Leber an sich nimmet / vnd in der andern Kochung gutes Blut darauß machet/Dann die Leber deß natürlichen Bluts vornemste Werckstatt/ selbiges mit natürlichem Geist erfüllet / vnnd solches Blut das in den Kreßadern sein anfang genommen/denen Blutaderen darinn vollkommner zu werden/mittheilet. Weil aber dises Geblüt aller Theilen erhaltung ist/doch auß vnderschiedlicher Nahrung kommen/ bestehet es in vnderschiedlicher Feuchte/als Blut/gelber Gallen/schwartzer Gallen vnd Schleim/die sich nach den Jahrzeiten auch Alter vermehren oder mindern/sondere Temperament vnd Complexion geben / auch mit den Elementen sich vergleichen. Wann aber solch Geblüt in mittel der Lebern in das Blut geäder eingehet/wird es drittens erkochet [illegible] deß Geäders ein [illegible] Safft / im Außgang in den Theilen einem Thaw [illegible] gleich / vnd [illegible] der Theilen eigentliche Nahrung [illegible] Nahrung wird durch behaltung [illegible] vnd [illegible] tur

Wie die Däwungsglider die Nahrung kochẽ.

Erste erkochung.

2. Erkochung.

Die Leber ist deß natürlichen Bluts Werckstatt.

3. [illegible]

[illegible]

das gröbeste/als einen Vnflat dem grossen Gedärm zu/ vnnd lasset das subtile durch die Kröß adern zu der andern kochung gehen / darvon das Miltz abermal das gröbste nimmet/vnd was zuvil / theils dem Magen zu erweckung deß Appetits / theils durch die Portader vndersich schicket/das vnnutze aber durch die Goldadern / so in Maßdarm / auch beede Pulßadern so auff die Nieren reichen/ abtreibet : Die Leber aber schicket ihren überfluß in die hole Blutader/das vnnütze aber in ihr Säcklin/auch durch den Gallengang / darzu nicht wenig auß dem Gallensäcklin zufliesset/zum anfang deß Gedärms / darmit es durch solches Gedärm gehend/sich mit dem Vnrath vermische / vnd wann selbigen vil/die Thierische bewegung deß Gedärms reitze / daß es durch hülff deß Bauchsmeußlin vnd Maßgangs öffnung abgetriben werde. Endlich schicket auch die hole Blutader/die sich durch den gantzen Leib außbreitet/ihren Vberfluß in die rechte/vnd vermittelst deß vnderschieds in die lincke Hertzkammer/ auch darauß in das Lufft geäder / auß beeden aber das vnnütze Gewässer / so vermög seiner gesaltzenen schärpffe das Geblüt aller Orten gebracht / durch Hülff der außsaugenden Adern in die Nieren/vnd auß solchen durch die Harngäng in die Blattern / darauß wann je solches beschwerlich / es die Natur in öffnung ihres außgangs abtreibet/durch den Mutterhalß oder Männlichen glieds Canal : Also in der dritten kochung geschihet auch die Reinigung / in dem die Natur das vnnutze durch den Monatlichen Fluß der Weiber / Außwürff von der Lungen/deß Hirns Catharren / Schweiß / auch vnempfindlicher außdempffung der Schweißlöchlin/abschaffet. Weil aber das Menschliche Leben ein ablauff der Zeit / mit dero der Mensch auß natürlicher vermehrender Krafft zu rechter grösse erwächset / in dem von der Nahrung mehr als abgehet / ersetzet wird/ aber die Feuchtigkeit der Gebein nach welchen sich alles ergröset/ von der wärme endlich also ertrücknet/ das sie zu weiterer außdöhnung vntauglich / verbleibet er gemeiniglich in dem fünff vnd zwantzigsten Jahr deß Alters / bey seiner Statur vnd grösse.

Lebhaffte Krafft

Die lebhaffte Krafft gebraucht sich als ihrer Werckstatt deß Hertzens/gebühret die lebhaffte einfliessende Wärm vnd Geist / dardurch sie die allen theilen oder stucken eingepflantzte Wärme / erquickt / sich selbesten mit dem natürlichen Blut vnd Lufft / auch zimlichen Begierden erhaltende. Dann wann das Geblüt von natürlichem Geist voll / vermittelst der Port- vnd Holadern wurtzeln/die in vnnd mit der Leber beschlossen / in die Holader vnnd selbiger auffsteigenden Nast gebracht wird/ schüttet es sich (wie erst gehört) mit menge in die rechte Kammer deß Hertzens/darinne sie ein weiten offnen Gang / vnd mittheilet durch ihren außgang den Lungen zur Nahrung gnugsam / Das mehrere Geblüt aber tringet durch deß Hertzens vnderschied in die lincke Hertzkammer/allda es durch Macht deß Hertzens mit dem durch ihren eingang an sich gezognen Lufft erfrischet / vnnd lebhaffter einfliessender Wärme vnd Geist erfüllet/vnd durch solcher Kammern außgang in die Lufftadern getriben / auch vermittelst selbiger durch den gantzen Leib zu erhaltung der natürlichen wärme Mässigkeit/auch aller Theilen vor fäule bewahrung vnd lebhafften machung geführet wird. Darmit aber das Hertz solches außrichte / bewegt es sich / vnd schlägt stetigs allein das es nicht einer Flammen gleich von disem lebhafft gemachtem Geblüt verbrenne/ hat es als einer Nahrung vnd Abkühlung deß Luffts vonnöthen. Solcher Lufft wird dem Hertzen zugebracht offenbahrlich in dem Athemen/durch den Mund/Nasen vnd Gurgel/vnvermercklich den gantzen Leib durch deß Pulß erheben vnd nidersitzen / sampt seiner Ruhe / gestaltsame die Notturfft erforderet/vnd in den tauglichen Instrumenten die bewegliche Krafft bringet. Dann das Athemen geschihet / wann die Brust durch ihre Mäußlin sich erweitert / die Lungen außblaset / vnnd also den warmen vntauglichen Lufft dem Hertzen benimmet/ vnd durch ihr nidersitzen auffblaset. Der Pulß aber geschihet / wann durch das außdehnen der auffrechten Zäserlin im Hertzen / der in den Lungen geänderte Lufft in die lincke Hertzkammer durch ihren eingang gezogen/ durch das nidertrucken aber der überzwerchen Zäserlin der lebliche Geist durch den außgang solcher Kammer in die Lufftaderen getriben wird / vnd zumal durch den eingang die beschwerliche Dämpff weichen / vnnd verbleibet solche schlagende Krafft in der Lufftadern/also daß sie im auffblasen zu eusserst der Haut den vmbstehenden Lufft an sich ziehen / durch das Nidersitzen aber die beschwerliche Dämpff außblasen : Da zugleich die überflüssige Feuchte in den Lufftadern weichet / vnd wie oben gehöret/vermittelst der außsaugenden Lufftadern / den Nieren zugebracht wird / in welchen sie sich mit deß natürlichen Bluts feuchte vermischet/vnd sambtlich durch die Harngäng darauß in die Harnblatter fleusset. Diser lebhafften Krafft Geschäfft/ob sie wol das ansehen/als wanns mit der natürlichen / wegen gebehrung deß lebhafften Geists / Blut vnd auch dessen reinigung/deßgleichen mit der Thierischen Krafft wegen der bewegung deß Luffts geäders vnd Gemüts Affecten gemein wäre/ Aber weil das Hertz/dessen Sitz mittens deß Leibs / ein sondern theil oder stuck des Leibs / auch die darinn gezeugt Geister anderley/ wird solche seine lebhaffte Krafft billich von andern vnderschiden/ so / wie gesagt/durch den Lufft/als ohn welchen nicht ein Augenblick zu leben erhalten/vnd durch deß Hertzens bewegnuß erquicket wird / sintemal das Hertz der Affecten / als Frewd / Zorn / Liebe/ Trawrigkeit/ Forcht/ꝛc. wohnung Sonsten weil die stimm fast das fürnembst Geschäfft der Seelen/vnd meistens durch die Brust verricht wird / ist nit vmbzugehen/ die wunderbarliche Schöpffung/ welche der weiseste GOtt an denen Instrumenten so solchen Thon vnd Stimm geben/gebraucht/ zubetrachten. Nun aber geschihet die Stimm als ein bedeutlicher Klang auß dem Thon/der Thon aber auß dem anschlagen deß Luffts an die Gurgel/welche der oberen harte theil/der Lufft Röhr ist. Dann wann wie vermittelst der Brust vnd Bauchmäußlin den gefasten / vnd in der Lufftröhr bereiten Luffts außblaßen / schläget er sich an das oberste theil diser Lufftröhr / [illegible] gewalt durch desselben Augenschrantz/ Vnd wann diser [illegible] Zäpflin zu/ welches der Stimm anschlag sich an dem [illegible] nen stossen / aber durch hülff diser Gurgelmäußlin [illegible] einer Stimm vnd Sprach befürdert. Gewiß ist dises ein so grosses [illegible] GOttes so er in formierung der Stimm vnd Sprach gegeben / daß sie vnsers Gemüts Gedancken bottschafften mögen / das von [illegible] sterblichen Menschen nimmermehr [illegible] erwogen wird.

Wie das Athemen geschehe.

Wie das Pulßschlagẽ geschehe.

Wie das vnnütze von der lebhafften Krafft abgetribẽ werde.

Wie dise lebhaffte Krafft von der natürlichen vnd thierischen vnderscheiden.

Was die Stimm vnd wie sie geschehe.

Die Thierische [illegible] vnd bewegliche Krafft / gibt die Empfindligkeit [illegible] vnd bewegung deren Werckstatt das Hirn ist / wird erhalten durch [illegible] vnd Wachen / [illegible] vnd Ruhe [illegible] [illegible] Blut vnd [illegible] / [illegible] in die [illegible] Materi

Die Thierische Krafft.

Mutter einschüttet / wird es durch solcher Gäng Zäserlin in das Hirn vnd darinn wol bereitet / in deßselben Hölen gebracht / in welchen Hölen auß dem Geistreicheften die Thierischen Geister gebohren / vnd denen Sinnadern bey jhrem Vrsprung beykommen / auch durch solcher Sinnadern Näst in alle Theil deß Leibs einflüessen / in bequemlichen Orthen die empfindtliche vnd bewegliche Krafft erweckende.

Die sinnliche oder erkennende Thierische Krafft.

Die Empfindligkeit ist eusserlich vnd innerlich / vnd bestehet in dem empfindtlichen auß wesentlichen / gleichsam geistlich gemachten Qualiteten / welche Qualiten als der Sinn object / wann sie durch ein füglich Mittel / den Sinnlichen mit Geistern angefüllten Instrumenten auffgetragen werden / so werden sie auch von denen Sinnen angenommen vnnd erkandt. Daher weil inn Macht deß Objects / vermög rechten Mittels / die Sinn berührt werden / wird wahrgenommen / das die Seel in dem Instrument / darein die Sinnliche Qualiteten genommen / gleichsam leide / vnd wann sie selbige vrtheilet / erst schaffe.

Eusserliche Sinn. 1. Das Gehör.

Der eusserlichen Sinn aber seyn Fünff. 1. das Gehör / welches Instrument das Ohr / das Object der Thon oder Klang / das Mittler der Lufft vnd Wasser ist / dann die klingende auß zweyer harten Cörperen zusammen stossung gemachte Qualitet / durch den Lufft oder Wasser / Scheiben weiß zerbreitet / wird in dem Ohr gefasset / vnnd innerst gebracht / erweckende durch das anstossen inn dem Ohr einen gleichen Thon / dardurch also die Macht deß Sinnes in das Werck kommet. Dann so bald diser eusserliche gelinde Lufft / eusserst in dem Ohr gesammlet / eingelassen wird / so schlägt er an / an dem harten Bauckenhäutlin / vnd bewegt die drey Beinlin deß Gehörs / handelt also inn dem eingeschlossenen Lufft / welcher in mittels der andern Hölenen / die Sinnadern von Thierischem gehörlichem Geist voll / berührt / also das gehör verursachet.

2. Das Gesicht.

2. Das Gesicht / welches Instrument ist das Aug / das Object die vom Liecht erleichte Farb / das mittel der Lufft oder Wasser. In dises Augs eusserstes rundes durchsichtiges Hornfell / wann die sichtliche Qualiteten reichen / widerschlagen sie sich in solchem / wegen der darhinder ligenden wässerigen feuchte / doppelt sich auch der widerschlag in der Christallenen Feuchte / in dem die sichtliche Qualitet durch den Augapffel / der sich in der Helle schmäler / in der finstere breiter erzeiget / eingehen / als ein Loch deß Traublechten Fells / welches gegen dem Hornfell mancherley Farb / vnnd gegen der Christallenen feuchte schwartz ist / vnd folgends solcher Qualiteten stralen in der gläseren feuchte sich zu hauff sammlen / vnd dem Sinn deß Gesichts selbige aufftragen / also die Sinnander deß Sichtlichen Geistes voll / berühren / also das Gesicht geben. Das dem also / vnnd der widerhollte widerschlag der Strallen / in mancherley sichtigen dingen / endtlich die sichtige Gestalt bestettige / erklären die Spiegel / in denen / die durch den zarten Lufft gebrachte Bildnuß widerschlaget. Darmit aber der Mensch viel sehe / hat die Natur nicht allein das Haupt beweglich gemacht / sondern auch das Aug selber / das es durch seine Mäußlin / sich erheben / vndersich halten / auff die Seiten wenden / ja gantz rund bewegen mag.

3. Der Geruch.

3. Der Geruch / dessen Instrument die Naß / das Object der Geruch / das mittel der Lufft vnd Wasser. Dann die riechende Qualitet / von einem riechenden Wesen den vmbstehenden Lufft vnd Wasser mitgetheilet / wird durch solche der Nasen zugebracht / in derselben bezwungen / vnnd was darvon vbersich gezogen durch das Sibgebein gehet / berührt es die Milch proceß / oder Sinnadern / von Thierischen Geistern voll / verursachet also den Geruch. Vnd hat diser Sinn das ansehen / als seys der mittleste der fünff Sinnen / sintemal er nicht so ferrne ding als das Gehör vnnd Gesicht / auch nicht so gar nahe ding / wie der Geschmack vnd Tact empfindet.

4. Der Geschmack.

4. Der Geschmack / dessen Instrument die Zung / das Object der Geschmack / das mittel die gelöcherte / vnd mit Speichel erfüllte Haut der Zungen / Dann der Geschmäcken Substantz Qualitet tringet in das Fleisch der Zungen / durch der Zungen Haut / wird in dem Fleisch außgebreitet / biß sie die Sinnadern inn der Zungen vom Thierischen Geist voll berührt / also den Geschamck verursachet.

5. Der Tact / oder Fühlen durch den gantzen Leib.

5. Der Tact / Berührung / oder sonders also genandte Empfindlichkeit / dessen Instrument das Leibs Häutlin / das Object die bewegliche Qualiteten / das mittel der Häutlin fläche seyn. Weil aber aller Orten Häutlin / vnd nichts im Leib das nicht Häutig / so erstreckt sich auch dise berührliche Macht durchauß / jedoch wegen der änderung der berührlichen Qualiteten / so in ihnen einerley Art ist / seyn sie einig vnd eines. Daher wann ein berührliche Qualitet die Haut eusserst inn mittel deß Vberhäutlins / oder die ander Haut innerste berührt / berührt sie zugleich auch die Sinnadern / welche durch solche Haut außgebreitet / vnnd verursachet den Sinn deß Tacts / oder Berührung.

Wie die fünff eusserliche Sinn ihr erkandnus / Also auch die drey Innerliche.

Gleich wie aber dise eusserliche fünff Sinn / nicht die wesendtliche oder Materialische Qualiteten annemmen / sondern allein ohne Materi geistlich gemacht: also erkennen auch solche gleichmässig die innerliche Sinn / als der gemeine Sinn / die Einbildung vnnd Gedächtnus / Deren Instrument das Hirn ist / das Object die geistliche Qualiteten / das mittel die eusserliche Sinn selbsten.

1. Der gemeine Sinn.

Dann was die eusserliche Sinn empfinden / das tragen sie dem gemeinen Sinn auff / von welchen alles erkandt / vnd was derselbigen Vnderschied geurtheilt wird / zu welchen als einem mittel Punckten gleich die fünff Sinn / als fünff Linien gezogen werden.

2. Die Phantasy / oder Einbildung.

Daher er auch die abwesende Object fühlet / vnd alles der Einbildung beybringet welche solches eigendtlicher erforschet / länger behaltet / vnnd der Gedächtnuß gibet auch auß derselben macht / das nicht mehr gegenwertig widerholet / sintemal allein das Object / so die eusserliche Sinn beweget eingebildet wird.

3. Die Gedächtnuß.

Derhalben die Gedächtnuß allezeit behaltet / vnnd trewlich verwahret / was jhr von der Einbildung genach vnbegreifflicher weise eingetruckt worden / so gar / das sie lang vergangnes widerumb ergreiffen / vnd wie sie es empfangen / füglich widergeben / oder auß dem nachgedencken erhalten mag.

Was der Schlaff vnd wie er geschehe.

Weil aber das jenige / das seiner Ruhe mangelt / nicht beständig / aber durch stetige vnd vnauffhörliche Geschäfft die thierische Geister verzehret / vnnd die Sinn abgemattet werden; derhalben der Schlaff / so der Sinnen natürliche Ruhe ist / sonderlich deß gemeinen / ihnen als eine erquickung beykommet / in dem nemblich / wegen der zerstrewten Geister / das der Gesundheit gefährlich die Natur nach derselben erstattung trachtet / bevorderst wann der Lufft im vndergang deß Sonnenscheins sich erkühlet / so sambler sich die zu eusserst zerstrewte Wärme / dem innersten zu / darmit durch solcher beystand die [illegible] Dämpff auß der Nahrung gezogen / so dem Hirn zugebracht / vnd in demselben auß seiner kalten Art dicker gemacht / [illegible] der Sinnadern anfang erfüllen / vnnd also das die Thierische Geister in der Sinn Instrumenten [illegible] auch die Wärme vnd [illegible] Geister in das Hirn [illegible] / also den Schlaff [illegible]. Dann wann die [illegible] erhalten / so sincken die Glider [illegible] [illegible] [illegible] Geistern sich widerumb außschüttet / vnnd diese Dämpff / so den Einfluß der Geister auffgehalten verzehret / also der lebhaffte Leib sich auffmuntteren / vnnd wider wachtsam seine verrichtung vornemmen kan.

Was das Wachen seye.

Ist also dise dem lebendigen Leib gegebene erkennende Krafft vortrefflich / allein noch fürtrefflicher wird solche gemacht / auß der jhr folgender begierlichen krafft als welche / willens deß Guten / durch die Sinn angenommen vnnd geurtheilt / den lebhafften Leib gantz / oder etliche seiner Glider / von einem Orth ins ander bewegt / selbigen Gutem nachzusetzen.

Die bewegliche oder begierliche Krafft.

Nun aber wird dise freywillige Bewegunge in das Werck gerichtet / wann das eusserliche Object den eusserlichen Sinnen zugebracht / von den innerlichen als Gut / (da auch das böse / darmit es geflohen werde / der begierlichen Krafft gut) erkandt / vnd dardurch die Begierd dasselbig zu lieben oder hassen gereitzet wirdt.

Die bewegliche Krafft wird durch meinung deß guten auffgemuntert.

Dann durch meinung deß künfftigen guten / werden wir in Hoffnung geführt / durch meinung deß künfftigen bösen mit Forcht beladen. Dises Gute wann es bestehet in lust Speiß vnd Trancks / ist es eine vrsach deß schleckens; in fleischlicher Liebe / der Lustseucht: in Ruhe der Faulkeit; in Ehr vnnd Ruhm / deß Ehrgeitz; in zeitlichen Gütern / deß Geitzes; in Rachgierigkeit / / deß Zorns / der in Neyd vnnd Haß außschleget / etc. Das böse aber wann es erkandt / vnd es gering / es ist eine ursach der Scham; ist es groß / deß Scheweens; beharret es / der Forcht; Erschütt es den Leib / deß Schreckens: Trifft es das Gemüth / deß entsetzens: gehet es noch weiter / deß verstürtzens / etc. Auß meinung deß gegenwertigen Guten werden wir bewegt / zur Wollust / aber auß dem gegenwertigen Bösen / zu Schmertzen vnd Bekimmernus. Das gegenwertige Gute / wann es gering / bringet es Ruhmretigkeit: ist es besser / Wolgemut: ist es wichtig / Frewd / etc. Das Böse wann es das Gemüth truckt / bringetes Angst: wann es quelt / Schmertzen: wann es mit Schmertzen ist / Ellend: wann es mit beschwerlichen Gedancken / Sorg: wann es mit Thränen / Heulen: wann es mit Weinen / Trawrigkeit: wanns es durch jemands Todt / Klagen: wann es ohne Hoffnung eines bessern / Verzweyfflung: wann es auß vnglücklichen Zustandt eines Freunds / Erbarmung: wann es mit deß Feinds Glück / Mißgunst vnd Neyd / etc.

Wie die Begierden vollkommen werden.

Durch diese Begierde / dern anfäng im Leib allenthalben zu finden / als die Lustseucht an der Scham / deß Schleckens / an dem Magenmund / deß Zorns / in dem Hertzen / etc. Wird die Begierliche Krafft gereitzet / welcher zu gehorchen / alsdann die Thierische Geister / vermittels der Sinnadern / durch den gantzen Leib fliessend / die bewegtliche Krafft der Mäußlin auffwecken / so gar / das dise Mäußlin der Nothturfft nach / sich zusammen ziehen / aufflassen / die Gebein / denen sie angewachsen / mit allem das bey jhnen / von einem Ort in das ander erheben / vnnd das so lang / so lang es der begierlichen Krafft beliebet.

Die Ruhe ist der bewegnuß Artzney.

Gleich aber / wie die empfindtliche Krafft mit Arbeit vnnd Wachen geschwächt wird / also auch dise begierliche Krafft durch Vbung vnnd Bewegen / deßwegen wie jene durch den Schlaff / also dise durch die Rhue / als heilsame Artzney erquickt wirdt / sintemal die durch Tantzen / Reitten / Tragen / Spatziren / Lauffen / mit den Händen fechten / Arbeiten / Reiben / etc. gemachte Müde / mit Ruhe abzutreiben / auch durch solche an der erschöpfften Geister statt / andere Newe zusetzen.

Die Seel volbringet die geschäfft der Sinne durch den Verstand / vnd der Bewegnuß durch den Willen.

Disen Kräfften kommet in dem Menschen noch viel ein grössers zu / nemlich / die vernünfftige Seel / an deren sein höchste Vollkommenheit hanget / wird auch vmb selbiger willen / vber alle Creaturen erhaben / als welche allen Kräfften zu Hülff gehet. Dann den Sinnen ist der Verstandt / der Begierligkeit der Will vorgesetzet / welchen ehe vnnd die Bewegnussen geschehen / alles gegenwertig / vnnd daher der Meinungen Stritt entstehet / auß welchem Stritt endtlich der Sigende Theil der bewegenden Krafft gebietet / deme sie auch gerne gehorchet. Vnder dessen bleibet der Verstandt / dessen sich hoch zuverwundern / von den Objecten vnbeschwert / vnnd fasset niemal so viel / das er nicht noch mehrers fassen möchte / als der in sich selbst schlagend / erkennet / das er sich auch selbst erkenne. Der Will aber begehret vnersättlicher Weiß / alle Wissenschafft / Weißheit / vnnd die ewige Seeligkeit / vnnd jaget allem / was von dem Verstand erkandt / als den rechten vollkommnen Gütern nach. Vnnd ob gleich die geschäfft diser hohen Kräfften mit den geschäfften deß Leibs nicht gemein haben / dieweil die Seel für sich Leiblicher Instrumenten nicht von nöthen: Dannoch ist nichts im Verstandt / daß nicht zuvor inn den Sinnen gewesen / also notwendig das die verständliche Materi dem Verstand zugebracht werde. Weil derwegen die Seel mit dem Band deß eingepflantzten Geists / dem Leib verbunden / gebrauchet sie sich deren Einbildungen / als jhres Objects / vnnd verstehet nichts ausserhalb vorhergehender Geschäfft deß Leibs.

Was / vnd wie die Natur der Seel seye.

Hat also vor jhre eigne Würckung der Instrumenten von nöthen / allein wann sie für sich selbsten arbeitet / bedarff sie keiner Instrument / vnnd ist warhafftig im Leib allenthalben / auch allen desselben Particuln / gantz vnd vntheilhbar / wird also nur zu fälliger weiß gesagt / das sie der Einbildung sich gebrauche / vnnd im Hirn jhren Sitz habe. Vnnd obwoln / wie die vnerforschliche Wunderthaten vnsers GOttes an dem Menschen schlechtlich ersehen / so erscheinet doch in diser geringen Erkandtnus vmb etwas seine Göttliche Weißheit / vnd noch mehrers / wann die wundersambste Handlung / dardurch der Mensch sein Geschlecht erhaltet / nemmlich / seine Zeugung / erwogen werdt.

Das Werck der Zeugung deß Menschen geschihet durch aller Kräfften.

Von disem / deß Menschen Zeugen / redet sehr weißlich der Weise König Salomon (Sapient. 7.) in den ersten siben Versiculn. Dann der Allmächtige GOtt der Anfänger vnnd erste Schöpffer Menschlichen Geschlechts gewolt / das nicht ohne gefehr / sondern durch zusammen haltung Manns vnnd Weibs / der Mensch gebohren werde. Vnd der vrsach jhnen eingepflantzet starcken Trib grosser Liebe / Kinder zu haben / auch ertheilet taugliche Instrument / sonderer Belustigung / dardurch sie getriben vnd gereitzet / am höchsten dahin trachten / darmit sie Kinder zeigen.

Yedes Geschlecht hat seinen Samen vnd was der Samen seye.

Daher hat jedes Geschlecht seinen Saamen auß der Nahrung / in der letsten erkochung / an Krafft vnnd Vile / von dem gantzen lebhafften Leib entstanden / vnnd in den Saamens Gefässen / vnnd selbiger kleinen gewundenen Aederlin / so wol als den Gromen vnnd vorstehenden Drüßen erkochter vnnd Geisthaffter gemacht / darumb mächtig genug / den Menschen mit Leib vnnd / Seel also seines gleichen zu zeugen: Sintemal dise beeder Geschlecht Samen / in der Beermutter [illegible] beschlossen / inn wenig Tagen mit zarten Häutlin vmbgeben werden / darinn die Bildung der Frucht / wegen der bey sich habenden lebhafften Krafft in kleine Zäserlin / vnd alle selbiger Theil / einer [illegible] gleich / auß solchen als der Frucht empfangen / gelegt werden. [illegible] der Poet wol [illegible].

Sechs Tag in der Milch / [illegible]
[illegible] sechs das Fleisch / [illegible]

Diser gelegten Weyffen kommet ihr Zunemmen bey / durch das taugliche dahin fliessende/ sonsten als der dritten Däwungs vnnützes/wegen kalter vnd feuchter art der Weiber / den Monat durch gesamblete deß Samens/welche der Seelen Macht / so ihme würcklich zu deß Leibs Geschäfft verrichtung ertheilt / endern durch ihr Geisthafftes wesen dise Empfangnuß/das alle Theil vnd Glieder werden/ in dem sie solche ordnen/ vnd auff ihr Wesen achten/auch auff ihres gleichen/als den vrsprung in der Bildung sehen / also auß dem wässerigen theil deß Samens / die Häut vnd Gefäß/ aber auß dem reinern die Frucht selbsten gebehren. Die Häutlin seyn das Hemmetlin vnd Nachgeburt/oder Weselin. Die Nabelschnur/durch deß Weselins obern theil ramificiert/ als da es sich an der Beermutter grund/ oder obersten/anlegt/vnnd mit der Beermutter adern vereiniget/Inn welcher die Blutader zwo Pulßadern vnd Wasser Canal. Durch dise Adern wird der gute Safft der Mutter (so sonsten deß Monatlichen Fluß Materi ist) als Nahrung vnd Geist/von der Frucht an sich gezogen/vnd durch den Wasser Canal die vberflüssigen Feuchte zwischen das Hemmetlin vnnd Weselin abgetrieben / Dann sie durch deß Kinds Nabel gehen / vnnd die Blutader so die Frucht ernöhret / der Lebern bey ihrem spalt das natürliche Blut/die zwo Pulßadern aber/ neben der Harnblasen vnder sich gehend/in die zween Näst der grossen Pulßader das lebhafft Blut beybringen/ das zur Nahrung/Erquickung vnnd Zunemmen deß Kinds nohtwendig. Der Wasser Canal so inn die Blasen gepflantzt/vnd inn dem Menschen kaum sichtlich ist/ führet die vberflüssige feuchte / wann sie das jhrige geschaffet/ zwischen denen zwo Pulßadern vbersich dem Nabel zu/vnd schütttet solche zwischen das Hembdlin vnd Weselin. Wirdt also die Frucht durch an sich ziehen / behalten / erkochen vnnd abtreiben dieses Muttersaffts ernöhret/ vermehret/lebendig gemacht/vnnd mit seiner Seelen erfüllet. Dann vom sibenden Tag der Empfängnuß / da die Frucht kaum einer Ohnmeiß oder Kornkernleins groß/ werden selbiger theil / das auch das Geschlecht zuerkennen/ vnderscheiden/ welche doch erst am fünff vnnd viertzigsten tag vollkommen wirdt/vnd das Leben empfahet/welche Zeit gedoppelt/den Neuntzigsten Tag der Bewegnus anzeiget / da alsdann daß Kind/ so mit dem Angesicht den Rucken vnnd mit dem Rucken den Bauch der Mutter ansihet / vnd kugelecht sitzet / seine Wohnstatt beginnet weiter zu machen/vnd das so lang biß diese neuntzig tage gedreyfeltiget d' neundte GeburtsMonat erreichet wirdt. Geschihet aber bey den Fräwlein gemeiniglich/daß sie erst im fünfftzigsten Tag formirt /am hundersten sich bewegen/vnd im zehenden Monat gebohren werden. Was sonsten von dem sibenden /auch achten Monat der Geburt zuhalten/ ist nicht dieses Ort zuerzehlen. Die vrsach der Geburt zu / ist der mangel deß zufluß der Nahrung / welche die ertrücknete Nabelschnur verhindert/ vnd die Natur der Brüsten zuschicket/ darinn sie zu Milch erkochet/ vnd für deß Kindes Speiß behalten wird/ auß welchem Mangel sich die starcke Frucht (das Kind) mit gewalt bewegt / mit strampfflen / scharpffe Kindswehen macht / vnnd nicht ruhet/biß es die Häutlin (so auch offt von den Weehmüttern geöffnet wird) zerreisset/ also die Beermutter sich öffnet/ vnd das drein gesamblete Wasser wegfliesset/das Kind aber sich vmbkehrt/vnd mit dem Haupt deß Mutterleibs außgang zueilet/auch seinen der seiten nach gestreckten Armen/als dieses Lebens begierig/sich zu der Geburt rüstet/also vnder dem Gebett / wann die Hebame vnd Beywesende das ihrige thun/ mit grossem gewalt/ vnnd arbeit der Mutter / außtringendem schmertzen / wegen zertheilung der Beer vnnd Hüfft beiner/durch den Mutterhals vnd enge Scham/von zehem Schleim erweicht/auch dem abgestossenen wasser befeuchtet / herfür dringet/vnd vnaußsprechlicher weiß deß Luffts vnd Nahrung/ auch dieser Welt lieblichen Liechts sich selber gebrauchet/das zuvor die Mutter in ihrem Leib geändert/ ihme in der Beermutter mitgetheilet. Diesem gebohrnen Kind folget die nachgeburt / von welcher es an der Nabelschnur einer spannen lang behaltend/ mit fäden wol verbunden vnnd abgeschnitten / erlediget wird/welche portion hernach inn wenig tagen erdorret/ vnnd bey dem Nabel selbsten abfellet/das aber davon in deß Kinds Leib verschlossen bleibt/ wird zu banden/ die Blutader zwar/das sie die Leber/darmit sie nicht zuhauffen falle/ die zwo Pulßadern aber zu beeden seiten die Blasen/empor halten/geschihet auch zu gleich daß die vereinigung der Gefässen deß Hertzens verwachsen / vnnd die

Was der Monatliche Fluß d' Weiber.

Wie d' Mensch gezeuget werde.

Die Zeit der Formierung d' Leibsfrucht.

Was die Geburt fürdere.

Wie das Kind geboren werde.

Die Nachgeburt.

die Adern wider ihr erste angeschaffne Natur anders verrichten. Ist also die weiß diser herrlichen / vnnd vnder allen Thieren edelsten Creatur/ nemblich/ des Menschen/ Zeugung vnnd Geburt vnbegreifflich/vnerforschlich / vnd vnaußsprechlich / also billich der erwachsene Mensch / wegen seiner auffrechten Statur vnnd trefflichen Weißheit / welches anderen Thieren nicht die Natur gegeben/mit verwunderen besichtiget vnd betrachtet wirdt.

Diesem bißher erzehltem / wirdt zu einer Zugab recht zugesetzt / was die Natur auch an den Menschen vnderweils widriges thue / Dann ob wir wol wissen / daß alle Menschen / von vnnd auß dem erschaffnen Adam ihren vrsprung haben / vnnd also gleich seyn solten : Vnderscheiden sie sich doch wegen zufälliger ding / daß nicht ohne sondere Göttliche Fürsehung geschihet / dann die Natur nichts vergeblichs würcket / vnnd die Vnverständige sich auch verwundern/ daß vnder viel tausenden nicht zween gefunden werden / die allein von Angesicht gantz gleichförmig. Dann es begibt sich/ auß GOttes zulassen / Einfluß deß Gestirns / Anderley ort der Welt / beeder Geschlecht bösem Geblüt / Irrthumb der formierenden Krafft / vnartiger form der Beermutter / erblichen Kranckheiten / zu grosser Geilheit / vngezimmen Liebswercken/ falscher einbildung/ schröcken Fallen/vbler Nahrung/2c. das mancherley menschen /ja Miß- vnnd Mundergeburten gebohren werden : Deren etliche vngewohnlicher grösse oder kleine seyn/ als die Risen vnd Zwergen : etliche ein Theil oder Glid zu vil/ oder zu wenig haben/ Als die Zwickdärm/ die Einäugige/ Vnköpfige/ Einfüssige : etliche einem Vnvernünfftigen Thier gleich / etwas haben/ Als die Hundßköpffige / Satyren : Etliche gar den Thieren gleich sehen/ Als die Missgeburten : Etliche vom Teufel gezeugt werden / als die Wechselkinder/2c. gestaltsame von den Geschicht- oder Gistori schreibern/täglich erzählt wird / souderlich was in vnnd bey dem Meer sich findet : Allein ist es dises nicht darvon zumelden/Doch mag von den Zwickdärmen/ deren mehr als andere gebohren/ gemercket werden/ daß in ihnen die Geburtsglider falsch formiert/ vnd bey ihnen beeder Geschlecht Schamen sich finden. Daher wann sich ein solche Person Mannlich fühlet / so erscheint das Mannliche Glid recht / ist aber darbey ein Spalt/weiblicher Scham gleich / etwan vnden oder in der mitte deß Sacks/ etwan oben oder an einer Seiten/daß auch offt der Harn darauß fliesset : Wann aber der Zwydarm sich Weiber art befindet/ so stehet die weibliche Scham zwar recht/allein ist das Mannliche Glid darbey/ eintweders ob der Scham/ vnder derselben/ oder auff einer Seiten / so wol ohne als etwan mit dem Sack / Vnd seyn in etlichen offtmahls die Glieder so vollkommen / das beede jhr Geschäfft verrichten mögen/aber auch offt so vnvollkommen/daß keines nichts vermag. Das solche Leut gebohren werden/ schreiben es die Astrologi deß Gestirns gewiser Constellation zu/Die Naturkündiger den Kräfften deß Samens/vnordenlichem zufluß deß Geblüts/ vnrechten Qualiteten/ vnartigem ligen / den Mutter Kammern (deren doch keine seyn) auch der Empfingknuß / die am achten Tage nach dem Monatlichen Fluß geschihet. Solches aber verbleibe/ als welches hieher nicht gehörig / vnnd seye genug zu wissen / das GOtt auß Leimen vns erschaffen / vnd den Athem deß Lebens eingeblassen / vnd bißhero auß zusammenfügung Manns vnnd Weibs das Menschlich Geschlecht fort gepflantzet.

Dann wie weise ist GOtt/der auß einem Erdenkloß solche Zäserlin/ Häutlin/Fleisch/ Blut : Pulß : Sinnadern Bein/ Knorspel/Band/Eingeweid vnd Glider geformieret? Wie gut ist GOtt / der alles diß inn sein recht Wesen / Figur / Grösse/ Zahl/ Gewicht / Maas/ Bildurg/vnd Ort geordnet? Wie mächtig ist GOtt/ der alles mit Nahrung vnd Geist vbergiesset / vnd auch das geringste mit der vnsterblichen Seel gezieret? Vnd zwar alles sambt vnnd sonders in solcher Einigkeit / das keines ohu deß andern Hilff vnd Wolstandt auch das eusserste nit versuchte vnd zusetzte.

Wunderba[r] ... deß Mensch[en] Geburt

Wie die Natur in andern/ also spilet sie auch mit den Menschen.

Die Vrsachen diser Irrung.

Was Zwydärm seyen

Wie die Vrsach/ das zwedärm geborn werden.

Der Nutz alles bißher erzehlte[n].

Sovil zu wissen seye genugsamb / vnd vns eine Anmahnung dahin zu trachten / daß wir dem vnsterblichen GOTT / vnsterblichen Danck sagen mögen.

Gedruckt zu Augspurg/durch Johann Schultes / In Verlegung Johann Görlin/ Burger vnd Buchhändlers in Vlm.

Im Jahr Christi.

M. DC. LXI.